



# Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung von Postgeschichtlern und Philatelisten im BDPH.

Rundbrief Nr. 455

September 2002



Bayern 1853, mit 9 Kreuzer teilfrankierter Brief von „HÖCHSTADT 11/1“ in die USA,  
mit seltenem Transitstempel „FRANCO/BIS/BREMEN“;  
ein Los der 316. Heinrich-Köhler-Auktion vom 25. bis 28. September 2002

Seit fast 90 Jahren Ihr Partner  
für klassische Philatelie und Postgeschichte



Gegründet 1913

**HEINRICH KÖHLER**  
Auktionshaus GmbH & Co. KG  
Wilhelmstr. 48 · D-65183 Wiesbaden  
Tel. 06 11-39381 · Fax 39384  
<http://www.heinrich-koehler.de>  
e-mail: [auction@heinrich-koehler.de](mailto:auction@heinrich-koehler.de)

**HEINRICH KÖHLER**

**Deutschlands  
Ältestes Briefmarkenauktionshaus**



Heinz Ohler	Grußwort des Präsidenten	155
Jürgen Vogel	Frankreich – Sardinien / Analyse des Postvertrages 1818 – 1838 Teil 1	157
Heimo Tschernatsch	CHARGE - Napoleons Hinterlassenschaft	184
Paolo Vollmeier	Fälschungen von handschriftlichen Vermerken auf Altbriefen	189
Ulrich Flächs (†)	Der Wiederaufbau der Telegrafestation Nr. 18 bei Neuwegerleben (Sachsen-Anhalt) der preußischen optischen Telegrafienlinie Berlin - Koblenz	191
	DASV-Briefkasten	193
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	201
	Fachpresse - Fachzeitschriften	203
	Buchbesprechungen	205
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	207

Beilage „Postgeschichte und Altbriefkunde“ - Heft 150 / September 2002

Horst Diederichs

## Das Marquisat Bergen op Zoom:

ab 1728 bis 1801 eine wittelsbachische (ab 1742 eine kurpfälzisch und ab 1777 eine pfalzbayerische) Provinz

Liebe Freunde im Deutschen Altbriefsammler-Verein,

soeben komme ich aus Regensburg zurück. Das Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv und die Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis hatten anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken“ zu einem Eröffnungsempfang einer ganz besonderen Ausstellung ins Fürstliche Schloß St. Emmeram und zu einem Festakt ins Runtinger Haus eingeladen. Unter dem zahlreichen Publikum befanden sich auch eine ganze Reihe von DASV-Mitgliedern, die, wie ich selbst, gern dem Ruf nach Regensburg gefolgt waren. Die Reise in die altehrwürdige Stadt Regensburg hatte sich - wie bei dem enormen Engagement der Verantwortlichen, Dr. Martin Dallmeier und Werner Schäfer, nicht anders zu erwarten war - sehr gelohnt. Gerne spreche ich an dieser Stelle den an der Ausrichtung dieser Veranstaltung und am Konzept des Exponats beteiligten Personen noch einmal die verdienten Glückwünsche aus. Einen Bericht über die Jubiläumsfeierlichkeiten und die Ausstellung finden Sie auf Seite 217. Persönlich hat mich außerordentlich gefreut, dass die Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis ihre in- und ausländischen Freunde und die Vertreter ihr nahestehender Vereine mit in ihr Fest einbezog. Dieser erweiterte Rahmen hat auch, wie ich meine, die Feierlichkeiten nicht nur quantitativ positiv beeinflusst.

Im letzten Rundbrief hatte ich versucht, Ihre geschätzte Aufmerksamkeit auf die Neuerung eines Teamwettbewerbs ab dem Jahre 2004 zu lenken und Sie um Ihre Meinung dazu zu bitten. Ganze 2 Mitglieder, je eines aus der Schweiz und Belgien, haben sich bisher zu diesem Thema geäußert. Natürlich frage ich mich nun, ob Sie mit den gemachten Ausführungen voll im Einklang sind, also keine Kritik anbringen wollen, oder ob einfach kein Interesse an diesem Wettbewerb besteht. Am 20. September findet nun eine Vorstandssitzung des VPhA statt, auf der über dieses Thema wieder gesprochen werden wird. Ich bitte daher alle die Mitglieder, die an einem solchen Teamwettbewerb interessiert sind, mir dies vorher noch mitzuteilen. Im Falle einer Fehlanzeige werde ich diese Veranstaltung für den DASV nicht weiter verfolgen.

Zu unserem Herbsttreffen in Südtirol haben sich bis jetzt 15 Mitglieder, zumeist mit ihren Ehepartnern, fest angemeldet. Natürlich hätte ich mir, angesichts der aktiven Mitwirkung unserer italienischen Freunde vom ASSP, eine stärkere Beteiligung gewünscht. Auch unserem Organisator, Dr. Thomas Mathá, gegenüber hätte ich ein besseres Gefühl gehabt. Die überzähligen Zimmer wurden inzwischen aus Kostengründen von mir storniert. Sollte es noch Kurzentschlossene geben, so mögen sich diese wegen der Zimmerreservierung bitte direkt an das Serafino Hotel Penegal wenden. Die Telefonnummer lautet 0039-0471-200769; Fax 00039-0471-502014. Unsere Bezugsperson dort ist Frau Miriam El Mangalify. Die Zimmerpreise und das Programm vom 3. bis 6. Oktober 2002 entnehmen Sie bitte dem DASV-Rundbrief Nr. 454. Es würde mich freuen, wenn sich letztendlich weitere Mitglieder zu uns gesellten. Schließlich wird allen Beteiligten ein hervorragendes Programm geboten, zudem ist schönes Wetter bestellt und vom Petrus persönlich fest zugesagt.

Die Organisation unserer nächsten Mitgliederversammlung vom 2. bis 5. Mai 2003 in Berlin hat dank der Emsigkeit unseres Mitglieds Reiner Hofmann gute Fortschritte gemacht. Der Vertrag mit dem Novotel in Berlin-Siemensstadt ist von mir bereits unterzeichnet. Die Preise sind für das EZ € 62,- und für das DZ € 78,- einschließlich Frühstücksbuffet. Sie können auch bereits am 1. Mai anreisen und erhalten für die zusätzliche Übernachtung denselben Preis. Alle Zimmerbestellungen für dieses Hotel laufen über Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 A, 12105 Berlin, Telefon 030 / 7067947, Fax 030 / 700 742 72, e-mail: [R.Hofmann.Berlin@t-online.de](mailto:R.Hofmann.Berlin@t-online.de). Das Hotel wünscht eine Zimmerbelegliste von Herrn Hofmann bis zum 31.1.2003, danach werden die restlichen Zimmer dem Hotel zur freien Verfügung zurückgegeben. Das Damenprogramm „Berliner Highlights“ beginnt am Samstag, dem, 3.5.2003, um 9.30 Uhr ab unserem Hotel und dauert bis etwa 17.15 Uhr. Am Sonntagvormittag (4.5.) besteht die Gelegenheit zur Besichtigung der Zitadelle Spandau. Meldungen zur Teilnahme am Damenprogramm und am Besuch der Zitadelle bitte ich Sie, ebenfalls direkt an Herrn Hofmann zu leiten. Es würde den ganzen Vorstand außerordentlich freuen, wenn möglichst

viele Mitglieder mit ihren Damen unserem Ruf nach Berlin folgten. Natürlich sind auch Gäste - eine Selbstverständlichkeit bei uns - zu unseren Veranstaltungen herzlich willkommen.

Vom 25. bis 27. Oktober laden unsere Mitglieder August Wahn und Bernward Schubert einmal mehr zu den „Internationalen Postgeschichtlichen Tagen“ nach Sindelfingen ein. Der philatelistische Höhepunkt in diesem Jahr ist ohne Zweifel der Salon „150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken“. Wer also nicht nach Regensburg reisen konnte, erhält in Sindelfingen die Gelegenheit, sich diese bewunderswerte Ausstellung betrachten zu können. Daneben gibt es noch weitere philatelistische Attraktionen, unter denen ich das postgeschichtliche Symposium mit 7 Vorträgen und die Einladungsausstellung mit den erfolgreichsten Exponaten früherer IPA-Ausstellungen hervorheben möchte. Bekanntlich findet mit der diesjährigen Veranstaltung die Ära Wahn ihren Ausklang und gibt gleichzeitig das Startzeichen für die jüngere Generation zu neuen Taten. Wir vom DASV wünschen Bernward Schubert jedenfalls viel Erfolg für die Zukunft und eine glückliche Hand bei seiner Arbeit für die Philatelie.

Ein ganz besonderes Ereignis in Sindelfingen wird in diesem Jahr unser DASV-Abend am Freitag, dem 25. Oktober, 19.30 Uhr, im Novotel, Raum „Strasbourg“ (früher „Esquire“). Wir begehen zusammen mit unseren Freunden der Arge Thurn und Taxis deren Jubiläum „150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken“ und laden deshalb alle Mitglieder herzlichst ein, an diesem Abend teilzunehmen. Aber auch Gäste sind uns, wie immer, sehr willkommen.

Auf ein Wiedersehen in festlicher Stimmung mit möglichst vielen von Ihnen freut sich schon heute



12. November 2002

19 Uhr

# Abend des DASV

Eine Veranstaltung des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e.V.

Vortrag  
von **Ingo von Garnier**  
(DASV / Arge NDP)

## **Stempel als Briefmarkenersatz - Die F(ranco)-Stempel der Jahre 1864 – 1880**

Freizeitheim Vahrenwald, Vahrenwalder Str. 92, 30165 Hannover  
Gäste sind herzlich willkommen!

Lieben Sie Teddybären ?  
Dann sind Sie hier richtig!



## Berliner Briefmarkentage International 2002

Thema Bär im Mittelpunkt / Neuer Marktplatz Philatelie

Der Bär steht im Mittelpunkt der Berliner Briefmarkentage International 2002 (22. – 24.11. 2002). In einer Sonderschau präsentieren Sammler das Jubiläum „100 Jahre Teddybär“, die Berliner Bärenmarken der Nachkriegszeit sowie den Bären als Berliner Wappentier und weltweit bekanntes Symbol der deutschen Hauptstadt in verschiedenen Varianten. Der Bär ist auch das Motiv eines von vier Sonderstempeln.

Der Salon „Deutsche Besonderheiten“ ist in diesem Jahr dem „Sammelgebiet DDR“ gewidmet. Der Philatelistenclub Berlin-Mitte präsentiert 25 Ausstellungsbeiträge, teils neu, teils hochprämiert. Außerdem lernen die Messebesucher den Postbetrieb und das Münzwesen der DDR und ihre postalischen Besonderheiten kennen. Dafür werden ein Original-Schal-terterminal und Briefmarkenautomaten aufgestellt. Die Reihe der Sonderausstellungen auf der diesjährigen Messe wird durch die Sonderschau „Berlin, die Sportstadt“ abgerundet, der ebenfalls ein eigener Sonderstempel gewidmet ist.

Zu den 13 Vereinen, die sich dem Messepublikum präsentieren, gehören neben dem Philatelistenclub Berlin-Mitte und den Berliner Bärenfreunden auch der Verein der Briefmarkenfreunden Rußland/UdSSR, der Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein, der Olympia- und Sport-Philatelistenclub und die Forschungsgemeinschaft Nordische Staaten. Neben der Deutschen Post bieten die Post der Schweiz, der Vereinten Nationen, der Slowakei, Tschechiens und Norwegens ihre Neuheiten und Dienstleistungen rund um die Briefmarke an. Im neuen „Marktplatz Philatelie“ sind alle Beratungsstände der Verbände (Händler, Philatelisten, Junge Sammler und Sammlerschutz/Fälschungsbekämpfung) zusammengefasst.

Der Berliner Briefmarkentage International öffnen in diesem Jahr am Freitag, 22. November, von 10 bis 18 Uhr, am Sonnabend, 23. November, von 10 bis 17 Uhr und am Sonntag, 24. November, von 10 bis 16 Uhr. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre haben freien Eintritt. Für sie werden eine Jugendmeile und ein Briefmarkenpool aufgebaut. Zum Jugendprogramm gehören auch Briefmarkenmalen auf Stoff und eine Tombola. Am Sonntag haben auch Erwachsene freien Eintritt. Das gilt auch für die Münzen-Messe NUMISMATA in der Messehalle nebenan. Weitere Informationen wie das vollständige Händlerverzeichnis und eine Liste der teilnehmenden Arbeitsgemeinschaften gibt es im Internet unter [www.briefmarken.messe.de](http://www.briefmarken.messe.de).

Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. ist bei dieser Veranstaltung mit einem Info-Stand vertreten. Dieser befindet sich innerhalb des Gemeinschaftsstandes des Verbandes Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften e.V. (VphA) auf dem Stand Nr. A 13

# Internationale Postgeschichtliche Tage Sindelfingen 2002

25. – 27. Oktober 2002



## Abend des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.

im Zusammenwirken mit der Arge Thurn und Taxis aus Anlaß „150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken“

Freitag, 25. Oktober 2002, Beginn 19 Uhr 30  
Hotel NOVOTEL – Raum „Strasbourg“

Vorspeise	Geräucherte Fischvariation / Gebratene Medaillons (Kalb, Schwein und Pute), Gemüseterrine und gefüllte Tomaten / Zuckermelone mit Schinken
Salate	Salatbuffet Novotel mit Tomaten-, Kartoffel-, Bohnen-, Gurken-, Paprika-, Mais- und Blattsalaten, dazu verschiedene Dressings
Suppe	Brühe mit Flädle
Hauptgerichte	Mit Kräutern und Knoblauch marinierter Schweinebraten unter einer Senfruste, dazu Spätzle und Bohnengemüse / Barschfilet im Bierteig an Sauce Tartar und Petersilienkartoffeln
Dessert	Großes Eisbuffet mit Gebäck und Früchten

**24,-- € pro Person**

**Alle DASV-Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen!**

---

### DASV-Info-Stand 2002

Der traditionelle Info-Stand des DASV im Obergeschoß der Sindelfinger Messehalle wird auch in diesem Jahr wieder durchgehend besetzt sein.

Die anwesenden Vorstandsmitglieder stehen zu Gesprächen zur Verfügung. Mit den Schriftleitern können Sie die Möglichkeiten von Veröffentlichungen erörtern oder gar fertige Manuskripte abliefern. Für Fußkranke steht ein Stühlchen zur Verfügung. Aber auch sonst sind Sie immer willkommen.

Sie kommen doch auch wieder - oder ?

Internationale Briefmarkenbörse 2002  
**Sindelfingen**  
Messehalle Sindelfingen

## **Frankreich – Sardinien /**

### **Analyse des Postvertrages 1818 – 1838**

Der Postvertrag Frankreich – Sardinien von 1818 ist der erste umfassende Vertrag, welcher die Postverbindung der Staaten Italiens nach der Napoleonischen Zeit, dem Wiener Kongress und der Zeit der Restauration, wieder an Frankreich anbindet. Der Postvertrag zeigt in allen Zügen die deutliche Handschrift der französischen Postverwaltung. Frankreich konnte damit sein Postsystem mit allen Vertragspartnern in Europa durchsetzen.

Dieses Postsystem dominierte letztendlich vom Beginn bis in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts den Postaustausch nach und über Frankreich. Es lohnt sich daher, diesen Postvertrag etwas näher zu beleuchten und seine Eigenheiten herauszuarbeiten.

Folgende Fragestellungen sind dabei von Interesse:

- 1. Was waren die Austauschpostämter und welche Paketschlüsse gab es?**
- 2. Nach welchem System wurde die Korrespondenz ausgetauscht?**  
Stichworte dafür sind:  
  
Einzelaustausch, also Behandlung und Erfassung jedes einzelnen Briefes  
Paketabrechnung oder  
Pauschalabrechnung
- 3. Wie waren die Taxierungsgrundlagen?**  
Gab es Franko, Teilfranko, Porto Gemeinschaftstaxen oder nicht?
- 4. Abstempelungen**  
Gab es Vertragsstempel, direkte Kennzeichnung der Korrespondenzgattungen, Porto, Frankostempel etc?
- 5. Wie wurde die Transitpost gehandhabt?**  
Stichwort Einzeltransite, Mehrfachtransite

Auf alle diese Fragen soll in diesem Beitrag, auch an Hand von Briefbeispielen, näher eingegangen werden

Schauen wir uns beide Vertragspartner einmal näher an.



Auf der Karte werden bei beiden Ländern die Austausch- und Paketschlussämter durch rote Markierungen besonders hervorgehoben.

Paketschlüsse von sardischer Seite:

Chambéry - Pont de Beauvoisin, Chambéry- Grenoble, Nizza – Antibes, Nizza - Bastia

Paketschlüsse von französischer Seite:

Paris - Chambéry, Pont de Beauvoisin - Chambéry, Grenoble - Chambéry, Paris – Nizza, Antibes – Nizza, Bastia - Nizza

Austauschämter:

Chambéry und Nizza auf sardischer, Antibes, Bastia, Grenoble und Pont de Beauvoisin auf französischer Seite.

Wenden wir uns nun der Korrespondenzmanipulation zu, d.h. wie und auf welche Weise wurde zwischen den Vertragspartnern die Korrespondenz ausgewechselt und behandelt.

Wie in der Einleitung bereits bemerkt, setzte sich die französische Postverwaltung mit ihren Vorstellungen durch. Es wurde im Postvertrag mit Sardinien faktisch die gleiche Behandlung der Korrespondenz beschlossen, die Frankreich bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit T.u.T. ausgehandelt hatte. Das heißt, dass man sich die Portobriefe, sortiert nach unterschiedlichen Entfernungsraysons, im Paket übergab und dafür pro 30 Gramm eine bestimmte Summe vergütete. Bei Frankobriefen hingegen wurden die beiden Inlandstaxen addiert und bei der Aufgabe bezahlt. Dies setzte voraus, dass die Vertragspartner sich ihre Inlandstarife aushändigten.

Beginnen wir zuerst mit der Behandlung der Portobriefe.

Sardinien wurde dabei in drei Rayons eingeteilt, Frankreich in fünf. Die genauen Rayongrenzen sind aus den derzeit vorliegenden Quellen nicht zu ermitteln. Es lässt sich lediglich bei vorhandenen Briefen auf Grund der Abstempelung der Herkunftsrayon bestimmen.

## Manipulation der Portobriefe

### Auslieferung der Portokorrespondenz in Briefpaketen sortiert nach Rayons

Frankreich zahlt für 30 g Briefe aus dem		Sardinien zahlt für 30 g Briefe aus dem	
1. Rayon	6 Decimen	1. Rayon	6 Decimen
2. Rayon	12 Decimen	2. Rayon	12 Decimen
3. Rayon	23 Decimen	3. Rayon	23 Decimen
Transitbriefe	23 Decimen	4. Rayon	30 Decimen
		5. Rayon	40 Decimen
		Transitbriefe	36 Decimen
		Briefe aus England	0 Decimen
Frankreich berechnet dem Empfänger für Briefe aus dem		Sardinien berechnet dem Empfänger für Briefe aus dem	
1. Rayon	3 Decimen	1. Rayon	4 Soldi
2. Rayon	5 Decimen	1. Rayon	6 Soldi
3. Rayon	8 Decimen	1. Rayon	12 Soldi
Transitbriefe	8 Decimen	1. Rayon	16 Soldi
		1. Rayon	20 Soldi
		Transitbriefe	18 Soldi
		Briefe aus England	10 Soldi

Die Postverwaltungen legten also die Kosten für das Briefpaket auf den Empfänger um. Zu diesem „fremden Porto“ kam nun noch das Inlandspporto hinzu.

Im Vertragszeitraum von 1818 – 1838 gab es in Frankreich zwei Gebührenperioden und in Sardinien drei.

### **Französischer Inlandstarif 1806 – 1827**

#### Entfernungsprogression

bis 50 km	2 dec
50 – 100 km	3 dec
100 – 200 km	4 dec
200 – 300 km	5 dec
300 – 400 km	6 dec
400 – 500 km	7 dec
500 – 600 km	8 dec
600 – 800 km	9 dec
800 – 1000 km	10 dec
1000 – 1200 km	11 dec

#### Gewichtsprogression

bis 6 g	einfacher Brief
6 g – 8 g	+ 1 dec
8 g – 10 g	x 1,5
10 g – 15 g	x 2
15 g – 20 g	x 2,5
20 g – 25 g	x 3

### **Französischer Inlandstarif 1828 - 1848**

#### Entfernungsprogression

bis 40 km	2 dec
40 – 80 km	3 dec
80 – 150 km	4 dec
150 – 220 km	5 dec
220 – 300 km	6 dec
300 – 400 km	7 dec
400 – 500 km	8 dec
600 – 750 km	10 dec
750 – 900 km	11 dec

#### Gewichtsprogression

bis 7,5 g	einfacher Brief
7,5 g – 10 g	x 1,5
10 g – 15 g	x 2
15 – 20 g	x 2,5
über 20 g	x 3

### **Sardischer Inlandstarif 1818**

Bis Ende des Jahres 1818 wurde der Tarif von 1808 verwendet.

bis 7 g	2 dec
7 g – 15 g	3 dec
15 g – 30 g	4 dec

Je 15 g mehr steigt die Taxe um 1 dec; eine Entfernungsprogression gab es nicht.

## Sardischer Inlandstarif 1819 - 1836

Entfernungsprogression		Gewichtsprogression	
Ortspost	1 Soldo*	bis 6 g	einfacher Brief
1 – 10 Meilen	2 Soldi	6 g – 8 g	+ 2 Soldi
10 – 14 Meilen	3 Soldi	8 g – 10 g	x 1,5
14 – 24 Meilen	4 Soldi	10 g – 15 g	x 2
24 – 34 Meilen	5 Soldi	15 g – 20 g	x 2,5 usw.
34 – 44 Meilen	6 Soldi		
44 – 59 Meilen	7 Soldi		
59 – 75 Meilen	8 Soldi	Ausnahme: bis 10 Meilen kostete	
75 – 100 Meilen	9 Soldi	6 g – 8 g	
100 – 125 Meilen	10 Soldi	8 g – 10 g	
125 – 150 Meilen	11 Soldi	10 g – 15g	immer 4 Soldi
150 – 175 Meilen	12 Soldi		
175 – 200 Meilen	13 Soldi		
200 – 250 Meilen	14 Soldi		
Über 250 Meilen	15 Soldi		

*1 Soldo =	5 Centimes
1 Lira =	20 Soldi
**1 Meile =	1280 m

## Sardischer Inlandstarif ab 1836

Entfernungsprogression		Gewichtsprogression	
bis 23 km	10 centesimi	bis 7,5 g	einfacher Brief
24 – 36 km	15 cent.	7,5 g – 10 g	x 1,5
37 – 50 km	20 cent.	10 g – 15 g	x 2
51 – 65 km	25 cent.	15 g – 20 g	x 2,5 usw.
66 – 82 km	30 cent.		
83 – 101 km	35 cent.		
102 – 122 km	40 cent.		
123 – 145 km	45 cent.		
146 – 170 km	50 cent.		
171 – 198 km	55 cent.		
199 – 229 km	60 cent.		
230 – 263 km	65 cent.		
264 – 300 km	70 cent.		
301 – 341 km	75 cent.		
342 – 386 km	80 cent.		

Die ungewöhnliche Entfernungsprogression ist bei diesem Tarif nicht erklärlich.

Nachfolgend einige Beispiele von Portobriefen aus den verschiedenen Gebührenperioden.

1. sardische Gebührenperiode 1.1.1818 – 31.12.1818



Portobrief von Marseille nach Nizza, 16.4.1818

fremdes Porto 6 Soldi =	3 dec
<u>eigenes Porto</u>	<u>2 dec</u>
gesamt	5 dec



Portobrief von Paris nach Port Maurice, 24.10.1818

fremdes Porto 16 Soldi =	8dec
<u>eigenes Porto</u>	<u>3dec</u>
gesamt	11dec

Der Brief wog 7 g – 8 g

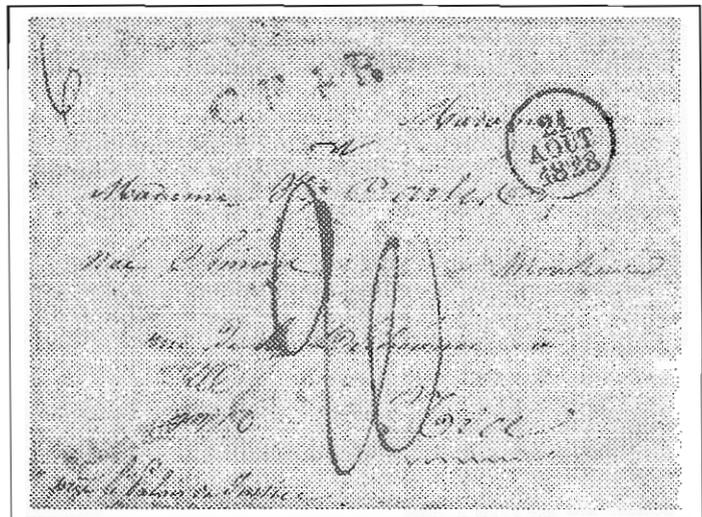
2. sardische Gebührenperiode 1.1.1819 – 31.12.1835



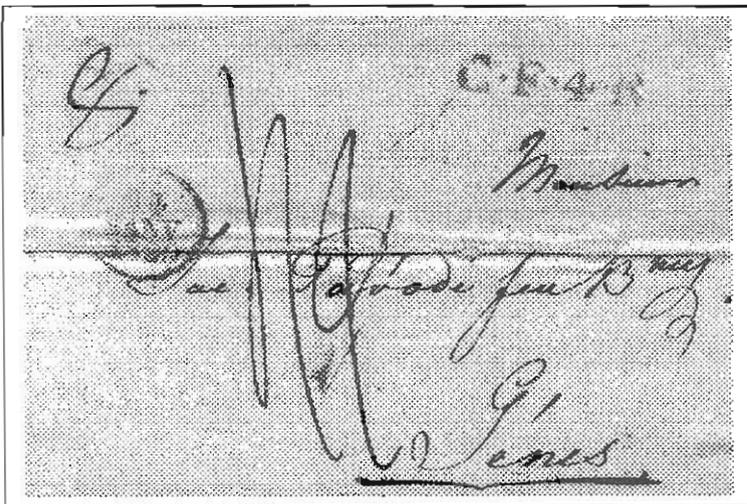
fremdes Porto	16 Soldi
eigenes Porto bis 10 Meilen	2 Soldi
<u>gesamt</u>	<u>18 Soldi</u>

Portobrief von Paris nach Nizza, 29.4.1820

fremdes Porto	16 Soldi
eigenes Porto bis 10 Meilen	2 Soldi
<u>Zweites Gewicht</u>	<u>+ 2 Soldi</u>
<u>gesamt</u>	<u>20 Soldi</u>



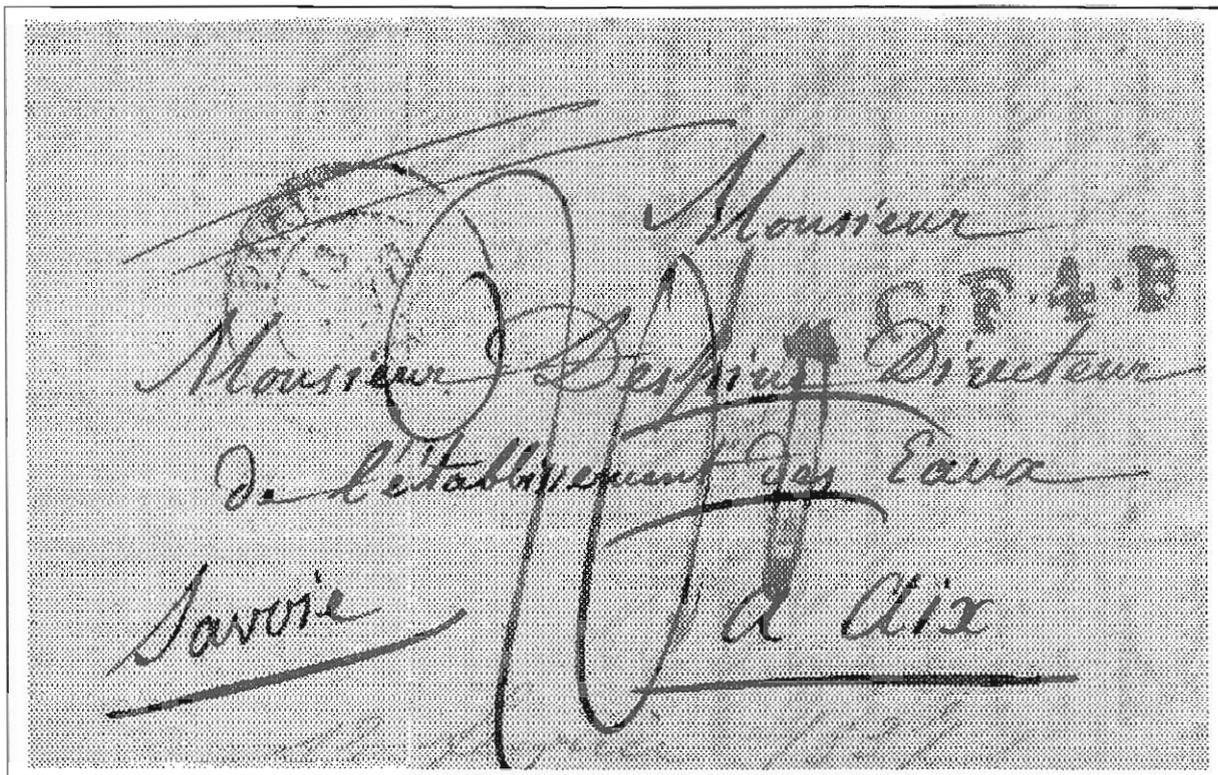
Portobrief von Paris nach Nizza, 21.8.1828



fremdes Porto	16 Soldi
eigenes Porto 150-175 Meilen	12 Soldi
<u>einfach</u>	<u>28 Soldi</u>
<u>drittes Gewicht x1,5 = gesamt</u>	<u>42 Soldi</u>

Portobrief von Paris nach Genua, 14.1.1829

### 3. sardische Gebührenperiode ab 1.1.1836



Portobrief von Paris nach Aix, 13.2.1837

fremdes Porto	16 Soldi
eigenes Porto 37-50 km	4 Soldi
gesamt	20 Soldi

Obwohl die Gebühren auf Centesimi umgestellt waren,  
blieb man in der Taxierung bei Soldi.

1. französische Gebührenperiode 1806 – 31.12.1827

fremdes Porto	3 dec
eigenes Porto	7 dec
gesamt	10 dec



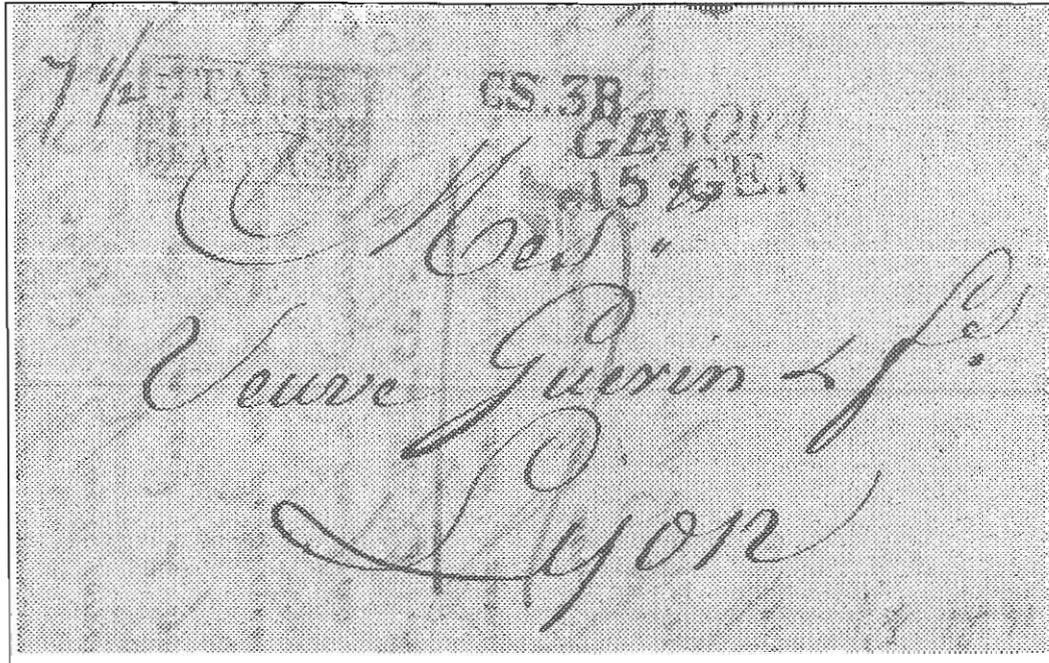
Portobrief von Nizza nach Lyon, 10.9.1823

2. französische Gebührenperiode ab 1.1.1828



fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
gesamt	11 dec

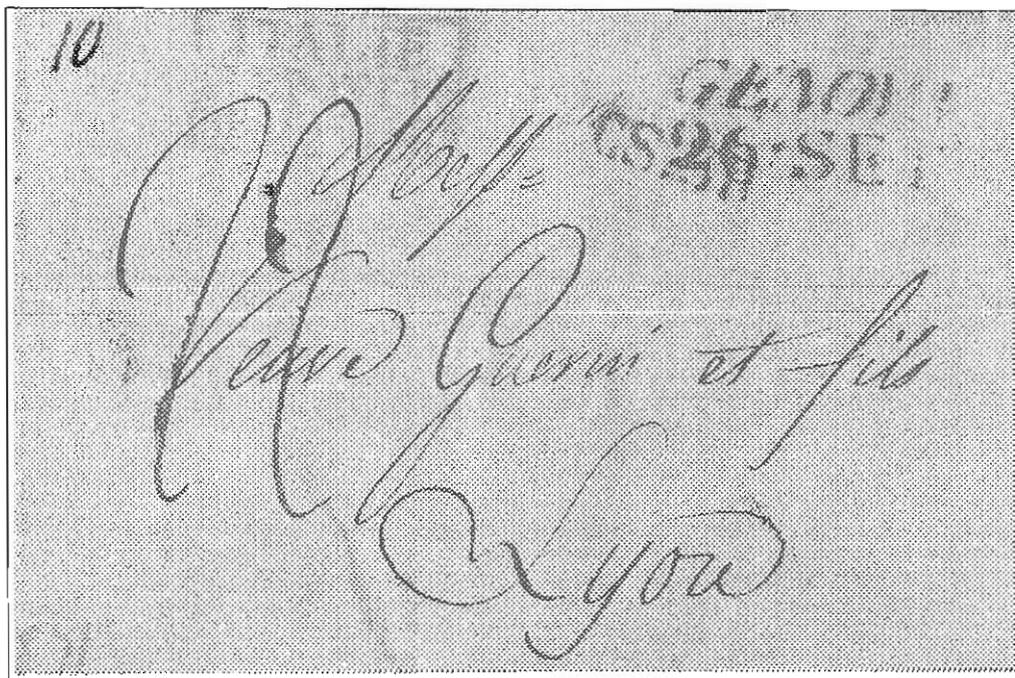
Portobriefe von Genua nach Lyon, 16.7.1833



Portobrief von Genua nach Lyon, 15.1.1831

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	<u>3 dec</u>
	11 dec
2. Gewicht x 1,5	17 dec

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	<u>3 dec</u>
	11 dec
3. Gewicht x 2	22 dec



Portobrief von Genua nach Lyon, 26.9.1831

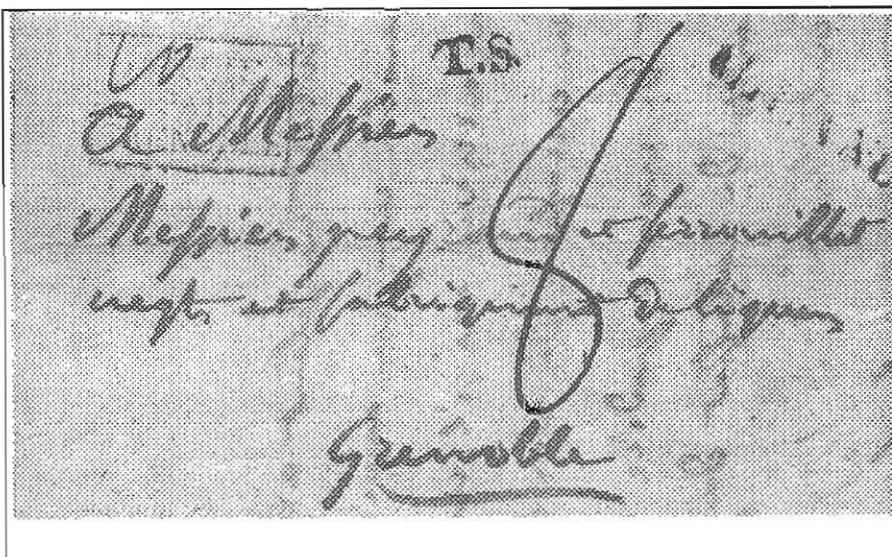
Aber auch bei diesem Vertrag bewahrheitet sich die Weisheit „Keine Regel ohne Ausnahme“. In unserem Falle sind es deren zwei.

Die französische Postverwaltung erhob für Portobriefe, welche an Empfänger an den Orten der Austauschpostämter gerichtet waren, kein eigenes Porto. Dies lässt sich an den zwei folgenden Beispielen von Grenoble sehr schön zeigen. Im ersten Fall handelt es sich um einen bilateralen Brief aus dem 1. sardischen Rayon, im zweiten Fall um einen Transitbrief aus Mailand. In beiden Fällen wurde nur das „fremde Porto“ in Ansatz gebracht.



Portobrief von Chambéry nach Grenoble, 27.4.1821

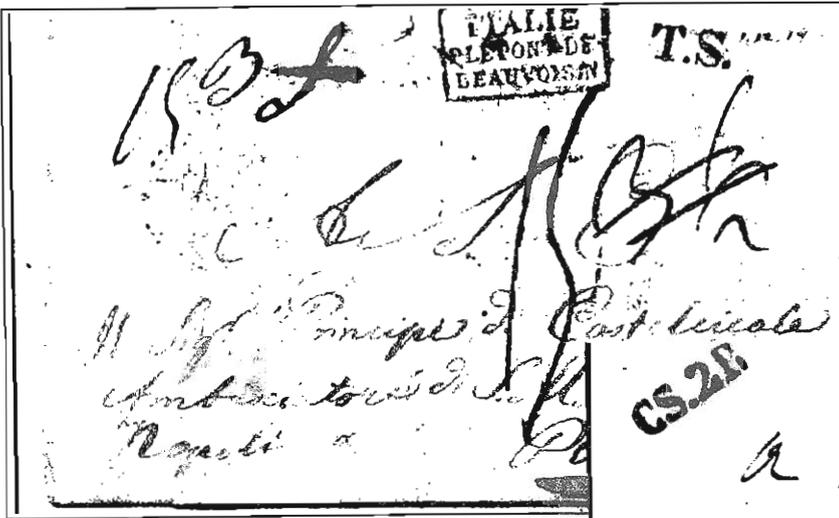
fremdes Porto	3 dec
eigenes Porto	0 dec
gesamt	3 dec



Portobrief von Mailand nach Grenoble, 24.3.1819

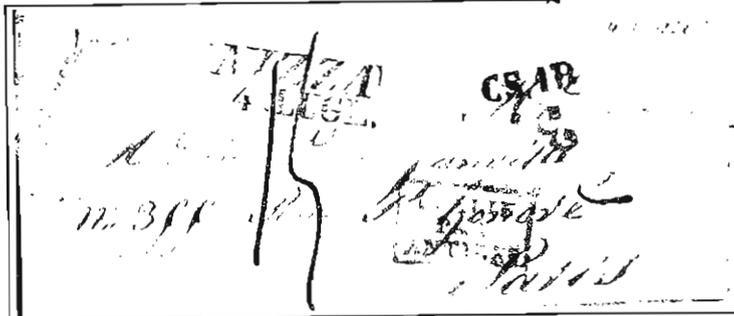
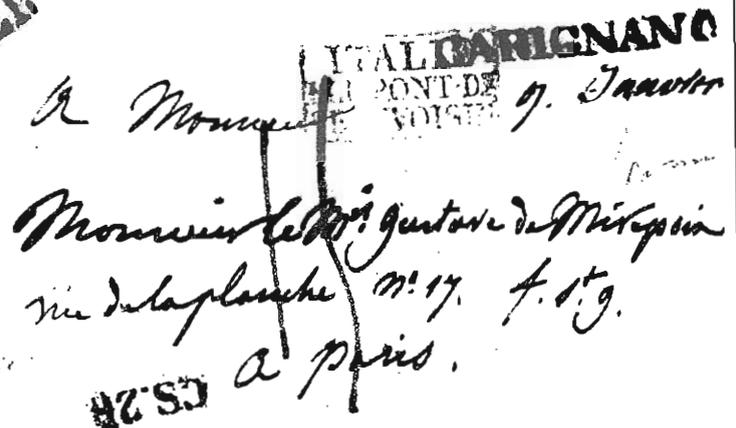
fremdes Porto	8 dec.
eigenes Porto	0 dec.
gesamt	8 dec.

Die zweite Ausnahme betrifft Paris. Alle Portobriefe aus oder über Sardinien nach Paris wurden, wenn sie in der ersten Gewichtsstufe waren, mit 15 Decimes taxiert. Unerheblich ob er aus dem 1., 2. oder 3. sardischen Rayon kam oder ob es ein Transitbrief war.



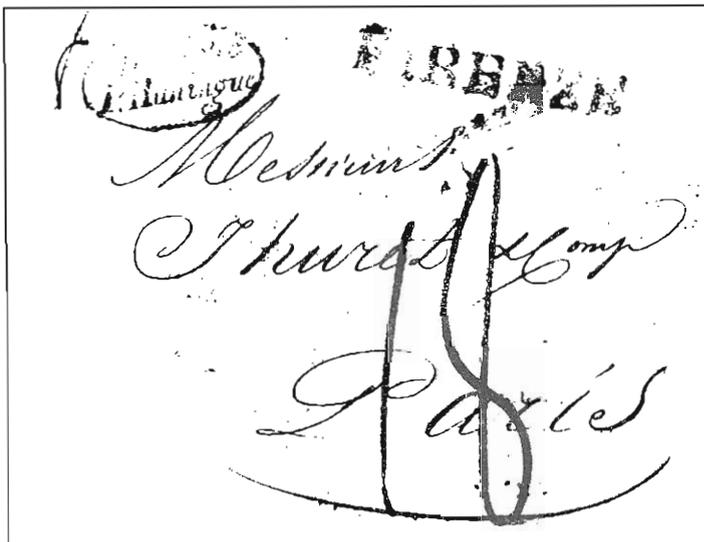
Portobrief aus Neapel nach Paris, 29.12.1819

Portobrief aus dem 2. Sardischen Rayon nach Paris, 9.1.1836.



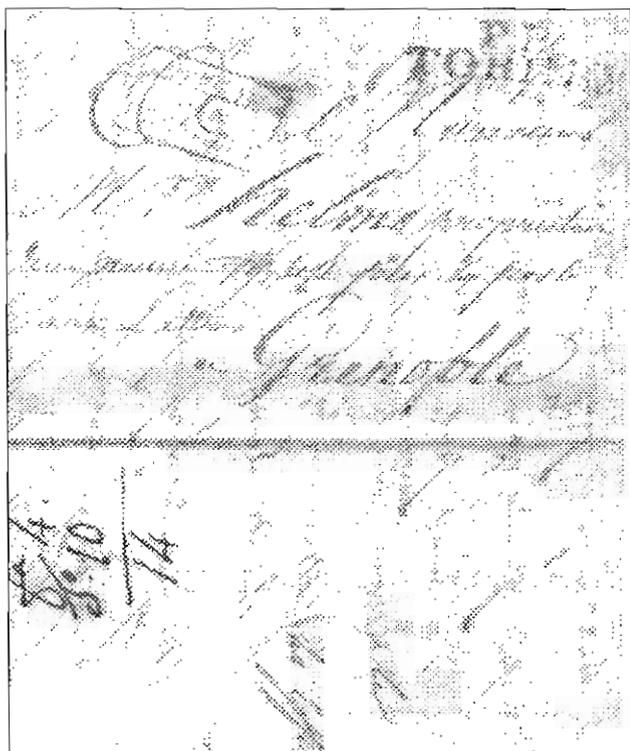
Portobrief aus dem 1. Sardischen Rayon nach Paris, 4.7.1832.

Dass diese Sonderregelung nur für Sardinien galt, zeigt folgender Brief aus Florenz nach Paris, welcher nicht über Sardinien, sondern über Österreich nach Frankreich lief. Er kostete 18 dec.



Portobrief aus Florenz über Österreich nach Paris mit dem Transitstempel „Autriche p. Huningue“, 23.3.1820.

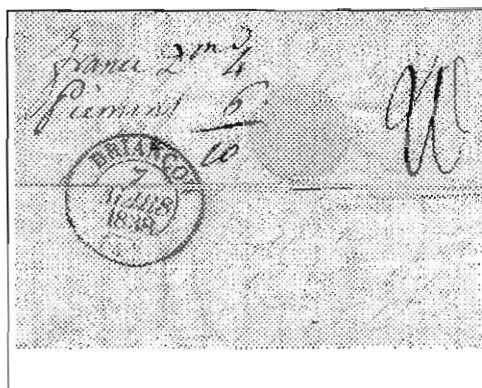
Wenden wir uns nun einigen Frankobriefen zu. Wie eingangs bemerkt, wurde bei Frankobriefen die jeweilige Inlandstaxe in Ansatz gebracht und beide Beträge dann addiert.



Die Teilbeträge für die beiden Postverwaltungen sowie der Gesamtbetrag ist in Soldi ausgewiesen - 4 Soldi für Frankreich und 10 Soldi für Sardinien.

Im Gegensatz zu Portobriefen wurde bei Frankierung die Gebühr für Briefe nach den Grenzpostämtern erhoben.

Frankobrief von Turin nach Grenoble, 8.8.1818



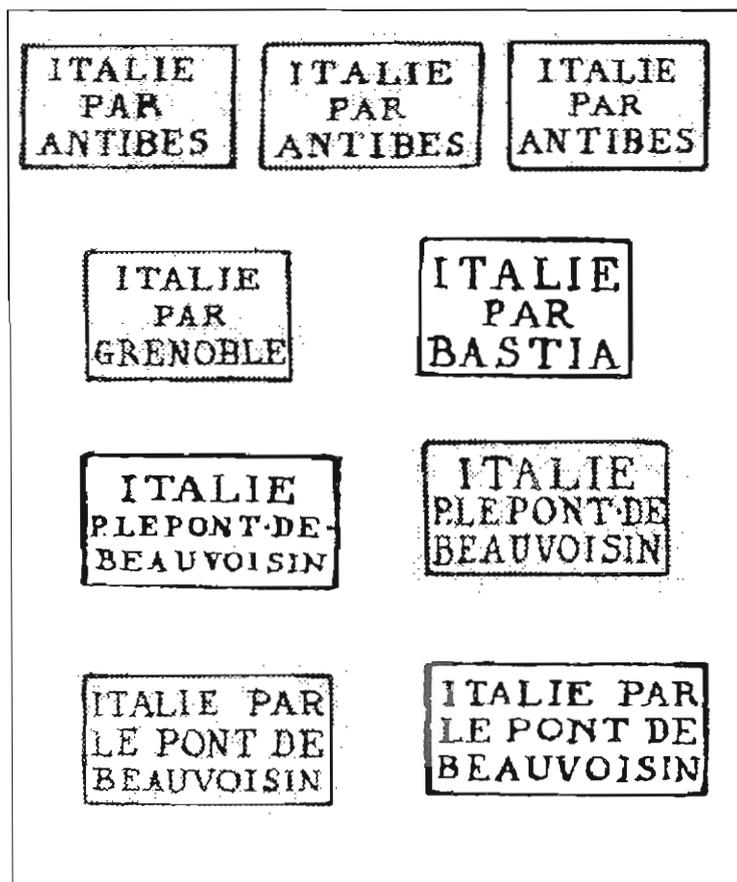
Frankobrief von Casale nach Briançon, 7.3.1838

Rückseitig wurde die Gesamtgebühr mit 20 Soldi angeschrieben und außerdem die Teilbeträge für Frankreich und Sardinien (Piemont) sowie der Gesamtbetrag noch einmal in Decimes. Seit wann es zu einem doppelten Gebühren-Anschrieb kam, konnte auf Grund der wesentlich selteneren Frankobriefe noch nicht differenziert werden.

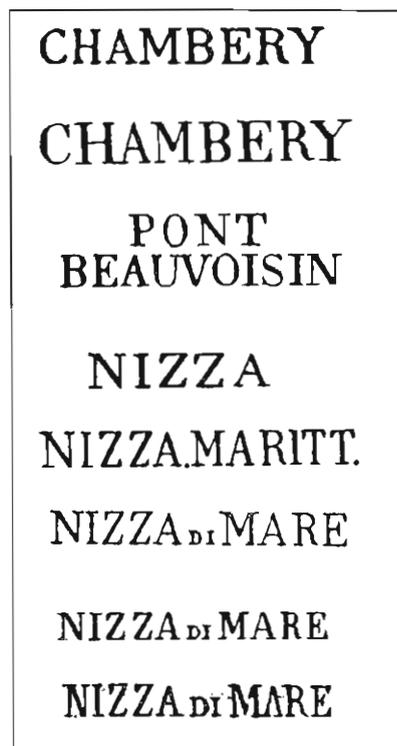
## Postvertragsstempel

Die Korrespondenz beider Vertragsstaaten wurde mit speziellen Stempeln gekennzeichnet. Sowohl auf Porto- als auch auf Frankobriefen finden wir als wichtigste Kennzeichnung die Stempel der Grenzpostämter.

### Französische Grenzeingangsstempel



### Sardische Grenzeingangsstempel



Antibes (3 Typen) und Nizza (5 Typen) für Briefe aus und nach den südlichen französischen Departements sowie Spanien und Portugal.

Grenoble – Chambéry war nur für die lokale Korrespondenz in das Val de Isère. 1828 wurde das Austauschpostamt Grenoble wieder geschlossen.

Bastia – Nizza der Paketschluss für die Korrespondenz aus und nach Korsika. Ob es darüber hinaus noch einen direkten Paketschluss Genua – Bastia gab, konnte ich bisher nicht nachweisen.

Pont de Beauvoisin (4 Typen, in zwei Haupttypen) und Chambéry (3 Typen) war für Sardinien der Hauptauswechsellpunkt für die Korrespondenz nach und aus dem übrigen Frankreich. Von französischer Seite aus wurde in Pont de Beauvoisin die Korrespondenz aus dem Rhonetal mit Lyon, Burgund und Elsass-Lothringen behandelt. Der Rest wurde in Paris verarbeitet.

Französische  
Grenzeingangsstempel

Die vier Typen des Grenzpostamtes  
Pont de Beauvoisin

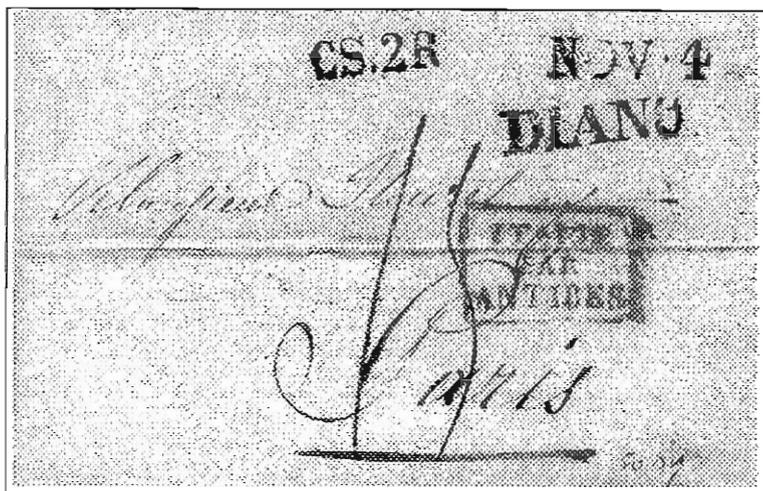


Die Stempelfarbe der Grenzpostämter lässt sich zeitlich sehr gut differenzieren und bietet somit die Möglichkeit, eine eindeutige zeitliche Zuordnung der nicht datierbaren Briefe zu treffen.

Antibes stempelte von 1818 – 1823 rot, ab 1824 schwarz.

Grenoble stempelte von 1818 – 1822 rot, von 1823 – 1827 schwarz.

Pont de Beauvoisin stempelte von 1818 – 1833 schwarz, von Juli 1827 bis August 1828 und Mai 1832 bis August 1832 blau, ab 1843 rot.

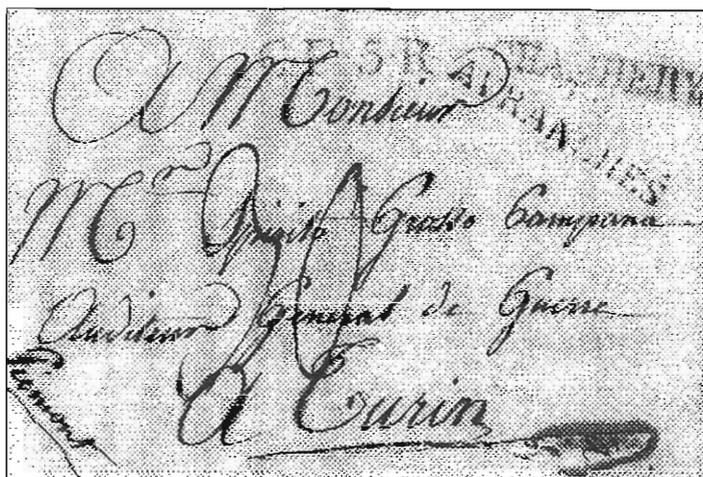


Antibes  
Type 1 bis 1823

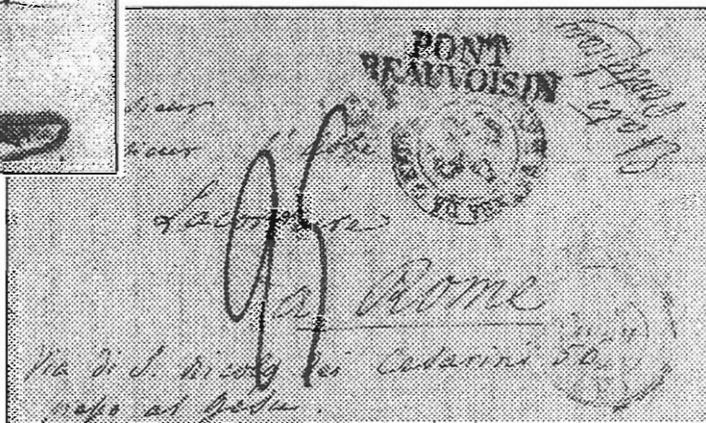


Grenoble  
bis 1812

### Sardische Grenzeingangsstempel



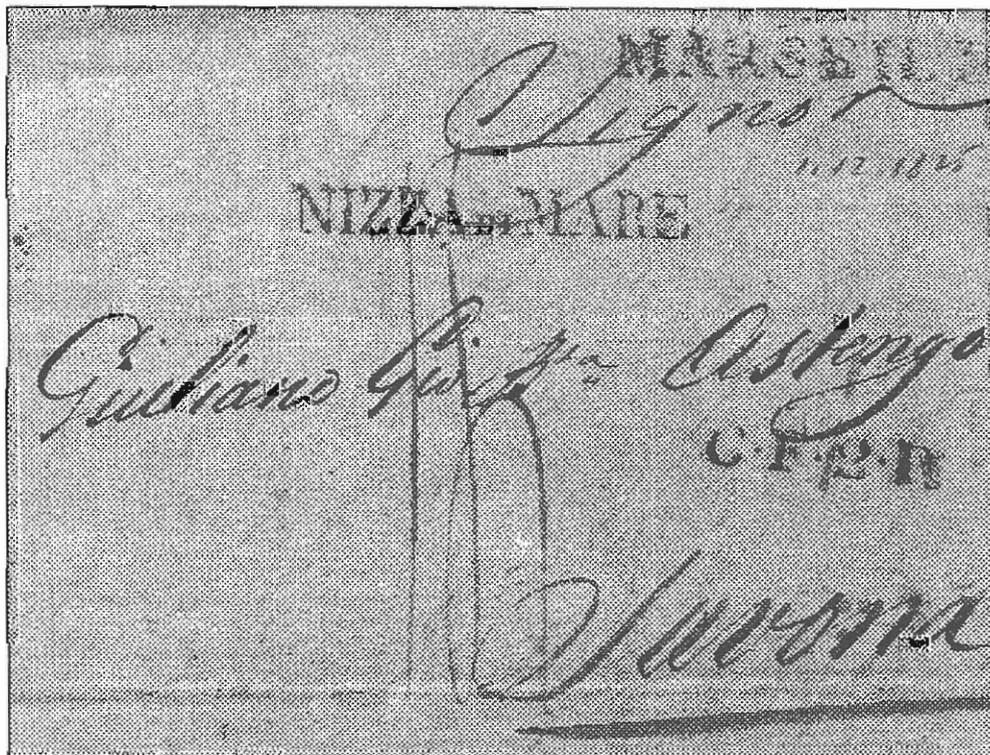
Die sardischen Grenzeingangsstempel  
waren immer in schwarz.



Chambery  
Type 2 und 3



Nizza  
Type 2 und 3



Während die Stempel der Grenzpostämter sowohl auf Porto- als auch auf Frankobriefen zu sehen sind, sind die nachfolgenden Stempel ausschließlich für die Portokorrespondenz. Es handelt sich um die **Rayonstempel**.

Auch hier gingen beide Vertragspartner unterschiedliche Wege. Während Sardinien jedes Postamt mit einem entsprechenden Rayonstempel ausstattete, waren diese in Frankreich nur an den Paketschlussämtern. Was letztendlich der Grund dafür war, ist aktenmäßig nicht belegbar. Natürlich waren die Stempel an den fünf Paketschlussämtern wesentlich häufiger im Gebrauch als an einem einzelnen sardischen Postamt. Demzufolge wurden die Stempelsätze häufiger erneuert. So unterscheidet man z.B. bei Pont de Beauvoisin vier Stempelsätze:

1. Satz 4mm Ziffernhöhe
2. Satz 5mm Ziffernhöhe
3. Satz >5mm Ziffernhöhe
4. Satz >5mm Ziffernhöhe, jedoch dünnes „C“

Bei den Pariser Stempeln kann man 3 Sätze auf Grund des Abstandes zwischen dem 1. und 3. Punkt unterscheiden: 16,5mm, 15mm, 17mm.

**Französische  
Rayonstempel**

C·F·1·R

C·F·2·R

C·F·3·R

C·F·4·R

C·F·5·R

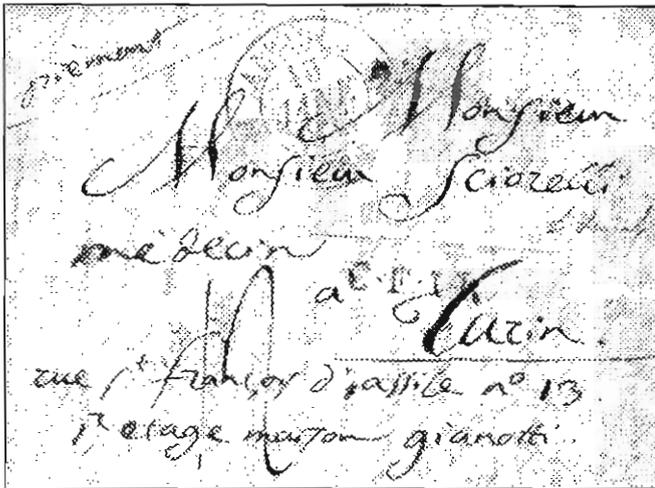
**Sardische  
Rayonstempel**

CS.1R

CS.2R

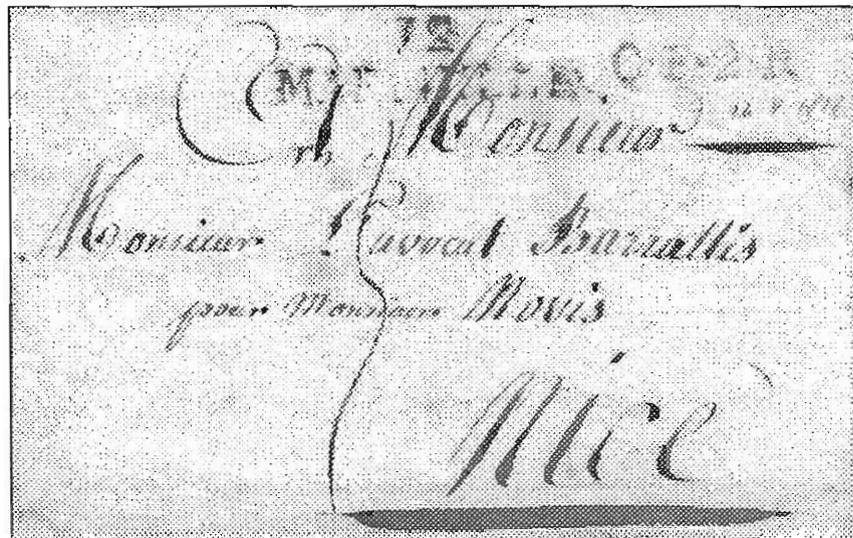
CS.3R

Dazu einige Briefbeispiele der französischen Rayonstempel.....

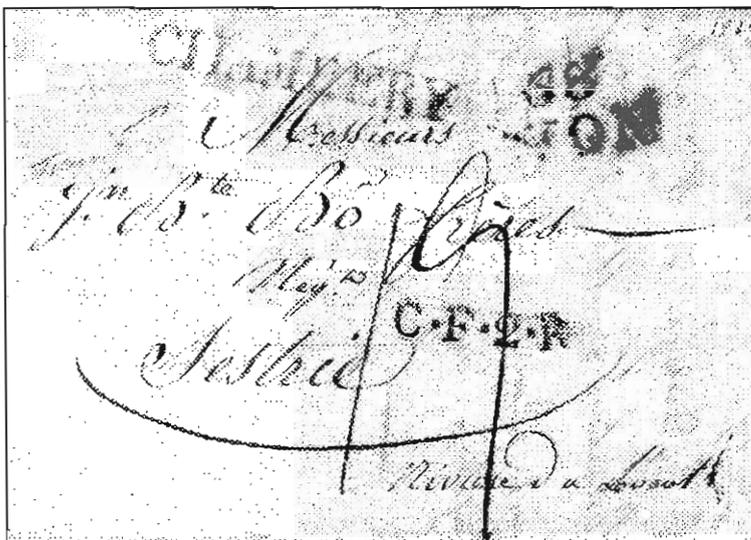


CF1R und CF2R aus Antibes

Portobrief aus Antibes nach Turin, 15.1.1835

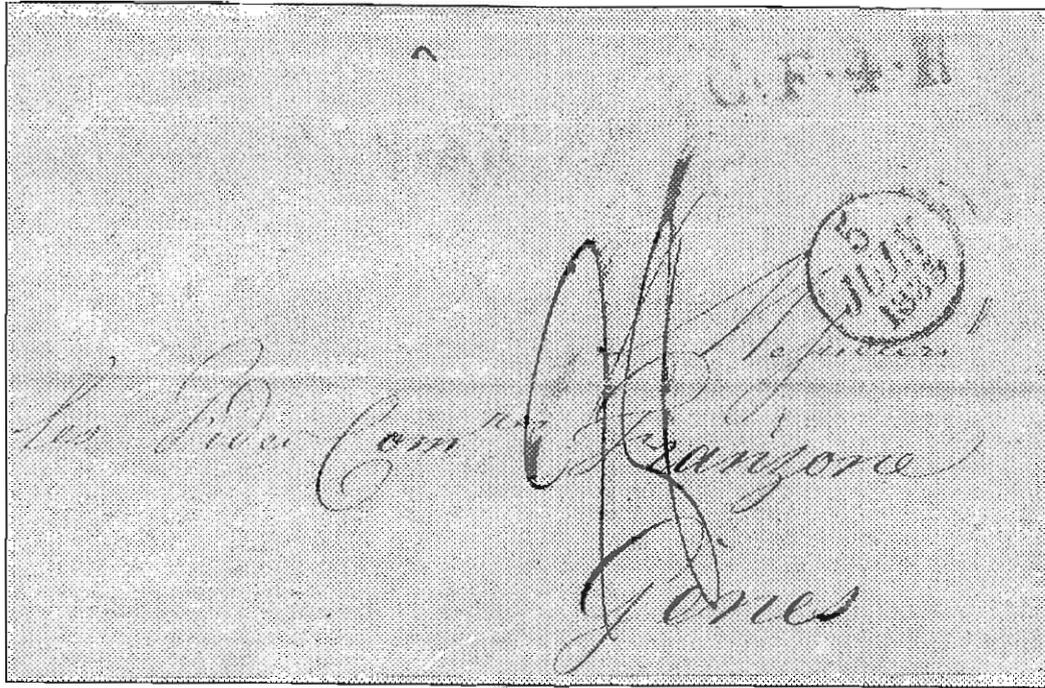


Portobrief aus Marseille nach Nizza, 16.4.1818



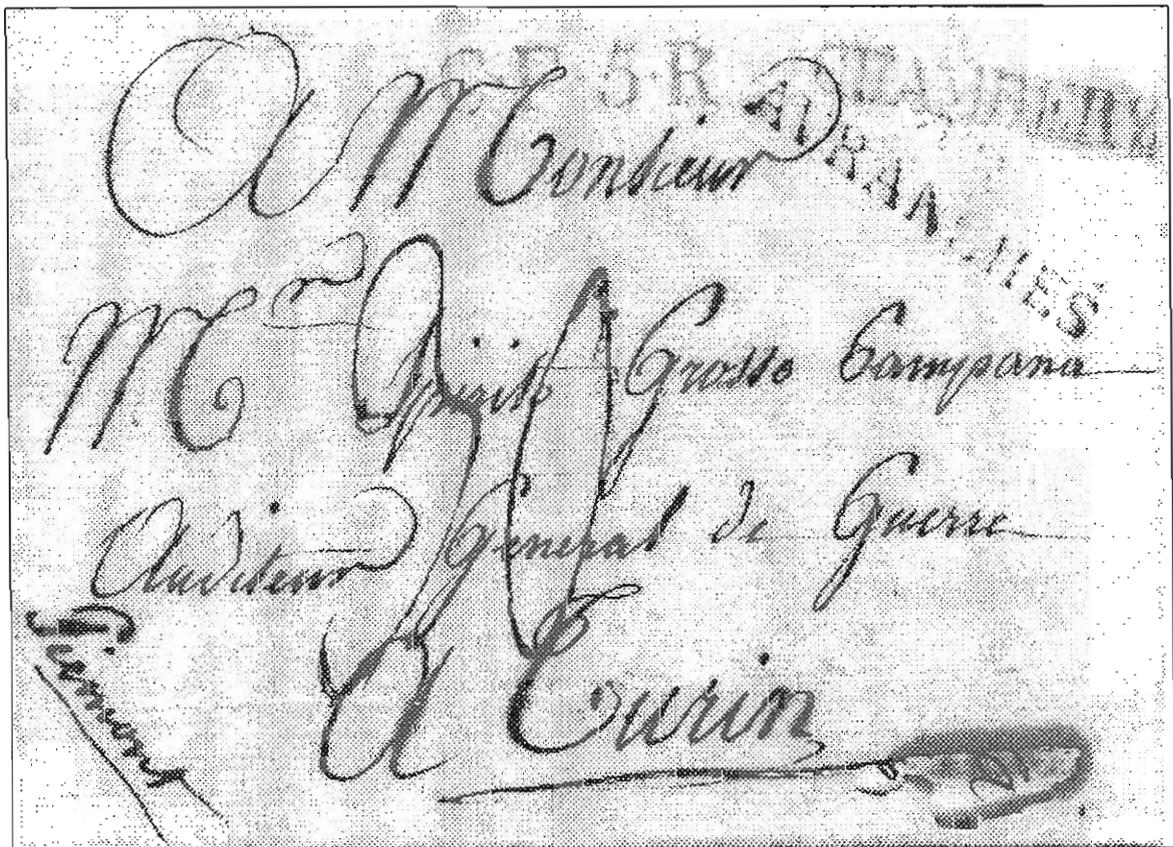
CF2R aus Pont de Beauvoisin

Portobrief aus Lyon nach Sestrie, 25.3.1825



Portobrief aus Paris nach Genua, 5.7.1833

CF4R und CF5R aus Paris



Portobrief aus Avranches nach Turin, 11.1.1819

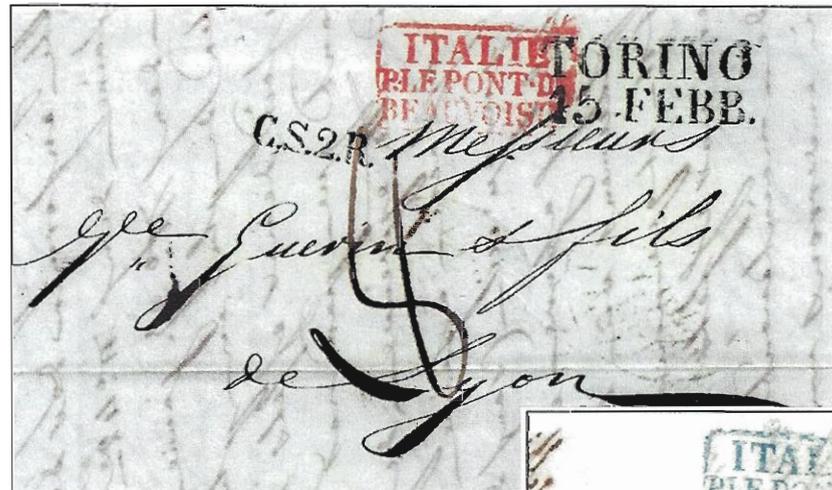
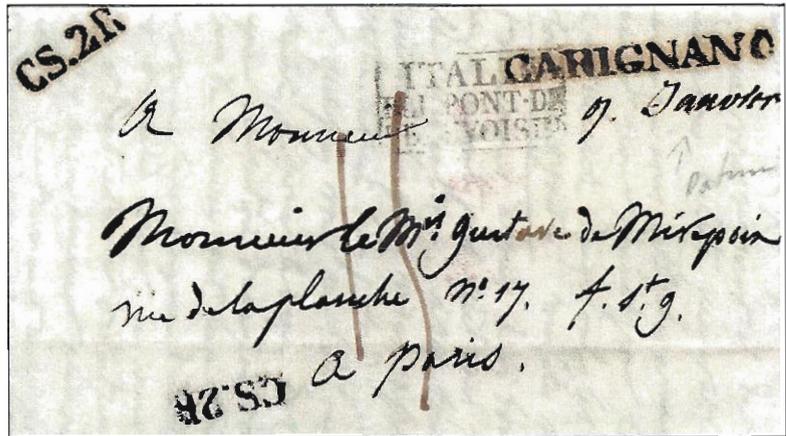
.... und der sardischen Rayonstempel



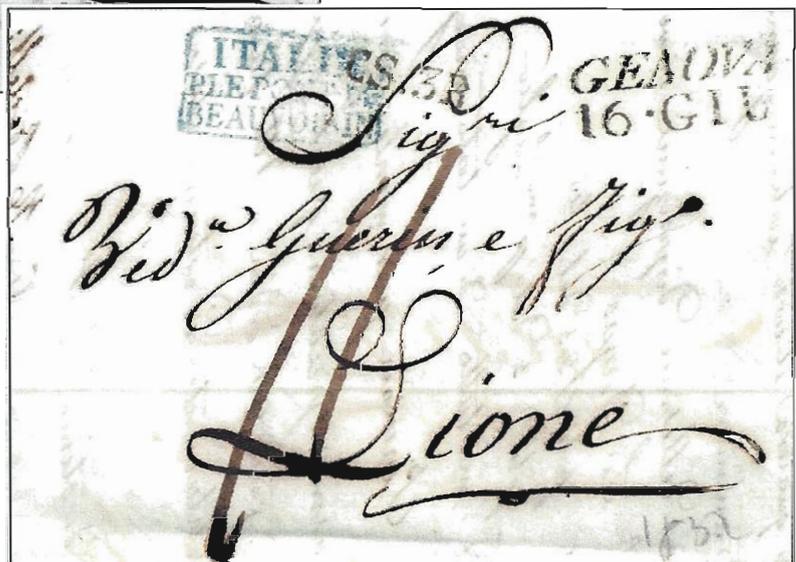
Portobrief von Anancy nach Lyon, 19.9.1837

Hier wurde zusätzlich zum Stempel des Absendepostamtes ein weiterer sardischer Rayonstempel abgeschlagen, was die Vermutung nahe legt, dass die sardischen Paketschlussämter über einen kompletten Stempelsatz verfügten.

Portobrief von Carignano nach Paris, 9.1.1836



Portobrief von Turin nach Lyon, 15.2.1837

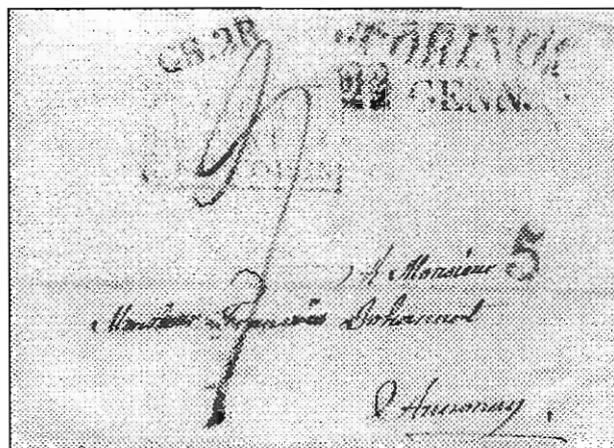
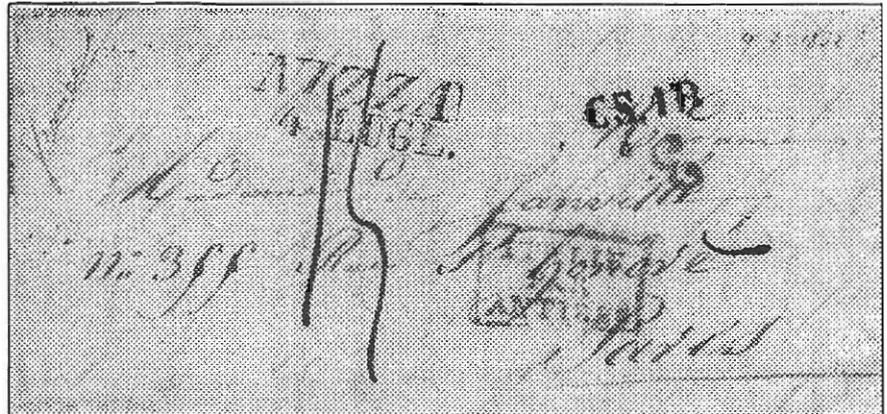


Portobrief von Genua nach Lyon, 16.7.1832

Doch nicht genug. 1829 führte die französische Post zur Kennzeichnung des fremden Portos eigene Taxstempel ein.

„3“ für Briefe aus dem 1. sardischen Rayon

Portobrief von Nizza nach Paris, 4.7.1832

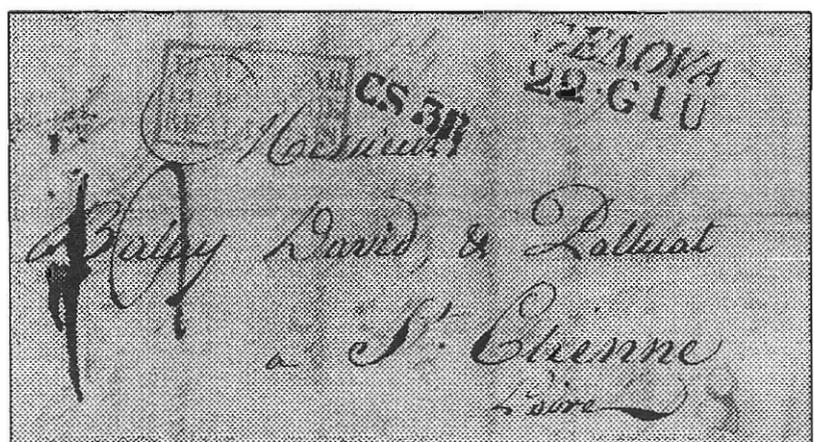


„5“ für Briefe aus dem 2. Rayon

Portobrief von Turin nach Annonay, 22.1.1834

und „8“ für Briefe aus dem 3. Rayon

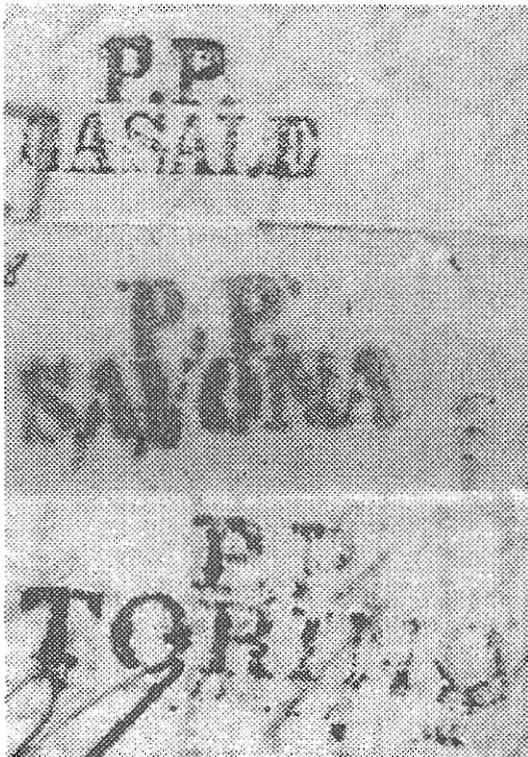
Portobrief aus Genua nach St. Etienne, 21.6.1838



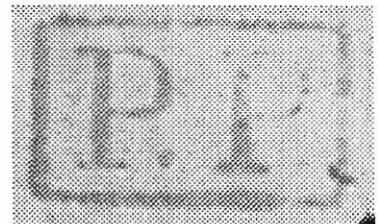
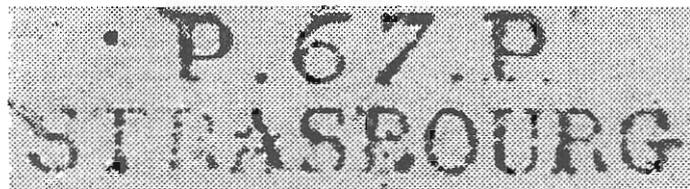
Doch auch hier setzte sich eine einheitliche Regelung nicht durch. Während Antibes regelmäßig den Taxstempel einsetzte, und Briefe ohne eher seltener zu finden sind, verhielt es sich bei Pont de Beauvoisin genau umgekehrt. Das lässt die Vermutung zu, dass PdB den Taxstempel wohl nur auf dem jeweils obersten Brief eines Paketes abschlug. Beweisen lässt es sich allerdings nicht.

Auch die Frankobriefe hatten ihre eigenen Kennzeichnungen. Und wie schon gewohnt, gingen auch hier die beiden Postverwaltungen unterschiedliche Wege. Begnügte man sich in Sardinien mit dem Ortsaufgabestempel, kombiniert mit einem darüber sitzendem "PP", gab es in Frankreich eine Vielzahl unterschiedlicher Kennzeichnungen.

### Sardische Kennzeichnungen

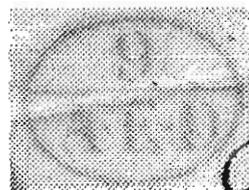


### Französische Kennzeichnungen



einige der französischen Möglichkeiten:  
mit Ortsaufgabe und Dep.-Nr., nur Dep.-Nr.  
(hier Paris), oder nur PP als Nebenstempel

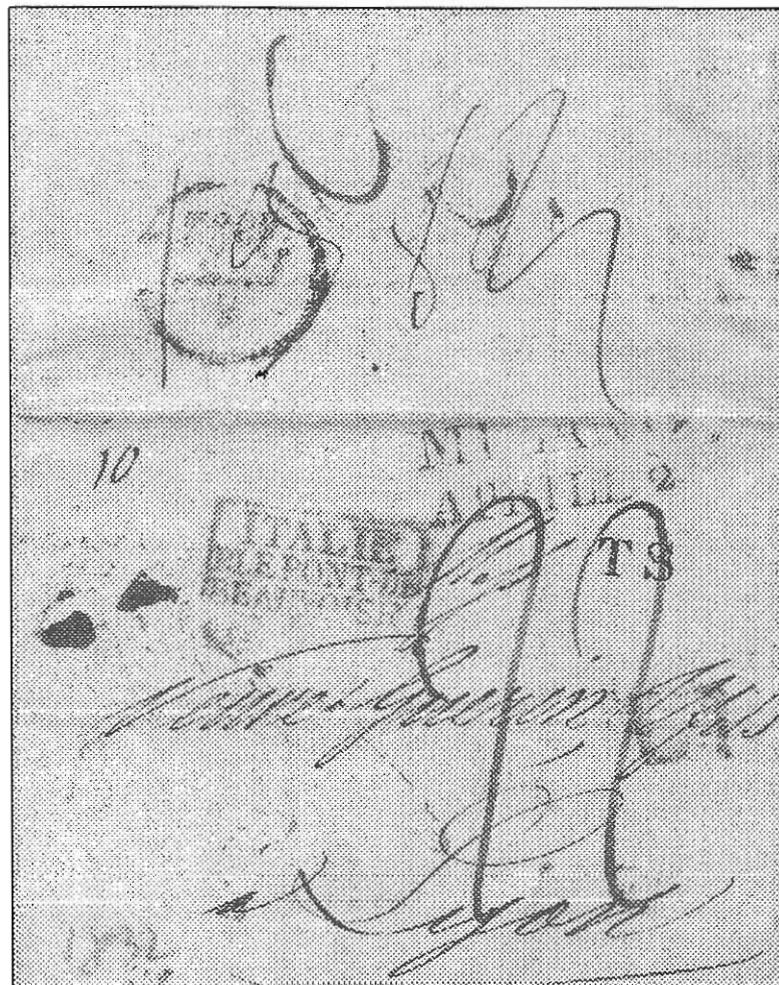
Darüber hinaus wurden 1827 in Frankreich bei den Grenzpostämtern besondere Stempel für die Kennzeichnung von Frankobriefen eingeführt. Dabei bezeichnete die Nummer das entsprechende Grenzpostamt von 1 = Antibes bis 14 = Wissembourg .



1 = Antibes, 9 = PdB und von 6 = Grenoble habe ich keine Abbildung. Die Nr. 2 = Bastia konnte bis dato überhaupt noch nicht belegt werden.

Der AED-Stempel mit der Nr.15 stammt vermutlich ebenfalls aus PdB. Er wurde in der Zeit 5.10.1833 - 17.11.1835 verwendet. Aus dieser Zeit kenne ich keinen AED Nr. 9-Abschlag. J.v.d. Linden ordnet diesen Stempel zwar Lyon zu, aber die o.a. Daten und die Tatsache, dass Lyon kein Grenzpostamt war, sprechen eigentlich dagegen.

Zum Schluss der bilateralen Korrespondenz möchte ich noch auf eine kleine Eigenart eingehen. Bei der Lyon-Korrespondenz (Briefe an die Fa. Guerin) fällt auf, dass sich auf der Briefrückseite des öfteren eine enorm hohe Taxierung befindet. Bei dem unten abgebildeten Brief sind es 198 Decimes (neben 4 Soldi Grenzfranko von Mailand bis zur sardischen Grenze). Dies ist die Addition aller Briefgebühren der Briefe, welche die Fa. Guerin an diesem Tag abholte. In diesem Falle also 19 Franc 8 Decimes. Es sind auch Briefe bekannt mit über 50 Franc. Daran kann man erkennen, wie groß alleine bei dieser einen Firma das Briefaufkommen war.



Teilfrankobrief von Mailand nach Lyon, 2.4.1832

## Transitkorrespondenz

Für die Transitkorrespondenz wurden ebenfalls der Austausch und die Abrechnung in Paketen beschlossen. Schauen wir noch einmal auf die Gebührenverrechnung und deren Umsetzung.

**Frankreich bezahlt für 30 g Transitbriefe 23 dec und setzt als fremdes Porto 8 dec fest**

**Sardinien bezahlt für 30 g Transitbriefe 36 dec und setzt als fremdes Porto 18 Soldi fest. Für Briefe aus England bezahlt Sardinien nichts, setzt jedoch als fremdes Porto trotzdem 10 Soldi fest.**

Der Vorteil war dabei, dass es den beiden Vertragspartnern überlassen wurde, wie sie ihrerseits die Verträge mit den Ländern gestalteten, deren Korrespondenz sie im Transit annahmen. Die Abrechnung zwischen Frankreich und Sardinien war durch den Wegfall der Ver- und Berechnung fremder Gebühren enorm vereinfacht.

Die Transitkorrespondenz wurde mit eigenen Stempeln gekennzeichnet.

### Die Transitstempel Frankreichs für Korrespondenz nach oder über Sardinien



für alle Transitkorrespondenz außer England

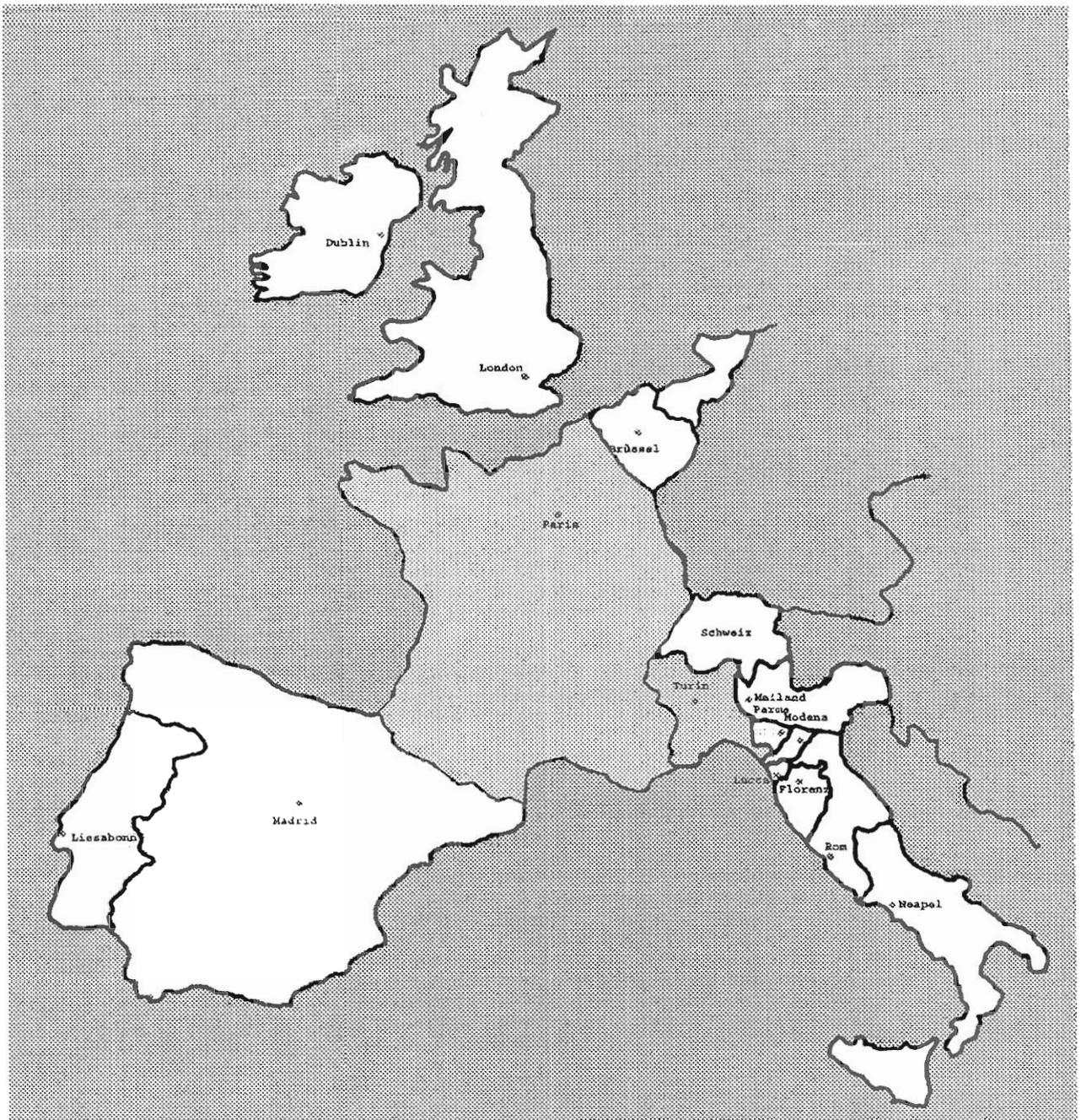


für englische Transitkorrespondenz

### Der Transitstempel Sardiniens für Korrespondenz nach oder über Frankreich



Bei der Beschäftigung mit der Transitkorrespondenz beider Länder ist es natürlich unerlässlich, sich vorher Gedanken über mögliche Transite und Vertragspartner zu machen. Die nachfolgende Karte gibt einen guten Überblick über die Transitrouten.



Darüber hinaus kommt natürlich noch alle Korrespondenz in Betracht, welche aus und nach Übersee, sowohl über einen, als auch über beide Vertragspartner lief.

So einfach die Abrechnung zwischen Frankreich und Sardinien auch ist, stellt uns doch die Vielzahl, von sich zum Teil überschneidenden Postverträgen, und deren Einflussnahme auf die Transite, heute vor erhebliche Probleme. Diese Tatsache, sowie unterschiedliche Maße und Gewichte, Währungen und Abrechnungssysteme machen jedoch auch den Reiz dieses Themas aus.

Beginnen wir mit einer Übersicht der wichtigsten Postverträge die Einfluss auf die Transite nehmen.

## Wichtige Postverträge, die Einfluss auf die Transite nehmen

Österreich – Sardinien	1819 - 1823	1823 - 1828	1829 - 1844
Österreich – Kirchenstaat	1815 - 1844		
Österreich – Modena	1818 – 1823	1823 – 1832	1832 – 1838
Österreich – Parma	1818 – 1823	1823 – 1839	
Österreich – Tessin	1817		
Sardinien – Toskana	1818 – 1822	1823 – 1838	
Sardinien – Parma	1824 – 1838		
Toskana – Kirchenstaat	1824 – 1841		
Kirchenstaat – Sizilien	1816		
Frankreich – Belgien	1836		
Frankreich – England	1817 – 1836	1837 – 1844	
Frankreich – Spanien	nicht bekannt		
Spanien – Portugal	nicht bekannt		

Diese Liste ist nicht vollständig. Zum Teil fehlen die Verträge vollständig, und man ist darauf angewiesen, an Hand der Taxierungen und Vermerke auf die Behandlungsweise zu schließen. Allzu oft wird man dabei auch falsch liegen und durch neuere Erkenntnisse korrigiert werden.

Wie verschachtelt die Verhältnisse oft sind, will ich am Beispiel der Übereinkommen zwischen Österreich und Sardinien zeigen, soweit es die zu behandelnde Vertragsperiode betrifft.

## CHARGE - Napoleons Hinterlassenschaft

Die für mich sehr interessante postgeschichtliche Abhandlung von Joachim Büll „Preußen unter dem napoleonischen Adler“, Teil 1, im Rundbrief Nr. 454 des DASV hat mich daran erinnert, dass Napoleon einst auch Österreich Leid und Elend gebracht, die Entwicklung der Post aber sehr positiv beeinflusst hat. Sie veranlasste mich, vorliegenden Artikel abzufassen, der bestimmt alle Österreich-Sammler und Postgeschichtler unter den Philatelisten interessieren wird.

Es ist allgemein bekannt, dass fremde Herrschaft im Lande nicht immer nur Negatives mit sich gebracht hat. So wirkte auch die jahrelange Präsenz der Franzosen in Österreich, insbesondere im obersteirischen Bezirk Judenburg mit dem Ort Unzmarkt, dessen Name den Postgeschichtlern als vorphilatelistischer oder klassischer Stempelabschlag auf so manchem Sammlerbeleg bestimmt schon untergekommen ist, auf das österreichische Postwesen erneuernd und befruchtend.

Judenburg, Bezirkshauptstadt im gleichnamigen Bezirk, liegt in der Steiermark, im ehemaligen Königreich Noricum, das einst Teil des römischen Weltreiches war. Es ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Ost- und Westprovinzen gewesen. Die Römische Reichsstraße, auch Norische Hauptstraße genannt, verband die Adria mit der Donau, führte über Kärnten und erreichte zwischen Kärnten und Steiermark bei Wildbad Einöd die Poststation Noreia. An dieser Straße kennen wir auf Grund der Tabula Peutingeriana (= antike Karte mit Kursbuch-Charakter) und des Itinerarium Antonini (= Sammlung von Wegverzeichnissen zu Handelszwecken) auch noch andere Poststationen im Bezirk Judenburg: MONATE (Möderbrugg), SABATINCA (St. Johann am Tauern), TARTUSSANIS (Hohentauern) zum Beispiel.

An dieser bedeutenden Straße liegt aber auch UNZMARKT, ein Ort, der in Folge der Errichtung einer Poststation im Jahre 1703 erstmals postalisch genannt wird. Von dieser Marktgemeinde kennen wir aus dem Jahre 1784 den ältesten Postmeisterstempel des Bezirkes, obwohl das Judenburger Postamt älter ist, bedeutungsvoller war und demzufolge eigentlich die älteren Poststempel haben müsste. Die Anwesenheit der Franzosen in Österreich und somit auch in der Region Judenburg zwischen 1789 und 1815 bedingte, dass französische Begriffe auf postalischen Belegen zu finden sind, die von Postgeschichtlern sehr gesucht und geschätzt werden.

Es ist noch nicht lange her, dass ich meiner Judenburger Heimatsammlung eine philatelistische Rarität (Abb. 1) hinzufügen konnte, die mir sehr viel Freude bereitet und bei eingehender Betrachtung bewusst gemacht hat, wie einmalig der erworbene Beleg ob seines seltenen Stempelabschlages eigentlich ist. Der Brief aus UNZMARKT mit dem schwarzen Schreibriftstempel des Postamtes aus 1857 und dem kreisrunden, schwarzen Absenderstempel „Curatie St. Jakob zu Frauenburg“ trägt im Besonderen auch noch den ovalen, schwarzen CHARGE-Stempel des Postamtes. Noch dazu einen aus der Markenzeit, während meine anderen aus der Zeit zwischen 1838 und 1845 stammen. Ich besitze nun vier seltene CHARGE-Briefe (Abb. 1 – 4) aus Unzmarkt. Dies scheint nichts Außergewöhnliches zu sein. Wenn jemand vier Stück davon besitzt, muss das doch nichts Seltenes sein, werden sich manche denken. Hierzu darf jedoch erwähnt werden, dass es nicht viele Briefe dieser Art gibt, und dass es mehr als zwanzig Jahre gedauert hat, bis ich sie zusammengetragen hatte.

Was bedeutet nun dieser CHARGE-Stempel auf den Unzmarkter Briefen ? Warum ist er vor allem bei den Österreichsammlern, insbesondere bei den Steirern so begehrte ? Warum

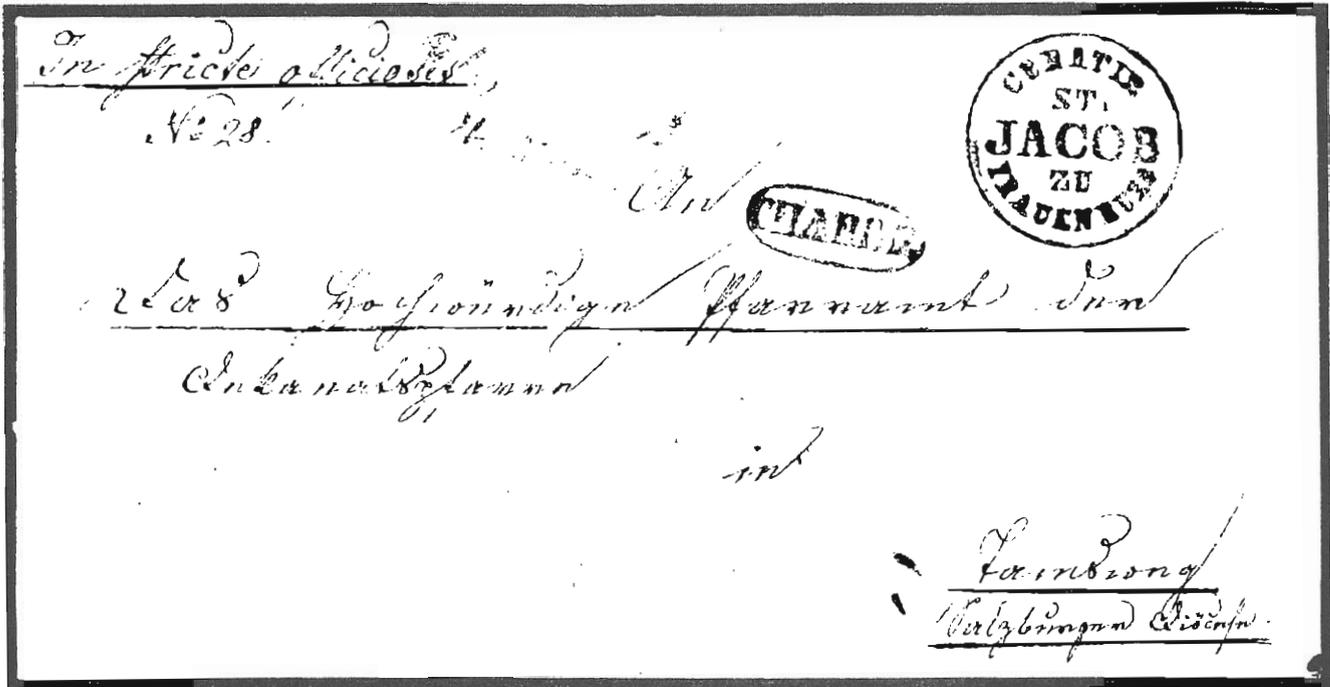


Abb. 1  
 Schwarzer CHARGE-Stempel auf portofreiem Amtsbrief mit besonders wichtigem Inhalt (= in-  
 stricte officiosis) vom 4. März 1857

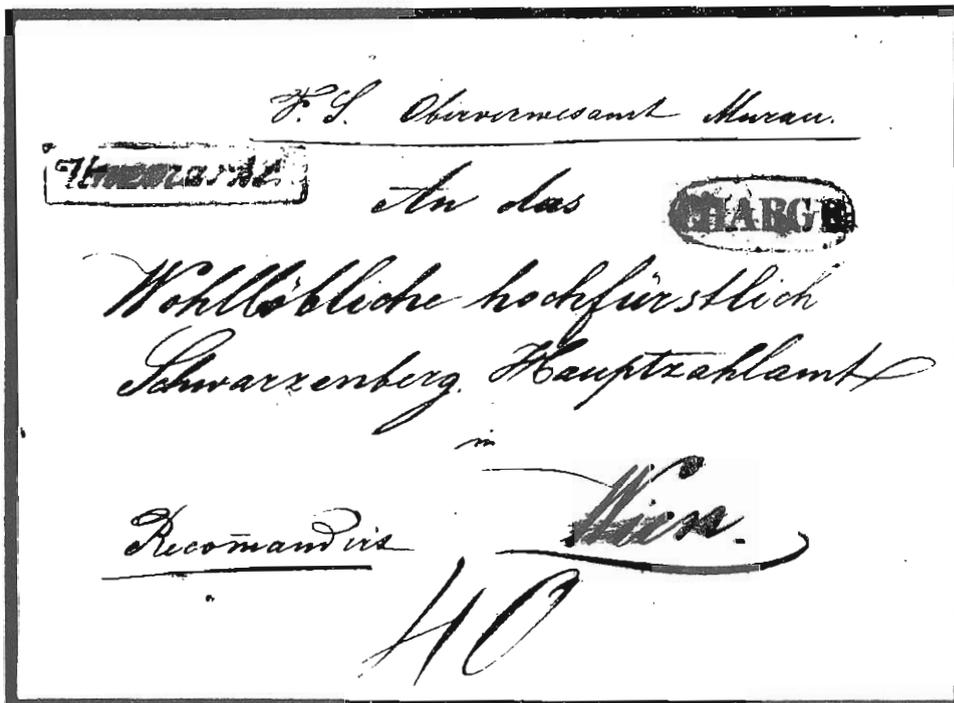


Abb. 2  
 Roter CHARGE-Stempel und roter Kastenstempel Unzmarkt anno  
 1838 mit 40 Kreuzer Portovermerk auf der vorderseite und 4 Kreuzer Reko-Gebührvermerk auf der Rückseite des Briefes

finden wir ihn auf Unzmarkter Belegen? Briefe mit CHARGE-Stempel sind doch nicht so rar! Solche und ähnliche Überlegungen geisterten mir seinerzeit beim Erwerb des ersten Charge-Briefes durch den Kopf. Ich begann mich zu erkundigen, begann zu forschen, Literatur zu studieren, mit anerkannten Sammlern zu diskutieren, ehe folgendes Ergebnis zu Stande kam:

Der Stempel CHARGE im Oval steht für den Begriff EINGESCHRIEBEN, für RECOMMANDIERT, an Stelle eines RECOM.-Stempels oder dergleichen. Das Wort rührt von einer Briefart her, dem CHARGE-Brief, der angeblich im 18. Jahrhundert in Frankreich aufkam. Dort waren diese Briefe „beschwerte Briefe“. Sie enthielten Geld oder andere Werte, mit denen sie chargiert (= beschwert) waren. Sie wurden auch besonders behandelt, indem der Auftraggeber von der Post eine Übernahmebestätigung bekam und die staatliche Institution während einer bestimmten Zeit und bis zu einem bestimmten Geldbetrag für die richtige Beförderung des Briefes haftete.

Nachdem für mich der Begriff CHARGE klar war und die Tatsache feststand, dass auch in den Ämtern anderer Regionen CHARGE-Stempel verwendet worden waren, konnte ich in Erfahrung bringen, dass der ovale Unzmarkter CHARGE aus den späten 30er Jahren des 19. Jahrhunderts stammt und in den Farben schwarz und rot bekannt ist. Während der rote Stempel signalisieren sollte, dass die Postgebühr des Briefes bereits bezahlt war, wurde der schwarze Stempel für unfreie Sendungen verwendet. Im Nachschlagewerk des Ing. Edwin Müller wird dieser seltene Stempel unter der Nummer 1835 geführt und hat als schwarzer Abschlag 60 und als roter 180 Punkte. Heute weiß man, dass aber der schwarze Stempel genauso selten vorkommt wie der rote. Dieser Tatsache hat Ing. Siegfried Kravcar in seinem „Handbuch der vorphilatelistischen Abstempelungen der Steiermark“ Rechnung getragen und beide Stempel gleich bewertet. Besonders muss erwähnt werden, dass der Unzmarkter CHARGE-Stempel der einzige „echte“ österreichische CHARGE-Stempel ist und bis in die Markenzeit nachgewiesen werden kann (1. Ausgabe).

Die Geschichte lehrt uns, dass die „Napoleonischen Kriege“ als Folge der Französischen Revolution 1789 unter anderem zur Okkupation zahlreicher österreichischer Gebiete geführt haben. Die österreichischen Vorlande, die österreichischen Niederlande, die Lombardei gingen verloren, weiters ganz Tirol, Teile Oberösterreichs, Venedig mit Venetien, Dalmatien mit der Republik Ragusa und Kroatien mit dem Villacher Kreis einschließlich Lienz.

Am 6. April 1797 marschierte Napoleon persönlich mit den Generälen Berthier, Villemence, Lederque und dem Generaladjutanten und Dolmetsch Sulkovsky über Scheifling und UNZMARKT nach Judenburg. Er besetzte die Stadt und schlug darin sein Hauptquartier im Pfarrhof auf, wo er bis zum Nachmittag des 9. April blieb, ehe er weiter nach Leoben marschierte. Seine Truppen hielten sich bis 28. April in Judenburg auf. Bis 1813 wurden das obere Murtal, insbesondere die Orte Judenburg und Unzmarkt, wiederholt von französischen und russischen Truppen in kriegerisches Geschehen verwickelt.

Erst im Jahre 1815 kehrte wieder Ruhe ein. Während dieser langen Zeit lernten die Österreicher den damals besonders wirksamen französischen Verwaltungsapparat, der in Europa als der fortschrittlichste galt, kennen. Er beeinflusste auch den österreichischen Postverkehr. So brachte unter anderem das gut funktionierende Postwesen verschiedene neuartige Poststempel in die vormals österreichischen Gebiete, auch den bis damals für uns unbekanntem CHARGE-Stempel. Aus ihm entwickelten sich die RECOMMANDIERT-Stempel, die damals in Österreich noch nicht eingeführt waren. Somit sind die CHARGE-Stempel auf österreichischen Gebieten, die nicht den österreichischen Behörden unterstellt und in andere Staatengebilde eingeordnet waren, als erste Rekommandationsstempel anzusehen.

Diese damals in Österreich verwendeten CHARGE-Stempel waren aber keine Stempel der österreichischen Hofpost! Erst nachdem Napoleon besiegt worden war und nach der

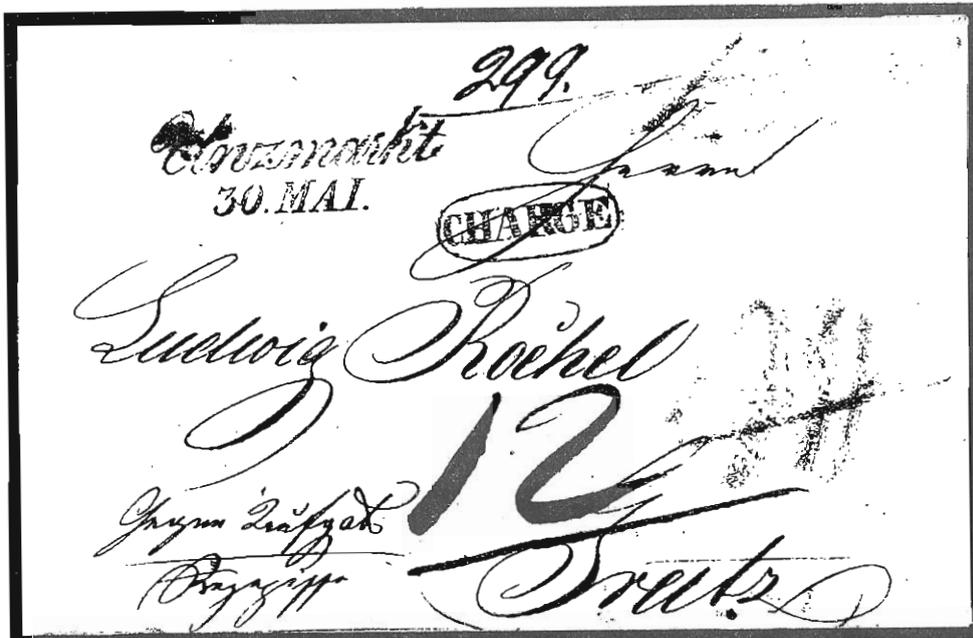


Abb. 3  
Schwarzer CHARGE-Stempel auf zu bezahlendem, doppeltschwe-  
ren Brief der 3. Distanzstufe aus Unzmarkt mit 12 Kreuzer (= be-  
zahlte Reko-Gebühr) auf der Rückseite. Stilisiertes Nota Bene-Zei-  
chen in Röteln und Einschreibnummer „299“ kennzeichnen zusätz-  
lich den Reko-Brief aus 1840.

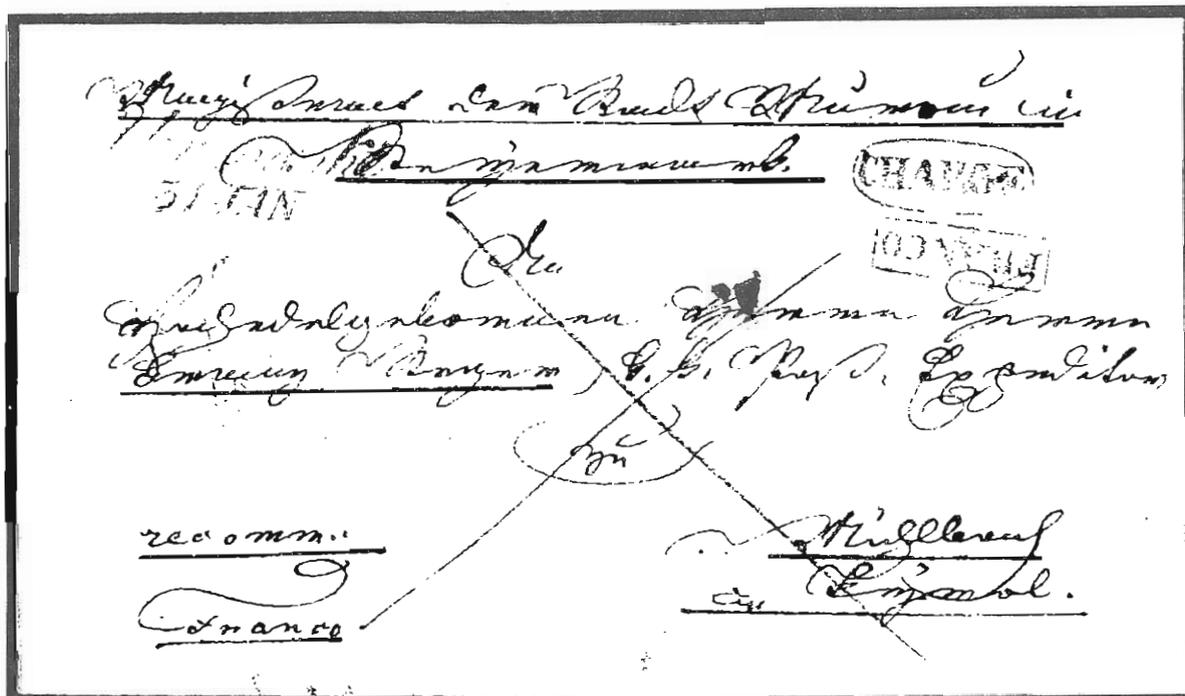


Abb. 4  
Vorschriftsgemäßer, roter CHARGE-Stempel, roter FRANCO-Stempel und roter  
Schreiftstempel Unzmarkt vom 31.1.1845 für bereits bezahlten Brief (Dia-  
gonalkreuz)

erfolgten Rückgewinnung gewisser Gebiete als Folge des Wiener Kongresses im Jahre 1815 sind die dort verwendeten CHARGE-Stempel in ihrer Textierung als österreichische Poststempel anzusehen, so z. B. der in Unzmarkt in der Steiermark verwendete. Dies macht ihn für den Sammler so attraktiv, so begehrenswert und berechtigt, ihn als raren österreichischen Stempel zu bezeichnen.

Quellen:

1. Judenburger Museumsschriften III, 1962, Walter Modrijan, „Das Aichfeld“
2. Handbuch der vorphilatelistischen Abstempelungen der Steiermark, 1987, Ing. Siegfried Kravcar
3. Kleines Lexikon der Philatelie, 1978, Ullrich Häger
4. Judenburger Stadtchronik, 1989, Johann Andritsch
5. Judenburg 1989, Festschrift anlässlich der Briefmarkenausstellung im Rang II (Steirische Landesausstellung), OSR Dir. Heimo Tschernatsch
6. Handbook of the Pre-stamp postmarks of Austria, 1960, Edwin Müller, Collectors Club New York
8. 200 Jahre Recommendation als eigene Postgebühr in Österreich, 1989, Gesellschaft für Postgeschichte in Graz
9. Erinnerungsblätter, Steirischer Salon 1987, Gesellschaft für Postgeschichte in Graz

---

Wohin am Wochenende ? Na ?

Na klar, zum DASV ins Internet!

[www.dasv-postgeschichte.de](http://www.dasv-postgeschichte.de)

## Fälschungen von handschriftlichen Vermerken auf Altbriefen

(entnommen dem FFE-Journal Nr. 5, Mai 2002, übersetzt vom Verfasser)

In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Sammeln von Altbriefen erfreulich entwickelt. Aber leider haben auch hier Fälscher ein neues Arbeitsgebiet gefunden.

In den italienischen Archiven befinden sich tausende Altbriefe aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die meisten dieser Briefe tragen vorderseitig nur die Adresse des Empfängers. Seltener haben sie so genannte postalische Vermerke, wie das Andreaskreuz, Cito-Vermerke oder Galgenzeichen. Briefe mit solchen Zeichen sind von uns Sammlern sehr gesucht und werden deshalb zu bedeutend höheren Preisen gehandelt.

Hier seien einige solcher Fälschungen besprochen:

Abb. 1:  
Der hier abgebildete Brief wurde mir vor ca. 20 Jahren mit anderen Briefen aus dem Tessin oder aus Chiavenna offeriert. Er stammt aus Bellinzona (1566) und ist an den Governatore di Milano adressiert. Der Brief hatte damals nur die Adresse und keine so genannten postalischen Vermerke. Ich kaufte ihn nicht. Ca. 3 Monate später wurde er mir erneut offeriert, diesmal jedoch mit einem Andreaskreuz mit „Ca-val-ca-ta“ bezeichnet. Ich lachte und gab ihn dem erröteten Verkäufer zurück. Im Juli 2001 erschien er erneut mit anderen Fälschungen auf einer italienischen Auktion.

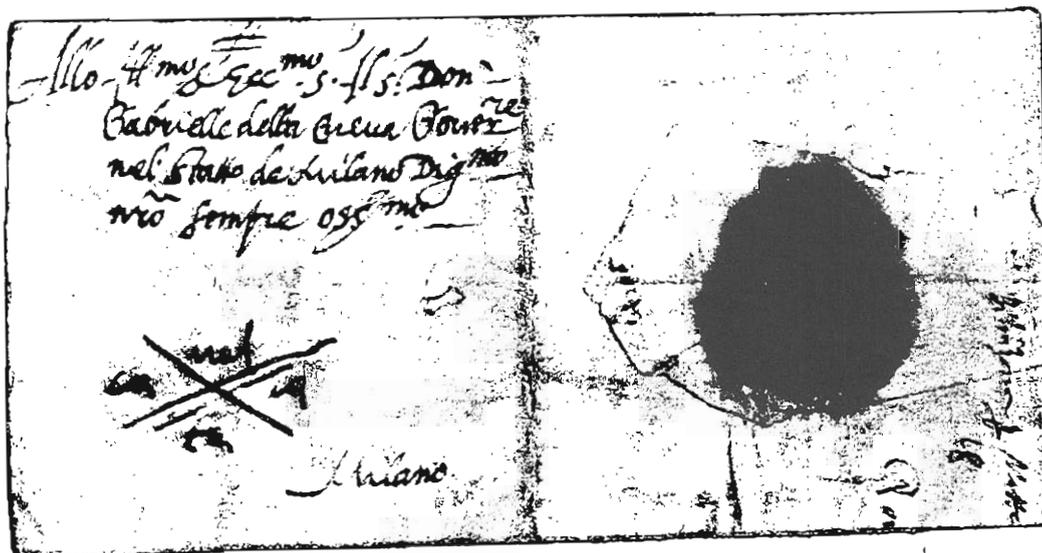


Abb. 2:  
Brief aus Seravalle (Piemont) an den Governatore di Milano (1573) adressiert. Ursprünglich hatte der Brief nur die Adresse. Der Fälscher zeichnete ein doppeltes Andreaskreuz hinzu, das im Katalog dann noch fälschlicherweise als „Ca-val-cata“ bezeichnet wurde (Cavalcata = Reiterstafette). Das Andreaskreuz wurde nur für vorbezahlte Briefe verwendet. Dieser Brief ist jedoch ein Amtsschreiben und war somit portofrei.

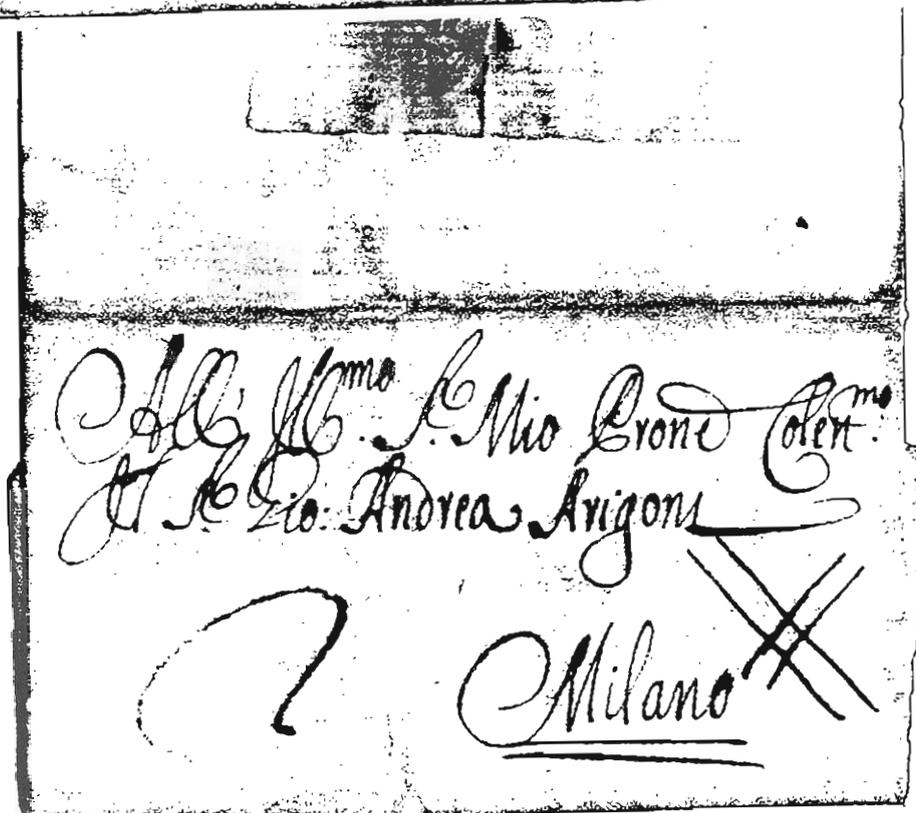


Abb. 3:  
Brief aus Seravalle (Piemont) an den Governatore di Milano (1573) adressiert. Ursprünglich hatte der Brief nur die Adresse. Der Fälscher zeichnete ein doppeltes Andreaskreuz hinzu, das im Katalog fälschlicherweise als „Cavalcata“ bezeichnet wurde (Cavalcata = Reiterstafette). Das Andreaskreuz wurde nur für vorbezahlte Briefe verwendet. Dieser Brief ist jedoch ein Amtsschreiben und war somit portofrei.

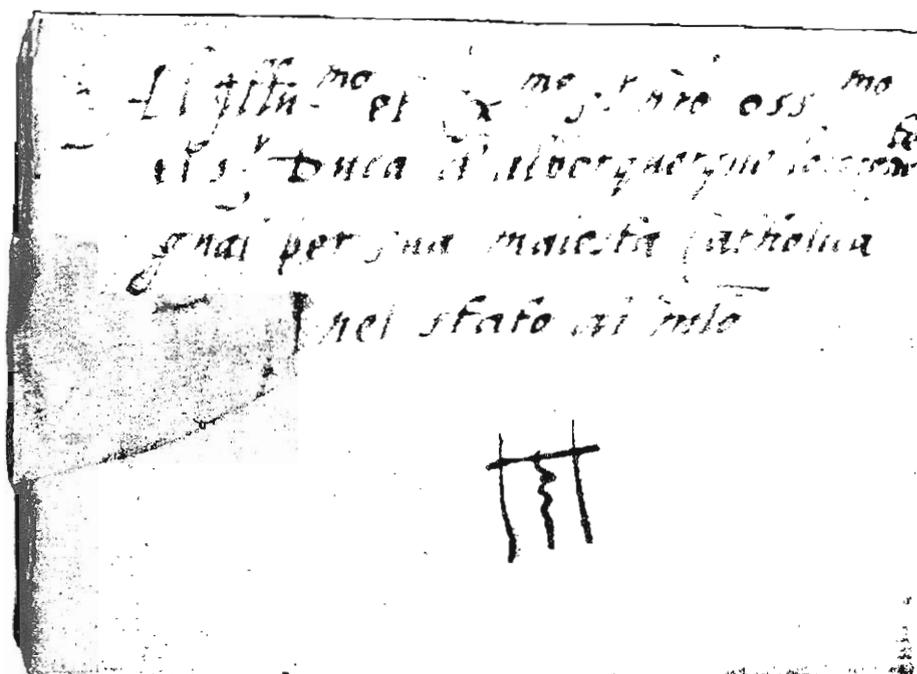
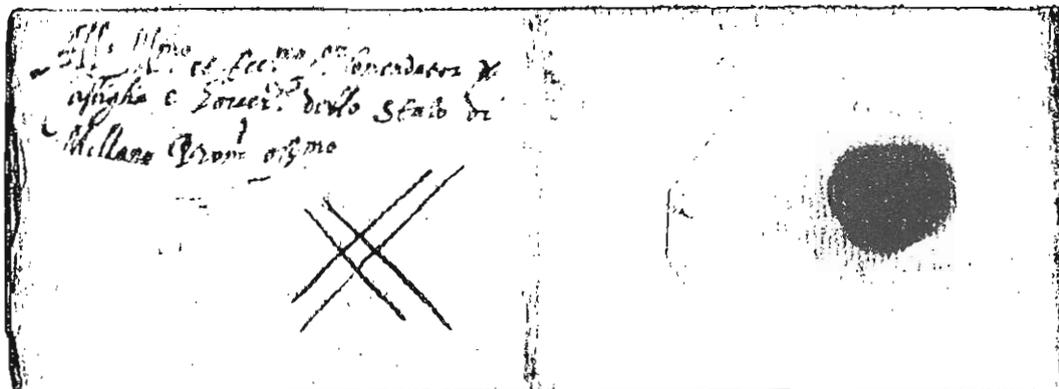


Abb. 4:  
Brief von Vercelle an den Governatore di Milano (1569). Der Fälscher fügte ein Galgenzeichen hinzu.

Wie können wir solche Fälschungen erkennen?

Vorerst muß festgestellt werden, was für einen Zweck diese Zeichen hatten. Stimmt dies nicht, so ist Vorsicht empfohlen.

Ein anderes gutes Merkmal ist der Vergleich der Tinte. Wenn die Tinte nicht mit derjenigen der Adresse übereinstimmt, so ist es in 99 % eine Fälschung. Diese Zeichen wurden vom Schreibenden des Briefes angebracht, also in derselben Tinte wie die Adresse. Fälschlicherweise wird immer wieder von gewissen Autoren geschrieben, dass solche Vermerke vom „Corriere“, dem Postboten oder Postreiter angebracht wurden. Das stimmt nicht ! Wir reden hier von Altbriefen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Später war dies anders.

Auf den vier Beispielen sieht man sehr gut, dass die Tintenfarbe dieser Zeichen anders ist, als die der Adresse und wenn wir diese analysieren würden, so handelt es sich voraussichtlich um moderne Tuscharbe.

Ich möchte hinzufügen, dass ich bis heute sehr wenige solcher Fälschungen gesehen habe.

Ulrich Flachs, Wernigerode (†)

## **Der Wiederaufbau der Telegrafestation Nr. 18 bei Neuwegersleben (Sachsen-Anhalt) der preußischen optischen Telegrafienlinie Berlin – Koblenz**

Ulrich Flachs war DASV-Mitglied von 1990 bis 1996. Den nachfolgenden Beitrag stellte er noch im letzten Jahre dem DASV mit der Bitte um Veröffentlichung zur Verfügung.

Die im Jahre 1833 errichtete Station wurde 1834 in Betrieb genommen. In der Chronik der evangelischen Kirchengemeinde Hamersleben/Neuwegerleben wird berichtet, dass die Station von dem pensionierten Offizier Koppelow als Spähtelegrafist geleitet wurde. Er blickte über das Fernrohr zur nächsten Station und gab die Zeichen an seinen Gehilfen (Hilfs-telegrafist) weiter. Dieser bewegte mit einer Winde die sich auf dem Turm befindlichen drei Paar Signalarme. So konnten auf diese Weise 4.096 verschiedene Zeichen weitergegeben werden.

Die Übermittlung auf der gesamten Strecke von Berlin bis Koblenz und umgekehrt mit 587 Kilometern über 62 Stationen dauert 15 Minuten.

Die Station stand in östlicher Richtung mit der Station 17 auf dem Spitzberg bei Oschersleben und in westlicher Richtung mit der Station 19 auf dem Telegrafenberg zwischen Papstsdorf und Dedeleben in Verbindung.

Die optische Telegrafie wurde in den Jahren 1849 bis 1853 durch die elektromagnetische Telegrafie abgelöst. Im Bördemuseum Ummendorf befindet sich noch ein Signalarm der optischen Telegrafestation Nr. 16 auf dem Turm des Schlosses Ampfurth.

Nach Einstellung des Betriebes wurden die Stationsgebäude meist abgerissen, sofern sie nicht auf Kirchtürmen oder Schlosstürmen gebaut waren. Durch die Nähe von Neuwegersleben war das Gebäude der Station Nr. 18 erhalten geblieben und für Wohnzwecke bis nach dem Kriege genutzt worden. Eine ehemalige Bewohnerin gebar im Stationsgebäude im Jahre 1933 ihren Sohn.

Der Telegrafenturm Nr. 18 ist in seiner Grundsubstanz das einzige noch in seiner ursprünglichen Bauart vorhandene Stationsgebäude dieses Bautyps. Auf Grund dieser Originalität kann das Neuwegerslebener Stationsgebäude als kulturhistorisches und technisches Denkmal von überregionalem Rang und als wertvolle Geschichtsquelle eingeordnet werden.

Als ich in den siebziger Jahren mit Herrn Horst Drogge, dem leider früh verstorbenen intensiven Forscher der optischen Telegrafie und auch Herrn Dr. Dieter Herbarth in Neuwegersleben war, um die verfallenen Reste der einstigen optischen Telegrafestation Nr. 18 zu vermessen, war dies kaum möglich, da hohes Unkraut und Buschwerk dies verhinderten. Herr Drogge war mit einer Leiter aus Göttingen angereist, um auch einen Blick ins Innere der Ruine werden zu können. Die damalige Grenzkontrolle hatte er unbeanstandet passieren können.

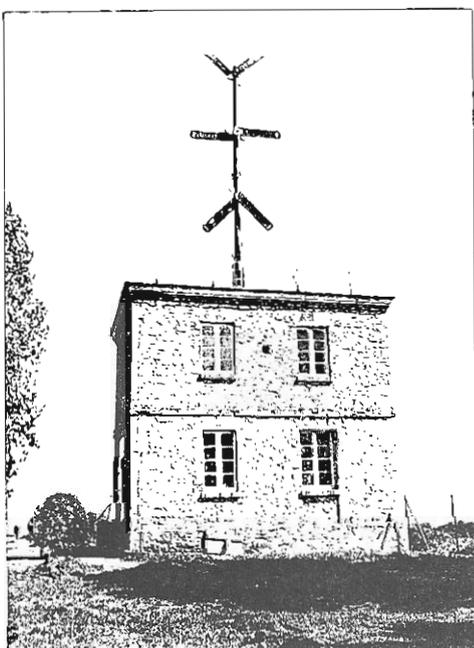
Welch ein Wandel ist seitdem um die Mauerreste entstanden. Nach alten Plänen wurde das Gebäude rekonstruiert und die nachgebauten technischen Einrichtungen eingebaut. Nach 151 Jahren bewegten sich die Signalarme „auf Weisung des Spähtelegrafisten durch den Hilfs-telegrafisten“ wieder.

Wie war dieser Wandel möglich geworden? Die engagierten Mitarbeiter von FACH & WERK, einer Gesellschaft für Denkmalpflege, hatten sich zur Aufgabe gestellt, diese Station der optischen Telegrafienlinie Berlin – Magdeburg – Köln – Koblenz wieder aufzubauen und funktionsfähig zu gestalten. Die Schirmherrschaft übernahm der ehemalige Bundespostminister

Dr. Schwarz-Schilling. Nachdem auch der Bördekreis von diesem Projekt überzeugt worden war, konnte 1995 mit der Restaurierung begonnen werden. Große Schwierigkeiten bereitete die Finanzierung des Vorhabens. Durch das großzügige Sponsoring des Kommunikationsunternehmens MANNESMANN-Mobilfunk wurde der Baubeginn erleblich erleichtert. Später haben insbesondere die finanziellen Mittel der Lotto-Toto-Gesellschaft Sachsen-Anhalt, der Stiftung „Börde-Sparkasse“, aber auch die Finanzleistungen weiterer Spender, sowie die Sachleistungen ortsansässiger Handwerksbetriebe und die durch ABM-Projekte eingebrachten Leistungen den Baufortgang gesichert.

Eine besondere Überraschung bot das Unternehmen Zeiss-Jena mit dem Nachbau zweier historischer Teleskope, die dem Projekt kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Ab 1996 wurden das Telegrafengebäude und sein Umfeld geräumt, das Mauerwerk fachgerecht saniert, der Dachstuhl fertiggestellt und mit einem Kupferdach bedeckt. Die Richtkrone konnte Anfang 1997 in Anwesenheit zahlreicher Gäste dem Bau aufgesetzt werden.



Durch die Anfang August 1999 in den Turm eingesetzte nachgestaltete Telegrafenanlage konnten sowohl die Funktionsfähigkeit als auch die äußere Form der Telegrafestation wieder hergestellt werden. Durch diese Restaurierung und die vorgesehene museal-touristische Nutzung bleibt dem Land Sachsen-Anhalt und dem Bördekreis ein wichtiges historisches Bauwerk erhalten.

Bis zur endgültigen Fertigstellung des Projektes und seiner Einweihung sind viele Aufgaben zu lösen. So soll durch eine Attrappe (Signalmast mit Telegrafenfögeln) der Standort einer Nachbarstation gekennzeichnet werden und durch aufzustellende Hinweisschilder der Verlauf der Telegrafelinie nachvollziehbar sein. Weiterhin sollen durch die Fertigstellung des Innenausbau des Stationsraumes und der Aufenthaltsräume wieder hergestellt werden und durch entsprechende Möblierung und die Gestaltung einer Ausstellung als Museum nutzbar gemacht werden.

#### **Literaturhinweise:**

Beyrer, Klaus und Mathis, Birgit-Susann (Hrsg.): So weit das Auge reicht, die Geschichte der optischen Telegrafie. Eine Publikation des Museums für Post und Kommunikation, Frankfurt am Main, 1995

Drogge, Horst: Die Entwicklung der optischen Telegrafie in Preußen und ihre Wegbereiter, Archiv für deutsche Postgeschichte, 2/1982

Herbarth, Dieter: Die Entwicklung der optischen Telegrafie in Preußen, Rhein-Verlag Köln, 1978

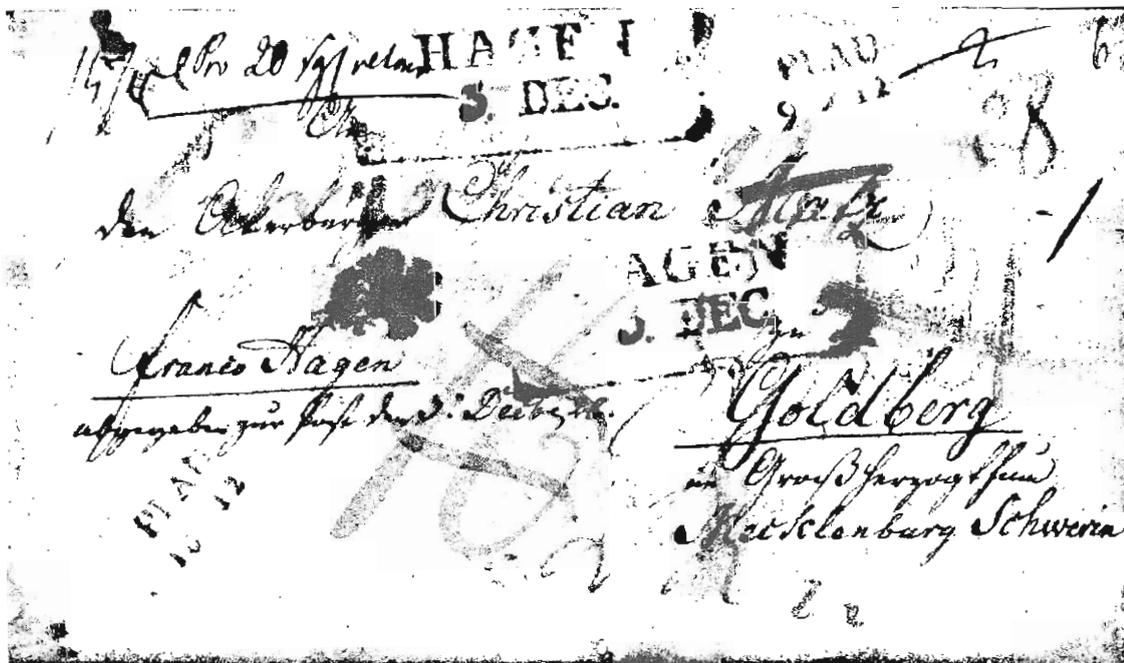


Mitteilung Nr. 303 – 455 – 2002 von Horst Müller, Witten

## Wer arm ist, kann keinen Brief erhalten ...

Das gab es nur in der „guten“ alten Zeit.

Dass diese Zeit so gut gar nicht war, erfährt man immer wieder, wenn man ein wenig in die Geschichte zurück blickt. Ein Stück Geschichte zeigt dieser Brief:



adressiert

„An  
den Ackerbürger Christian Matz  
zu  
Goldberg  
im Großherzogthum  
Mecklenburg Schwerin

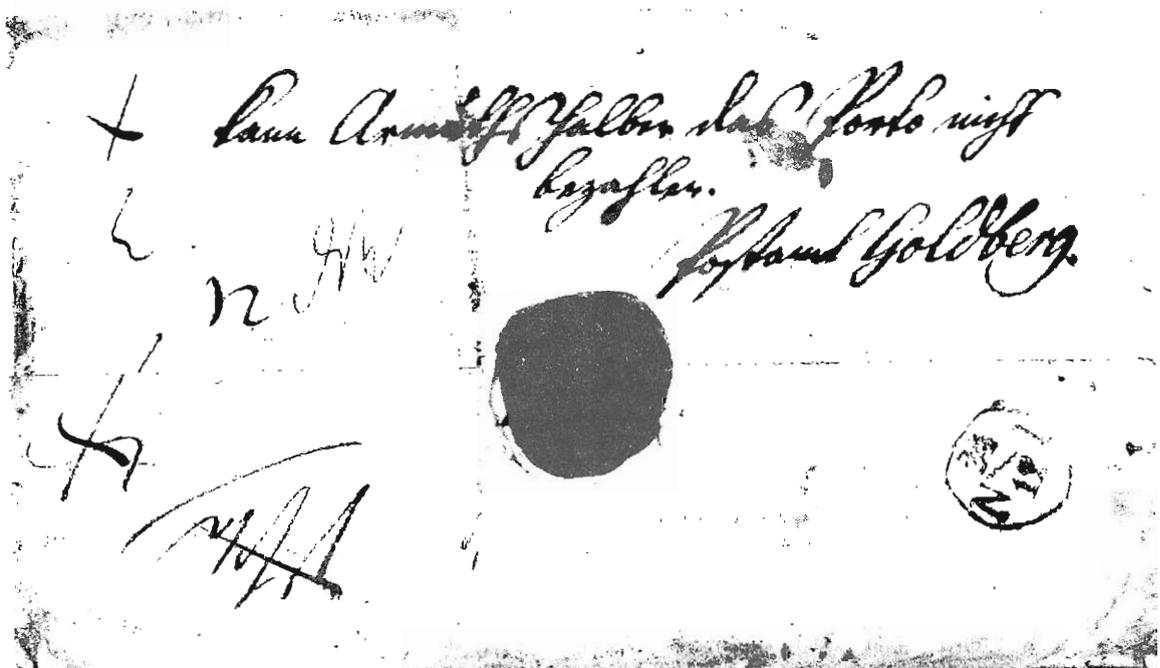
wurde dieser Brief „abgegeben zur Post den 3. Decbr. 28“ - so der schriftliche Hinweis unter dem Vermerk „Franco Hagen“. Das Jahr 1828 erfahren wir nur aus diesem Hinweis, denn der Stempel führte damals noch keine Jahreszahl - man wußte doch, welches Jahr man gerade schrieb, das Stempeldatum diente zur Kontrolle der Laufzeit.

„Franco Hagen“ ist wohl so zu erklären, dass dieser Brief einem Landbriefträger mitgegeben wurde, der ihn - vermutlich für das Porto von 1 Silbergroschen - nach Hagen brachte. Für den weiteren Weg wurde das Porto durch mehrere Taxvermerke festgestellt.

Sicherlich wurde der Brief mit der jeweils nächsten Post befördert. Es dauerte jedoch immerhin sechs Tage, bis am 9.12. der Brief am Postamt in Plau einging - Stempel oben rechts.

Im gut 20 km entfernten Goldberg hatte man wohl keinen Stempel. Irgendwie ist der Brief dann aber dorthin gelangt, der „Ackerbürger Christian Matz“ wurde gefunden und - der Brief wurde ihm nicht ausgehändigt. So kann es jedenfalls der rückseitigen Eintragung des Briefträgers in schwarzer Tinte entnommen werden:

„Kann Armutshalber das Porto nicht  
bezahlen.  
Postamt Goldberg.“



Der Brief ging wieder zurück - zunächst nach Plau, wo er den Stempel unten links erhielt. Datum 16. (?)12.

Vielleicht in Plau, vielleicht auch anderswo erfolgte oben links die Eintragung „Pro 20 Sgr retour“ mit schwarzer Tinte.

Mit roter Tinte erfolgte eine weitere Taxierung unmittelbar über dem Namen des Adressaten: „22 1/2 retour den 19/12“.

So hatte der Brief inzwischen durch das Porto einen ganz beachtlichen Wert erhalten, bis er schließlich am Heiligabend wieder in Hagen landete - Eingangsstempel auf der Rückseite unten rechts.



Sicherlich ging der Brief zurück an den Absender, dem die Rechnung für den vergeblichen Versuch vorgelegt wurde, einen Brief an den Ackerbürger zu senden.

Wer dieser Absender war, konnte vermutlich aus dem Siegel festgestellt werden, das deutlich die Buchstaben „F.D.“ zeigt.

Vielleicht war aber auch der Inhalt des Briefes dem Adressaten ausgehändigt worden? Vorhanden ist jetzt nur die Briefhülle, der anhängende Bogen wurde abgerissen - wann ? und von wem?

In einem begleitenden Brief stellt der Verfasser des vorstehenden Beitrages folgende Fragen:

„Was geschah mit dem Brief, nachdem der Ackerbürger das Porto nicht bezahlen konnte?

Ging er vollständig, also verschlossen und versiegelt zurück und mußte der Absender das gesamte Porto bezahlen, ohne seine Nachricht angebracht zu haben, oder dürfte der Brief geöffnet werden und ohne Inhalt zurückgegeben werden?

Kann das Öffnen des Briefes überhaupt in Erwägung gezogen werden?“

Adresse: Horst Müller, Am Hedreich 37, 58454 Witten, Tel./Fax 02302 / 80930

#### **Mitteilung Nr. 304 – 455 – 2002** von Reiner Hofmann, Berlin

Und der Experte hatte doch Recht!

Zum Artikel „Die stationären Büros des Bahnpostamtes in Berlin“ (DASV-Rundbrief Nr. 438/1998, S. 139 und Antwort im DASV-Rundbrief Nr. 439, S. 227):

Im Artikel über die stationären Büros des Bahnpostamtes 2 hatte ich damals behauptet, dass es vom Bahnpostamt 2 in Wittenberg, Bitterfeld, Pasewalk, Halle und Cüstrin Filialbüros gab.

Dieser Auffassung wurde im nächsten Rundbrief heftig widersprochen mit dem Hinweis, es mache ja überhaupt keinen Sinn, Filialbüros an den Strecken zu unterhalten.

Manchmal dauert es ein wenig länger, um Beweise für Behauptungen, die man aufstellt, zu finden, aber man findet sie doch.

Auszug aus ARCHIV für Post und Telegraphie / Beiheft zum Amtsblatt des Reichs-Postamtes Nr. 23 von 1898. Es schreibt der Geh. Expedierende Sekretär Meyer aus Berlin unter „Bahnpostdienste“:

„Für die Wahrnehmung des Dienstes auf den Linien, die nicht von Berlin ausgingen, aber den Berliner Eisenbahn-Postämtern unterstellt waren, bestanden sogen. Filialbureaus:

in Pasewalk für den Kurs Stettin – Bützow  
in Bitterfeld für den Kurs Bitterfeld – Leipzig  
in Halle für den Kurs Halle – Göttingen  
in Liebau für den Kurs Liebau – Ruhbank

Wie hieraus zu ersehen ist, hat es doch Sinn gemacht, Filialbüros zu unterhalten, und wenn man weiß warum, ist es auch einfach zu erklären. Wenn man es nicht weiß, sollte man lieber etwas leiser sein.

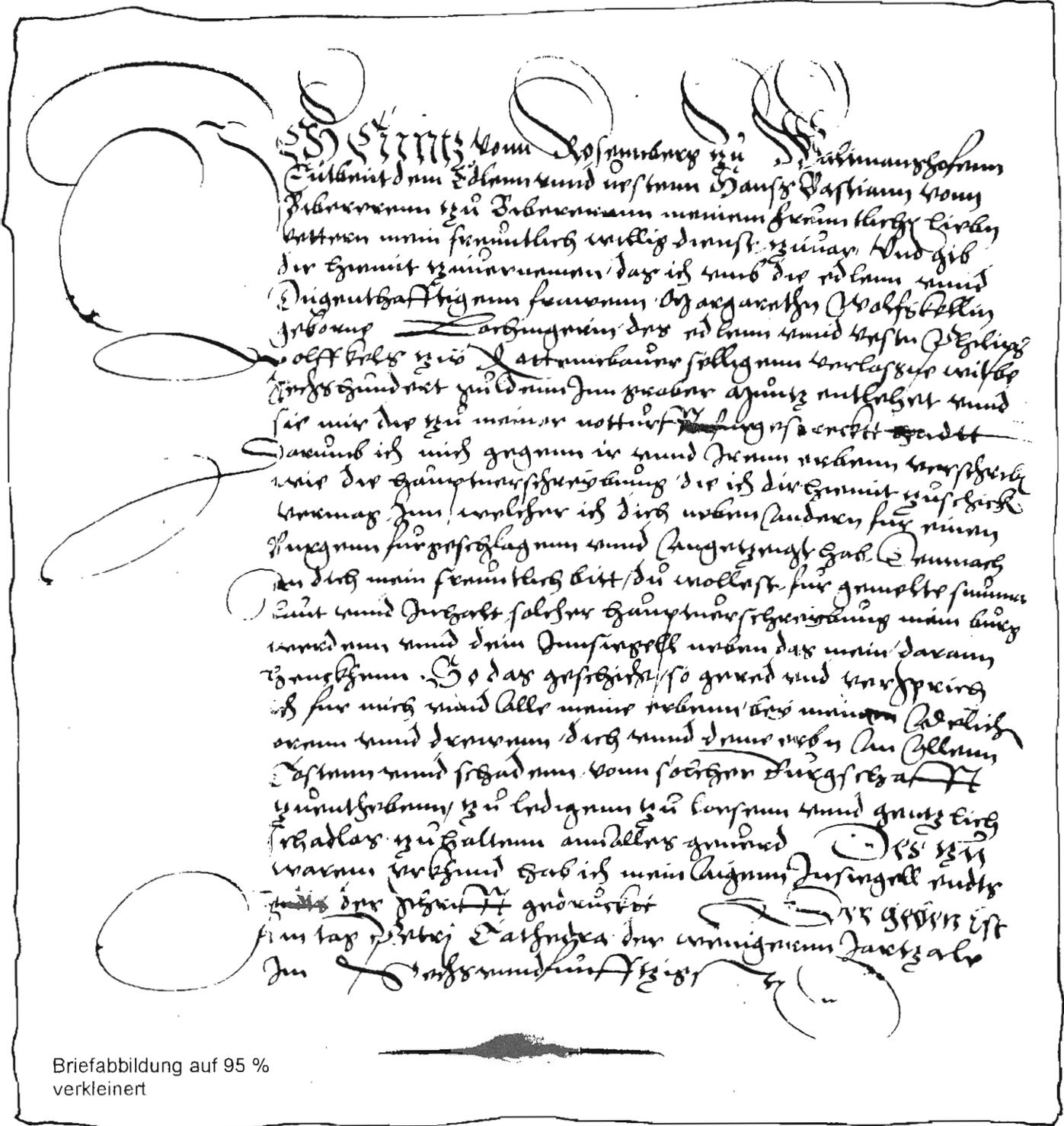
Warum in dem von mir im DSV-RB Nr. 438 zitierten Artikel aus der Post-Chronik von Konrad Schwarz (erschienen 1932) auch Wittenberg erwähnt ist (mit der Jahreszahl 1860), kann ich zur Zeit noch nicht sagen. Aber - ich arbeite daran.

Adresse: Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 a, 12105 Berlin

„Schadlosbrief“ - Übertragungshilfe

Im Rahmen meiner Sammlung „500 Jahre Deutsche Schreibrift“ liegt mir ein „Schadlosbrief“ vor, der aus dem Jahre 1556 stammen soll. Ich habe versucht, den Text zu übertragen. Manches habe ich zwar heraus bekommen, doch so manches ist noch unklar, insbesondere, weil sich die stilistische Ausdrucksform in den vergangenen 500 Jahren stark geändert hat.

Was habe ich auf dem Herzen? Als neues Mitglied weiß ich noch nicht, an wen man sich wegen einer Übertragungshilfe wenden kann. Wer kann mir sagen, was ein Schadlosbrief ist? Ich denke, es ist dem Sinn nach ein Schuldschein. Oder?



Briefabbildung auf 95 % verkleinert

**Textseite:**

**Heintz** vonn Rosenenberg zu Waltmannshausenn

Entbiet dem Edlenn unnd unsrem Hanss Bastiann vonn

Biberarenn zu Biberarenn meinenn Freuntlich lieben

Vettren mein freuntlich willig Dienst zuvor. Und gib

dir hermit zu?, daß ich ? die edlenn unnd

Dugenthaftigenn frauenns Margarethe Wolfsstellin

geborens Larhingreins des edlenn und vesten ?

Wolff ? zu Rattennbauer selligenn verlassen witbe

Sechshundert Guldenn inn ? ? entlehnt unnd

sie mir das zu meiner notturft ? ? hadtt

darumb ich mich gegenn ir unnd ? ? ?

wir der hauptversicherung, der ich dis hiermit zusicher

vermag Inn welcher ich dich nebenn andren für meine

Burgenn fürgeschlagenn unnd Angezeigt hab. Demnach

an Dich mein freuntlich bitt, du wollest für gemachte summa

laut unnd Inhalt solcher Hauptversicherung mein burg

werdenn und dein Innsiegell neben das mein darann

? So das geschieht, so ? und versprich

ich fur mich unnd Alle meine erbenn ? ? ?

? unnd derwenn dich unnd deine erbe An ?

Costenn unnd schadenn vonn solcher Burgschafft

?habenn, zu ledigenn unnd costenn unnd gentslich

schadlos zu haltenn ? ? Des zu

warenn ? hab ich mein Aigenn Insiegell undter

der Schrifft gedruckt Der geben ist

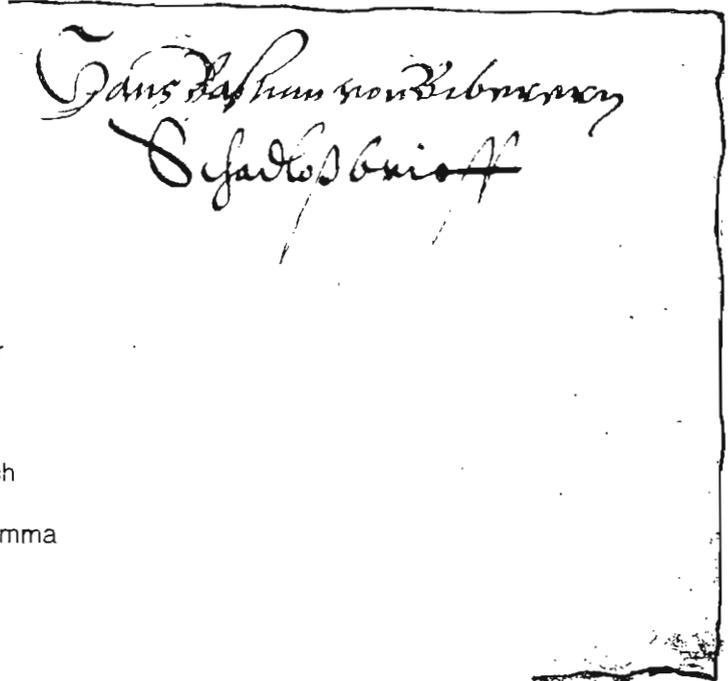
Am tag ? Cathedra der ? ?

In Sechsendfünffzig

**Anschriftenseite:**

Hans Bastiann von Biberarenn

Schadloßbrief



Im DASV-Rundbrief Nr. 413 aus dem Jahre 1992 legte Dr. Klaus Meyer aus Oelde zwei Briefe aus seinem speziellen Sammelgebiet „Desinfizierte Post“ vor, deren Schrift er nicht entziffern konnte. Die damalige Anfrage blieb ohne Ergebnis.

Nun - 10 Jahre später - gelang Manfred Dreyer, dem die ungelöste Anfrage beim Blättern in älteren DASV-Rundbriefen aufgefallen war, mit Hilfe von DASV-Mitglied Dr. Ranco Talovic aus dem schweizerischen Utzendorf die Klärung der seinerzeitigen Anfrage. Zur Erinnerung werden die beiden Briefe auf den folgenden Seiten noch einmal abgebildet.

Dr. Talovic, dessen Sammelgebiet ebenfalls desinfizierte Post ist, übersetzte auf die Bitte von Manfred Dreyer die Adressseite der beiden Briefe. Seine Beurteilung lautet wie folgt:

1. Brief

aus Sabac Nr. 4 mit M (Initial des Postbeamten) gesandt am 9. Mai, Langstempel SABAC, in Verwendung bis 1844. Offizieller Brief der Quarantäne Raca an das Ministerium des Innern in Kragujevic. Protokoll Nr. 164 des Absenders. Portofrei. Rückseite: Protokoll Nr. 638 des Archivs. Wahrscheinlich roter Lacksiegel der Quarantänestation Raca. Auf der Kopie nicht lesbar. Amtliche interne Korrespondenz, daher kein quarantiniertes Brief. Seltenes Lacksiegel der Quarantänestation Raca. Ca. 10 Stück vorhanden.

2. Brief

adressiert an Herrn Christ Georgiev aus damals türkischem Gebiet, vermutlich Bulgarien. Desinfiziert im Rastelamt Zimnicei an der Donau, 43 km südlich von Bukarest. Sanitär behandelt und mit Negativstempel bestätigt, älterer Typ aus 1830: „Drekzia Karantina Zimnicea“. Ebenfalls handschriftliche Bestätigung des Arztes über die durchgeführte Desinfektion des Briefes. Absender und Ort des Absenders nicht bekannt, eventuell aus dem Inhalt des Briefes zu eruieren.

---

Der

# Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes  
Material aller Sammelgebiete

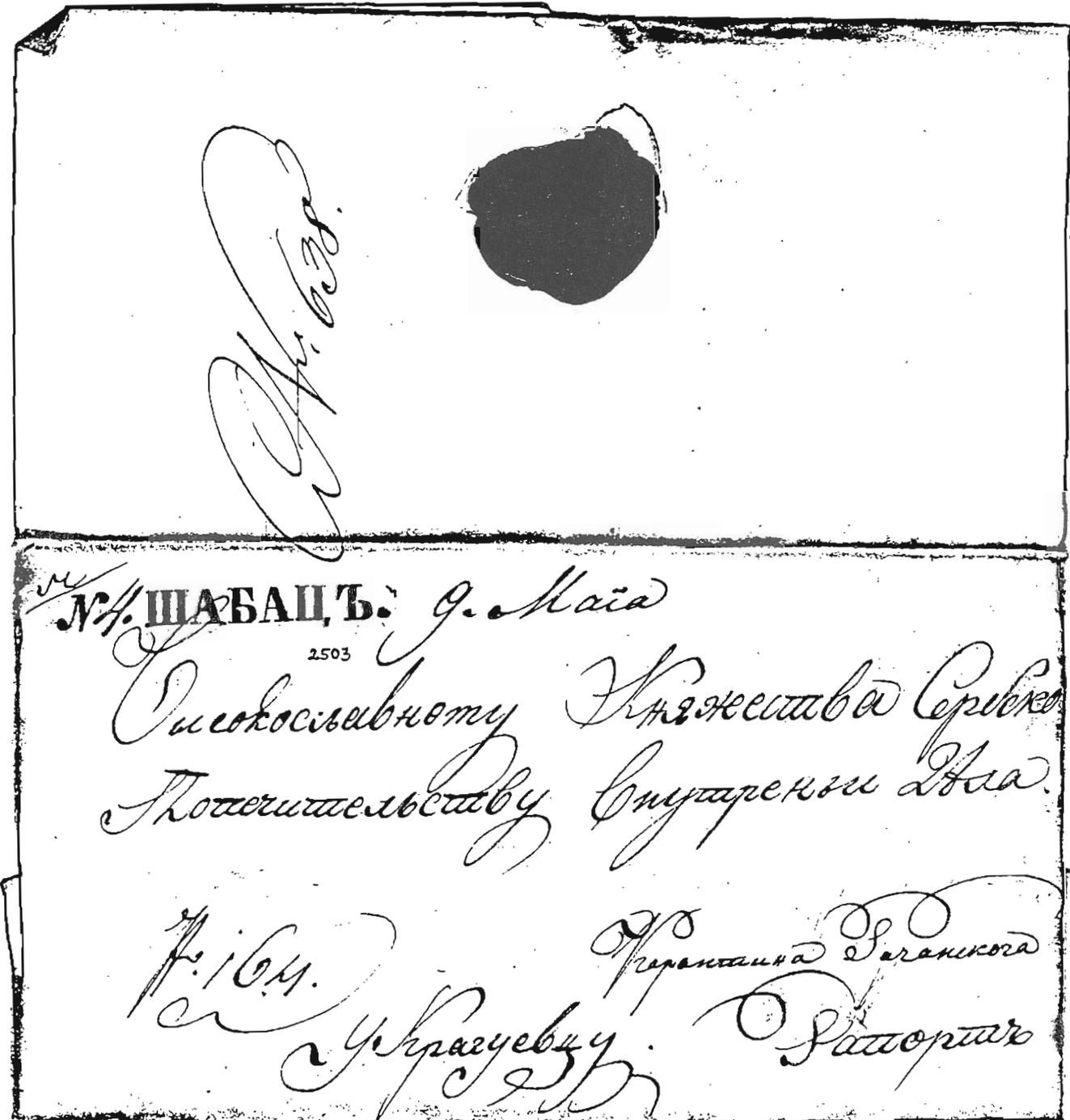
Informationen durch

**Ute-Maria Brunnert,**

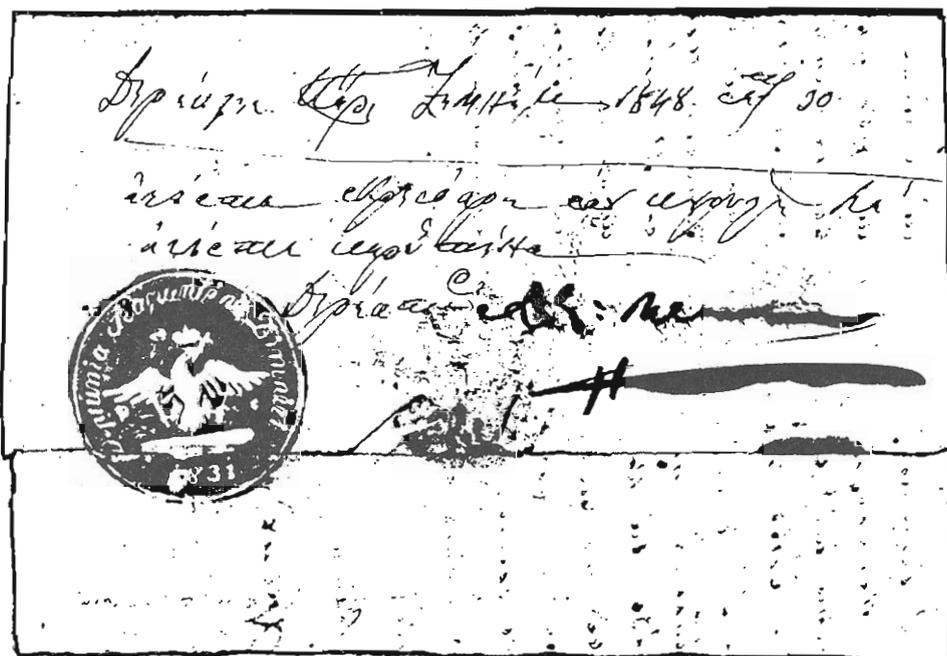
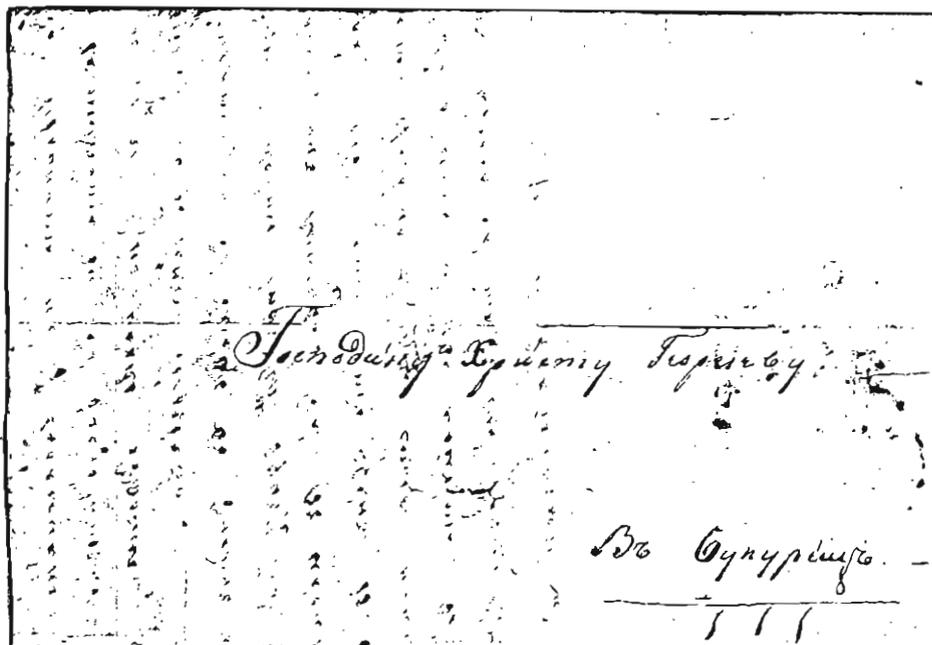
Heinrich-Wiebe-Str. 31, 37162 Uslar, Telefon 05571 / 4700

Anfrage 149 - 413 - 1992 von Herrn Dr. Klaus Meyer, Oelde

Mir liegt ein Brief vor in serbisch-kyrillischer Schrift, abgesandt am 9. Mai 1841 aus SABAC als 4. Brief des betreffenden Tages. Dieser wurde in RACA an der serbisch-türkischen Grenze desinfiziert, was aus einer Bezeichnung auf der Vorderseite hervorgeht- Die Schrift ist für mich jedoch nicht entzifferbar. Wer kann behilflich sein bei der Übersetzung der Vorderseite des Briefes ebenso wie des rückseitigen Siegels ?



Ein Brief aus dem Jahre 1848 wurde von ..... nach .....  
gesant. Er wurde in ZIMNICI desinfiziert. Neben dem Stempel der  
Quarantänestation sind Informationen der Quarantänebehörde  
geschrieben. Kann jemand die Schrift entziffern ?



## **Arge Bayern e.V.**

Albert J. Vogel, Postfach 1545, 97805 Lohr am Main

### Rundbrief 9 / 2002

Kgl. Bayer. Bahnpost-Strecke: Biebermühle - Kaiserslautern, Biebermühle - Pirmasens, Biebermühle-Waldfischbach, Biessenhofen - Füssen, Biessenhofen - Lechbruck, Biessenhofen - Marktoberdorf, Bingerbrück - Homberg, Bingerbrück - Kaiserslautern, Bingerbrück - Kusel, Bischfgrün - Neuenmarkt, Bischofsheim - Neustadt Saale, Bodenwöhr - Neunburg v. Wald, Bodenwöhr - Nittenau, Bodenwöhr - Rötz, Bogen - Straubing, Breitengüßbach - Dietersdorf, Breitengüßbach - Ebern, Breitengüßbach - Maroldsweisach, Brenschelbach - Zweibrücken, Brückenau - Jossa, Buchloe - Lindau, Buchloe - Memmingen, Buchloe - München, Bundenthal - Hinterweidenthal, Burgebrach - Strullendorf, Burghausen - Mühldorf, Burglengenfeld - Haidhof / Großherzoglich Würzburgisches Regierungsblatt von 1812 / Die älteste bayerische Postganzsache ? / Postscheine der fahrenden Posten mit voranstehendem „Pr.“ / Stempelpapiere und Philatelie / Eine kurze Betrachtung zum Mührladstempel / Posthilfsstelle „Raststätte am Mittag“ / Alte Berufsbezeichnungen / Bayerische Militärpost / Kriegsgefangenensendungen 1. Weltkrieg / Posthilfsstellen, allgemein und die Letzte / Briefe aus Bayern, schöne, eigenartige, seltene / Unbekannter Vorphilastempel Röttenbach / I. H. K. Prinzessin Hildegard / Die bedeutung des Stempels „F.a.“ auf Kriegsgefangenensendungen / Stempel des Wertzeichenbureau des Verlags-Amt Post in München / Beilage: Grosses Handbuch der Fälschungen

### Rundbrief 10 / 2002

Kgl. Bayer. Bahnpost-Strecke: Cadolzburg - Fürth, Cambrai - Kortrijk, Cambrai - Lille, Carvin - Lille, Cham - Kötzing, Cham - Lam, Cham - Straubing, Cham - Waldmünchen, Crailsheim - Hof, Crailsheim - Nürnberg, Dachau - Indersdorf, Dahn - Hinterweidenthal, Dannstadt - Landau, Dannstadt - Ludwigshafen, Deggendorf - Hengersberg, Deggendorf - Kalteneck, Deggendorf - Metten, Deggendorf - Plattling, Deisenhofen - München Ost, Dettelbach Stadt - Dettelbach Bhf., Diessen - Weilheim, Diethofen - Stein, Dietfurt - Neumarkt, Dillingen - Neresheim, Dinkelsbühl - Dombühl, Dinkelscherben - Thannhausen, Dolling - Ingolstadt, Dollenstein - Rennertshofen, Dombühl - Nördlingen, Dombühl - Rothenburg o.d.T., Donaustauf - Stadtamhof, Donauwörth - Ingolstadt, Donauwörth - Neuoffingen / Das Deutsche Alpenkorps / Gliederungen des Deutschen Alpenkorps im 1. Weltkrieg / Sonderporto in bayerischer Zeit / Die Post der Bayerischen Staats-Eisenbahn in Böhmen / Stempel und Verwendungszeiten der K.B.Bahnpost Hof - Eger / Firmenlochungen des Deutschen Reiches auf Briefmarken des Königreiches Bayern / Königliche Feldpost im 1. Weltkrieg / Büttenpapiere und Wasserzeichen / Beilage: Land-Briefkastenstempel in Bayern (1860 - 1889)

## **Arge für Postgeschichte und Philatelie im ehemaligen Herzogthum Nassau e.V.**

Prof. Claus Leven, Zuckerberg 2, 65510 Idstein

### Rundbrief 82 / Februar 2002

200 Jahre Post in Rüdesheim / Auch in Nassau? - Postscheine für herrschaftliche Sendungen

## **Arge Norddeutscher Postbezirk e.V.**

Heinrich Lahrmann, Ratiborweg 26, 22043 Hamburg

### Rundbrief 59 ( I/2002 )

Frühdaten gezählter Freimarken / Beizufügender Zettel für hohe Frankaturen / Groschen-Ganzsachen im Kreuzer-Bereich / Übergroßer Aufkleber auf einer Aufbrauchsganzsache aus Oldenburg / Baarfactur über Porto nach Leipzig (Bücherbestellzettel) / Postwertzeichen bei Verrechnung von Porto für Fahrpostsendungen / Das Briefgewicht „15g“ galt vom 1.1.1872 bis 31.3.1900 / Vermerk „Porto“ auf portopflichtiger Dienstsache / Dienstbriefe nach Holland / Dienstpost in Mecklenburg / Stempel auf Postkutschenbriefen / Formularstempel ZWICKAU zur Nachentwertung / Stempel der Ostpreußischen Hilfspostanstalt KALLWEN / Besondere Bahnpost-Stempel mit Zusatz

„Bahnhof“ / Wo wurden die erweiterten Briefannahmestempel verwendet? / Welche Postanstalt stempelte TRIER BAHNH.? / Egisheim im Elsaß / Feldpost aus dem Ausland / Ober-Post-Commissar Roesner in Chateau-Salins / Feldpost-Briefwagen und -Requisitenwagen / Feldpostrelais No. I in Mannheim / Zwei Groschen auf Rußland-Brief / Stempel „Aus Polen“ / Stempel PHILA DIRECT / Unterschiedliche Behandlung von Briefen aus Cuba / FRANCO-Stempel der Grenzpostanstalten zu den Niederlanden / Retour-Recepisse für Fahrpostsendungen / Die Porto-Erhebung für amtliche Ausfertigung mit Insinuations-Dokument / Drucksachen-Correspondenzkarten / Nummernzettel für Wertpaket-Begleitbriefe / Fälschstempel und Verfälschungen / Ab 4. Mai erschien der Deutsche Reichs-Anzeiger / Eingeschränkter Postdienst in Berlin 1870/71

#### **Arge Deutsche Ostgebiete e. V.**

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uttenreuth

Rundbrief 174 / Juni 2002

Fragen, Antworten, Meldungen in 27 Kurzbeiträgen / Chroniken und Statistiken der Postämter nach 1874 / 750 Jahre Memel und die Entwicklung der Post / Abstimmungsgebiet Marienwerder - Plattenfehler (IX) / Fürstenstein / Die Geschichte der Post im Kupferrevier Lützen

#### **Preussen-Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preussen e.V.**

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr.4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 89 / März 2002

Unzulängliche Stempelabschläge / Alte Schriften muß man lesen können / Ein philatelistischer Leckerbissen ( Bf. mit Ka IV von Weissensee auf Sachsen Nr.16 ) / Briefporto in Schleswig-Holstein / Weitere bisher nicht erfasste Postaufgabestempel / Neues von Plattenfehlern / Botenordnung von 1593 aus Trier / Paketbegleitbriefe mit Nummernstempel der Packkammern / Portofreiheit für „Soziale Notfälle“ in Preussen / Portofreiheit für Mitglieder des Abgeordneten-Hauses- aber nicht für Sonderdienste / Dekorative Philatelie - Reklame eines „Lithografischen Institutes“ / Landpoststempel „1“ im Landpost-Bezirk von Drossen/Frankfurt/Oder / Sehr späte Verwendung des NST 1722 / Zahlung und Berechnung des Postgeldes / Das erste Amtsblatt des königlichen Post-Departements / Einführung und Verwendung des Stempels „Bei der Feldpost zur Abholung bereit“ / Das Einziehen nicht bezahlter Portobeträge - Der Absender war haftbar / Landbriefträger-Stempel - Warum sind diese Stempel so selten

#### **Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.**

Arnim Knapp, Alf Solberg 94, 61381 Friedrichsdorf

Rundbrief 62 / Juni 2002

Das innersächsische Briefporto während der Markenzeit / Das Briefporto Sachsen - Schweiz 1.1.1849 - 31.12.1867 / Die Sachsen in Österreich / Der Altenburger - Krone - Posthorn - Stempel / Ein Beitrag aus dem 30-jährigen Krieg / Leitweg oder Leidweg eines Dienstbriefes / Nachtrag zum Handbuch Postscheine, Postreisescheine / Kartierung früher Briefe / Leipziger Postübernahme-/Stations -Stempel (PÜ) / Auktionen im Internet

#### **Verein für Postgeschichte in Sachsen-Anhalt e.V.**

Dr. Alfred Stollberg, Sudenburger Wuhne 12, 39112 Magdeburg

Nr.46 (3) / 2002

Einweihung der optischen Telegraphenstation Nr. 18 Neuwegersleben / Königlich - Preußische Optische Telegraphenlinie / Luftschiff „Hansa“ am 11. April 1914 in Magdeburg / Die Geschichte des Postscheckwesens in Halle bis in die dreißiger Jahre / Aus der Frühzeit der Post im Ortsteil Magdeburg-Pechau

Nr.47 (3) / 2002

Zur Postgeschichte des Landkreises Köthen (Anhalt)

## **Arge für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.**

Wilhelm Steinhagen, Holtkoppel 3, 24354 Kosel

Rundbrief 235 / April 2002

Grenzbriefe von Deutschland nach Dänemark und umgekehrt / Schiffbeck / Briefe nach Travemünde / „½ porto“- Die Lösung / „Pr.Couvert“-Sendungen / Hamburger Marken mit Holsteiner Stempeln und schleswig-holsteinische Marken mit Hamburger Stempeln 1864-1867 / Der Achteckstempel des Fahr-Postamtes Hamburg / HAMBURG 1 ein Versuchsstempel? / Bergedorfer Nachrichten - Hamburger Ganzsache mit Bergedorf-Stempel / Der interessante Brief -Statthalter Friedrich Prinz zu Hessen, 1839 / Monographie des Wertes zu 75 Pfennig (Mi.Nr.10), Ganzsachenausschnitte als Briefmarkenersatz, Postquittungen

## **Arge Thurn und Taxis e.V.**

Werner Schäfer, Postfach 149, 64570 Büttelborn

Rundbrief 84 / März 2002

Die Verteilung der Fahrposteinnahmen im Deutsch-Österreichischen Postverein / „Mainz kapituliert“ - oder - „Eine wichtige Nachricht“ / Bestellgebühr bei Postvereins-Korrespondenz, Ausnahmeregelung zwischen Großherzogtum Baden und Hessen / Wo sind die Briefe in die Hansestädte mit vorausbezahltem Bestellgeld? / Einzelfrankatur der 3 Kr. (Mi.32) auf Nachnahmebrief - eine klare Sache? / Das Taxquadratnetz der Fahrpost im Thurn und Taxischen Postbezirk / Druckpressen für die Taxischen Marken / Via Aachen/Via Bremen nach Baltimore / Unbekannter Langstempel „WINDECKEN“ / Die Taxzahlen auf Taxis-Briefen im Postbezirk und in den Postverein / Klarstellungen zu „Eine 4 Sgr Frankatur nach Frankreich“ / Falscher K1 HECHINGEN / Vor 190 Jahren Thurn und Taxische Reitpost im Emsland (3. Teil)

## **Fachpresse - Fachzeitschriften**

Bearbeitung: Frank Kilian, Weinböha

## **Deutsche Gesellschaft für Post- undTelekommunikationsgeschichte e.V.**

Zentrale Geschäftsstelle, Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 1 / 2 2002

Themen u.a.: Comeback der Rohrpost ? / Konservieren statt erneuern - Der älteste Bahnpostwagen von 1888 / Die Kommunikation von Heute und Morgen stellt unsere Sammlung vor ganz neue Herausforderungen / Streifzug durch 330 Jahre Geschichte des Postamtes Kiel / Von Tegel nach Königs Wusterhausen - Geschichte eines Berliner Rundfunksenders / Potschta - Geschichte einer Briefmarke / Postboten auf der Strasse zwischen Neuler und Ellwangen / „Bunte Papierchen“ / Der weltweit erste Postflug

## **Bollettino Prefilatelico e Storico Postale**

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale, Casella Postale 325, I-35100 Padova

Nummer 119

Le comunicazioni postali tra l'Impero Austriaco ed il Regno di Sardegna (poi Regno d'Italia) tra il 1 gennaio 1854 ed il 30 settembre 1867 (seconda parte) / La corrispondenza della famiglia Ivanovich / Gli uffici postali italiani di Costantinopoli ( sesta parte ) - un percursore: "l'ufficio militare sardo n. 3 di Kadikoi

## The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club, 22 East 35th St., New York, New York 10016-3806

Volume 80 Number 6 / November-December 2001

Mail Between Guadeloupe and Martinique - a Tale of Confusing Rates / How to Look at Stamps Differently / Cover Story: French Postal Forgery / At the Clubhouse: New Sperati Discoveries; How to Win a Gold Medal: Craftiness in Competitive Philately / Manuscript Cancellations

Volume 81 Number 1 / January-February 2002

Report of the Annual Meeting / Panama Registered Mail to 1950, Part 1 / Cover Story: Second Bureau Issue / What is Philatelic ? / At the Clubhouse: Edward ( All for Love )

## Postal History Journal

Postal History Society, APS AFFILIATE NO.44, 8207 Daren Court, Pikesville MD 21208-2211, USA

Number 122 / June 2002

The Posts from Milan to Naples, 1454-ca 1480 / Still More New Order in the Baltic 1990-2000 / The Pacific Steam Navigation Co. ( Part Three ) Handstamped Markings & Postage Labels / The History of Mail Bombs: Part 1

---

## Fakes – Forgeries – Experts

herausgegeben von Paolo Vollmeier

Nr. 5 / Mai 2002

Paolo Vollmeier (RDP) legte im Mai dieses Jahres die nunmehr 5. Ausgabe der Reihe „Fakes – Forgeries – Experts“ vor. Der Umfang dieser Ausgabe im Format 297 x 230 mm ist nochmals um 8 Seiten erweitert worden. Auf nun insgesamt mehr als 200 Seiten berichten fast 40 internationale Experten über Fälschungen und Verfälschungen aus allen Bereichen der Philatelie - sowohl über klassische als auch moderne Sammelgebiete. Mit den Herren Kurt Kimmel, Paolo Vollmeier und Harry von Hofmann befinden sich auch drei DASV-Mitglieder unter den Autoren.

Mit durchweg farbigen Abbildungen, teils stark vergrößert, werden die beschriebenen Fälschungen und Reparaturen optisch dargestellt.

Die Beiträge sind durchweg in Englisch gedruckt, sind aber mit bescheidenen Englischkenntnissen in Verbindung mit dem ausgezeichneten Bildmaterial durchaus verständlich. Einigen Aufsätzen sind deutsche Übersetzungen angefügt.

Erstmals wird in diesem Heft ein Index aller bisher erschienenen vier Ausgaben veröffentlicht, aufgeteilt nach Autoren und Argumenten.

Den Abschluß dieser Ausgabe bildet der 3. Teil der Mitglieder des Internationalen Verbandes der philatelistischen Experten (A.I.E.P), die mit kurzen biografischen Daten sowie ihren speziellen Prüfgebieten vorgestellt werden.

(siehe auch Seiten 189 + 214)

Preis einschließlich Versandkosten

Europa und Mittelmeerraum

EUR 40,--

Schweiz CHF 60,--

UK

£ 24,--

Übersee US\$ 45,--

Bezug: Paolo Vollmeier

Via Corvo

CH – 6976 Castagnola

Postscheck: P. Vollmeier, FFE

6976 Castagnola, Kt.-Nr. 18333233-0



Horst Diederichs

## Von Post-Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig Band I: Brandenburg – Preußen

In diesem ersten Band geht es im ersten Teil um die Entwicklung des brandenburg-preußischen Postwesens. Seit Stephans Buch „Geschichte der Preußischen Post“ von 1859, sind eine ganze Reihe von Einzelveröffentlichungen, insbesondere von Albert Gallitsch und Wilhelm Fleitmann, erschienen. Gallitsch standen dabei 1937/39 noch die Archive in Danzig und Thorn zur Verfügung. Historisch bedingt finden sich diese Veröffentlichungen an heute kaum noch zugänglichen Quellen. Wie Gallitsch auch 1958 nachgewiesen hat, sind sowohl Matthias als auch Stephan bei der Darstellung der Frühgeschichte auf einen gefälschten Bericht hereingefallen.

Erstmals werden diese Arbeiten zu einem geschlossenen Beitrag zusammengefaßt. Danach wurde durch Kurfürst Friedrich Wilhelm bereits 1646 mit der Errichtung einer Landespost im Herzogtum Preußen (damals noch ein Lehen der polnischen Krone) begonnen. Erst unmittelbar nach Auswechselung der Ratifikationsurkunden zum Westfälischen Frieden wurde 1649 eine kurbrandenburgische Landespost (als Hofpost getarnt) etabliert. Deren Zusammenwachsen und die weitere Entwicklung wird auf der o.a. Basis bis zum Jahr 1745 dargestellt. Das entsprechende Inhaltsverzeichnis ist bereits in den vorangegangenen Rundbriefen abgedruckt worden. Diese erste Teil umfaßt 84 Seiten.

Im zweiten Teil (21 Seiten) kommt der Beitrag von Albert Gallitsch „Die kurbrandenburgischen Botenordnungen“ zum Abdruck. Dieser führt unmittelbar an die Anfänge der kurbrandenburgischen Hofpost, die jedem Regenten gestattet war. Damit ist der Zeitraum von etwa 1500 bis zur Gründung der preußischen und brandenburgischen Landespost im Jahre 1646 bzw. 1649 dokumentiert.

Im dritten Teil kommt der „Nachdruck der Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripte etc. zum Postwesen aus der Königlich-preußischen und Kurfürstlich-brandenburgischen Gesetzesammlung CORPUS CONSTITUTIONUM MARCHICARUM von 1655 bis 1750 von Christian Otto Mylius“ zum Abdruck. Durch die Mylius erteilten Patente, Billigung und Förderung des Königs sowie dem Zwang zur Zensur erhielt diese Sammlung von Anfang an den Charakter einer amtlichen Gesetzessammlung. Dieser Teil umfaßt 235 Seiten! Inhaltsverzeichnisse und Register erleichtern das Auffinden der gesuchten Stellen. Zwei kurze Kapitel über die Entwicklungsgeschichte der brandenburgisch-preußischen Gesetzessammlungen sowie über die Rechtsverbindlichkeiten der Edikte, Mandate, Reskripte und Postordnungen runden diesen Teil ab.

siehe auch Seite 228

Werner Daniel

## Benachrichtigungsaufkleber von der Königlich Sächsischen Post bis zur Reichspost

Werner Daniel hat mit diesem Werk nun seine in langjähriger Forschung zusammengetragenen Ergebnisse als Buch vorgelegt. Wir alle kennen die Briefe mit den in verschiedenen Farben vorkommenden Aufklebern „Abzuholen ...“ oder z.B. „Adressat ist selbst mit Hilfe der Polizei nicht zu ermitteln“. Alles dies sind Benachrichtigungs-Aufkleber, verwendet also für eine Mitteilung der Post an den Empfänger, meist für die Angabe, bei welchem Postamt er

sein Paket abholen kann. So nimmt auch diese Art der Aufkleber den breitesten Raum ein, und hier wiederum sind Dresden immerhin 44 von den 98 Seiten gewidmet, weil es dort die größte Vielfalt dieser Aufkleber gibt.

Alle Typen sind tabellarisch und sehr übersichtlich mit Verwendungszeiten erfasst und - soweit bekannt - in rund 250 Farbabbildungen in Originalgröße, teils auch als Ganzbelege abgebildet. Auch eine Bewertung findet sich. Lücken gibt es noch einige - eine Chance für alle, die in ihren Sammlungen oder auf Auktionen Neuentdeckungen machen wollen. Aber Vorsicht - Massenware sind sie nicht, diese Aufkleber, aber sie geben einem Brief seinen ganz besonderen Reiz.

Werner Daniel hat das Thema erstmals in dieser Ausführlichkeit bearbeitet. Dafür gebührt ihm besondere Anerkennung. Schließlich geht es um mehrere postalische Perioden, die Königlich Sächsische Post, die Zeit der Norddeutschen Bundespost und schließlich die Deutsche Reichspost, und aus allen diesen Zeiten wird eine Vielzahl von Ganzbelegen farbig abgebildet.

Vorworte von Peter Rickenbach und vom Autor und viele Erläuterungen und Literaturhinweise runden das Buch ab; eine Freude von einem engagierten Spezialisten für Spezialisten.  
siehe auch Seite 228

Joachim Schaaf

Der DASV hat ein Rezensionsexemplar erhalten. Herzlichen Dank !

Ingo von Garnier

## Die Hamburger Stadtpostmarke 1868 – 1874

Nr. 49 der Schriftenreihe der Arge Norddeutscher Postbezirk

Die Hamburger Stadtpostmarke, herausgegeben erst von der Norddeutschen Post, dann 4 ½ Jahre lang von der Reichspost, zeigt eine Reihe von Merkwürdigkeiten: Sie hat keinen Wertedruck, wird mit unzutreffender Inschrift jahrelang weiter gedruckt, die Bogen verlieren beim Wechsel von durchstochen zu gezähnt die Randnumerierung, sie wird nicht nur als Freimarke, sondern wahrscheinlich auch als Portomarke verwendet, obwohl eine Marke für Stadtbriefe genügte, gibt es Briefe mit zwei Marken, in Kombination mit anderen Freimarken findet man Einschreibbriefe in unterschiedlichen Tarifstufen.

Neben den grundlegenden Fakten wie Druckvorgang, Bogengestaltung, Farben, Zähnung, Plattenfehler usw. behandelt die lebendig geschriebene Arbeit seltene Abstempelungen, überklebte Ganzsachen, Frankaturen auf den neu eingeführten Correspondenzkarten, auf ungewöhnlichen Briefformen, auf Nachsendebriefen, zeigt Fälschungen und viele andere Besonderheiten. Aufgelistet sind alle bekannten Doppel- und Mischfrankaturen. Ein Großteil von ihnen ist abgebildet und ausführlich beschrieben. Im Anlagenteil werden wichtige Quellen abgedruckt.

Die Monographie lebt von ihren Abbildungen. Eine flüssig geschriebene Schrift, die ein breites Spektrum an philatelistischen Fakten um diese eigentümliche Marke vermittelt.

siehe auch Seite 228

Der DASV hat ein Rezensionsexemplar erhalten. Herzlichen Dank !

---

Redaktionsschluß für den DASV-Rundbrief Nr. 456 ist der

# 9. November 2002

Die Schriftleitung bittet, diesen Termin zu beachten!



## *Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!*

Max Joel, München  
Dr. Kurt Kanzog, Leipzig  
Hanns Klasing, Bielefeld  
Dr. Klaus Meyer, Münster  
Dr. Ulrich Rein, Krefeld  
Hans-Heinz Voigt, Göttingen

zum 82. Geburtstag am 11.09.2002  
zum 88. Geburtstag am 17.07.2002  
zum 87. Geburtstag am 03.07.2002  
zum 70. Geburtstag am 27.07.2002  
zum 91. Geburtstag am 21.09.2002  
zum 89. Geburtstag am 29.09.2002



## Neue DASV-Mitglieder

**Engels, Rudolf**  
Klosterstraße 35  
41379 Brüggen  
Tel. 02163 / 54 07

1836/2002 - Schreiner - 22.11.1942  
S.: Baden, Altdeutschland

**Firzlaff, Rene**  
Borsigweg 4  
30165 Hannover  
Tel. 0511 / 350 23 53

1837/2002 - Beamter - 27.01.1963  
S.: Altdeutsche Staaten: Hannover; Kap der guten Hoffnung:  
so genannte „Kap-Dreiecke“, Großbritannien: nur Mi.-Nr. 1  
„Blackpenny“

**Hennemann, Rudolf**  
Findstellenweg 29  
30629 Hannover

1838/2002 - Rentner - 19.9.1935  
S.: Altdeutschland, Deutsches Reich, Kolonien

### Verstorben

Dr. Walter Möbs, Dinslaken  
Richard Piller, Lissendorf  
Dr. Vratislav Palkoska, CSFR – Prag  
Hans Rupprecht, Nürnberg  
Oskar Glimm, Pirmasens

### Adressenänderungen:

Diekmann, Friedrich	nun:	Georgstraße 6, 31028 Gronau (Leine)
Jacques, Manfred	nun:	In der Held 4, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler Tel. 02641 / 90 76 99
Kristensen, Dr. Per H.	nun:	Gotaasalléen 11, N – 2051 Jessheim (Norwegen)
Böck, Gabriel	nun:	Dahlienweg 21, 88437 Maselheim Tel. 07351 / 441441 / e-mail: <a href="mailto:gabriel.boeck@t-online.de">gabriel.boeck@t-online.de</a>
Schade, Achim	nun:	Hohe Düne 27, 18119 Rostock Tel. 0381 / 519 32 38
Lenke, Michael	nun:	OT Quickborn, Stüden 6, 29476 Gusborn Tel. 05865 / 980 115-0 / Fax 05865 / 980 115-1
Heege, Dr. Andreas	nun:	Im Rötel 3, CH – 6300 Zug

### Adressenkorrektur

Arge Thurn und Taxis c/o Karlheinz Nickels	nun:	Postfach 160 108, 63033 Offenbach /Main Tel. 069 / 894 526 / Fax 069 / 899 075 90 e-mail: <a href="mailto:karlheinz.nickels@t-online.de">karlheinz.nickels@t-online.de</a>
---	------	--

Bitte melden Sie jede Anschriftenänderung umgehend an den Sekretär  
des DASV, denn jede Nachforschung kostet Zeit und Geld



## Ausstellungserfolge von DASV-Mitgliedern

---

### PHILA-KORTRIJK 2002

Belgische Nationale Ausstellung  
11. – 14. Juli 2002

Jury u.a.:  
Leo de Clercq (Präsident)  
Michael Amplatz  
James Van der Linden (Experte für Fälschungsbekämpfung)

#### Postgeschichtliche Sammlungen

Bernhard-J. Lux NL - Vaals	Französische Taxziffern 1829 – 1875	Groß-Vermeil
Antoine Speeckaert B - Vilvoorde	Rußland - eingeschriebene Korrespondenz Im Kaiserreich 1817 – 1917	Gold
J. C. Vermeulen NL - Budel	Baden-Vorphilatelie 1811 – 1851	Vermeil
René Hillesum NL - Gouda	Wer bis 10 zählen kann, kann St. Petersburg sammeln	Silber

#### Literatur

Claude Delbeke B - Aaltek	De Nederlandse Scheepspost II - Nederland en het Westen 1600 - 1900	Gold
------------------------------	--	------

### LIBA `02

### Vaduz – Fürstentum Liechtenstein

---

Multilaterale Briefmarkenausstellung im Rang 1

8. – 11. August 2002

Jury u.a.:  
Eckehard Fromm, Erfurt

#### Postgeschichte

Karl Huber Lindenberg	Bayern – Preußen: Grenzüberschreitender Ver- kehr 1816 – 1867	Gold
Werner Rook St. Augustin	Kirchenstaat - Die vorphilatelistische Zeit 1550 – 1851	Gold
Horst Horin Wien	Feld- und Militärpost unter dem Doppeladler 1740 – 1815	Gold
Bernhard-Jozef Lux NL – Vaals	Taxzifferstempel Frankreich 1829 – 1875	Groß-Vermeil

## Traditionelle Philatelie

Andreas Hofer  
Waldshut  
Deutsches Reich 1924 – 1933 / 10 Jahre  
Nothilfemarken  
Gold

## Literatur

Andreas Grünewald  
Fröndenberg  
Die Helvetische Republik 1798 – 1803  
Groß-Gold

# HEIDE-POSTA

Landesverbandsausstellung im Rang 2

Fallingbostel  
23. – 25.08.2002

Jury u.a.;

Rolf-Dieter Jaretsky, Braunschweig (Vorsitzender)  
Herbert Schlegel, Bremen  
Harry von Hofmann, Hamburg  
Alfred Schmidt, Haldensleben

## Offene Klasse

Gerhard Fischer  
Bremen  
Postverkehr in Bremen zur Freimarkenzeit

## Traditionelle Philatelie

Michael Schewe  
Enger  
Tibet - Die Briefmarkenausgaben von 1912 – 1933  
Gold

Rolf Heifling  
Bad Laer  
Königreich Hannover - von der Einführung der  
Franco-Marken bis zur Preußischen Provinz  
Gold + EP

Christoph Glüntzer  
Bielefeld  
Thurn & Taxis - Die Markenausgaben 1852 –  
1866  
Gold

Günter Theile  
Wittenförden  
Sowjetische Besatzungszone - von der Währungs-  
reform bis zur Gründung der DDR  
Vermeil + EP

## Postgeschichte

Gerhard Fischer  
Bremen  
Freie Hansestadt Bremen  
Gold

Heinrich Heeren  
Meppen  
Recommandirt - Einschreiben  
Gold

Dietmar Kaarz  
Seelze  
Die Nummernaufkleber der Königlich Hannover-  
schen Post einschl. NDP  
Gold

Eberhard Lautsch  
Blankenburg  
Hamburg und seine Post  
Gold

Werner E. Zapfe  
Osterode  
Postgeschichte und Entwicklung der Post in  
Breslau, Teil IV - Zensurpost  
Vermeil

Friedrich Meyer  
Heilbronn  
Das Stadtpostamt der Hansestadt Bremen  
(bestes Exponat der HEIDE-POSTA)  
Gold + EP

Gerhard Binder  
Worms  
Einschreibbelege von Erlangen  
Vermeil

## Literatur

Deutscher Altbriefsammler-  
Verein e.V.  
DASV-Rundbriefe der Jahrgänge 2000/2001  
(bestes Literaturexponat)  
Gold + EP

Günter Theile  
Wittenförden  
Vom Botenbrief zum Brief 2000 in Schwerin  
Bronze

Einladung

## Tagung zur europäischen Postgeschichte im Frühjahr 2003 in Neufahrn bei Freising / Deutschland

---

Eine herzliche Einladung an alle Interessenten für europäische Transitkorrespondenzen zu unserer ersten zweitägigen Fachtagung

Themen:

1. Grundsatzreferat zur Methodik postgeschichtlicher Forschung  
Neue Konzeptionen zur Korrespondenz- und Vertragsanalyse mit Fallbeispielen
2. Postvertrag Bayern – Thurn und Taxis 1808 und seine Folgen für den internationalen Postverkehr bezüglich Frankreich, Österreich, Niederlande, Italien
3. Probleme des frühen DÖPV
4. Postvertrag Bayern – Italien 1809 und seine Fortführung bis 1819
  1. Arbeitskreis: Postverkehr Österreich – Niederlande, England
  2. Arbeitskreis: Postverkehr Schweiz – Frankreich

Praktische Übungen zur Brief- und Korrespondenzanalyse

Vorstellung der neuen Zeitschrift EUROPÄISCHE POSTGESCHICHTE (EPG)

Diskussionsforum: Abschliessende Diskussion zu Ergebnissen der Tagung

Anregungen zur Themenauswahl können noch berücksichtigt werden. Bei der Teilnahme wird ein Unkostenbeitrag von 20 € erhoben. Arbeitsgruppen und Referenten verteilen schriftliche Unterlagen für die Teilnehmer.

Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Vorläufig ist das Wochenende nach Fasching vorgesehen.

Anmeldungen und Korrespondenz bitte an  
Dr. Joachim Helbig (DASV), Uranusweg 4, 85609 Aschheim

---

## Einladung

zu einem postgeschichtlichen Kolloquium, verbunden mit einer  
Briefmarken-Ausstellung am

Donnerstag, 3. Oktober 2002 (Tag der Deutschen Einheit)  
im Schloss zu Hoyerswerda

Frau Renate Springer (DASV) wird einen Vortrag halten zum Thema  
„Das eigenständige Oberlausitzer Postsystem in Sachsen  
von 1678 – 1816“.

Weitere interessante Themen aus der sächsischen Postgeschichte  
stehen auf dem Programm.

Anmerkungen zur Post in Hoyerswerda auf Seite 212

## Historische Anmerkungen zur Post in Hoyerswerda zur Sachsenzeit

Im Jahre 1803 erschien in Leipzig ein Postbüchlein, darin heißt es im Vorwort: „Die Post ist unstreitig eine der nützlichsten Erfindungen und wohlthätigsten Einrichtungen“.

Dieses Lob darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Reisen zu damaliger Zeit eine gesunde Konstitution erforderte, denn die Postwagen waren unbequem und die Wege waren schlecht.

1708 wurde in Hoyerswerda auf dem Markt eine Postanstalt errichtet und Hoyerswerda in den Dresdner Postkurs mit einbezogen. Er verlief von Hoyerswerda - Kamenz - Königsbrück nach Dresden.

Von Leipzig wurde auf dieser Strecke eine Fahrpostverbindung eingerichtet, allerdings nicht mehr über Kamenz, sondern über die kürzere Strecke über Bernsdorf. Die Postmeister in Königsbrück und Hoyerswerda unterstanden nun nicht mehr nur dem Oberpostamt in Bautzen, sondern zusätzlich dem Oberpostamt in Leipzig.

Der Postkurs ist aufgeführt in der :

„Chronologia derer von Herr Keesen sen. und jun. angelegten und verbesserten Posten.“

Darin heißt es:

1709, Dresdner Kutsche fahrend – von Dresden bis Hoyerswerda und Guben. Das heißt es fuhr eine Postkutsche, die sowohl das Felleisen mit den Briefen als auch Passagiere und Pakete beförderte. Diese Postkutsche fuhr zweimal wöchentlich.

In der Urkunde vom 25. Mai 1714 über die „Neuordnung der Beamtengehälter“ ist folgender Postkurs aufgeführt:

„Cours von Dresden nach Grünberg oder Neustädtel reuthend“

Dieser Kurs verlief wie folgt und wurde von den aufgeführten Postreitern ausgeführt:

1. Hans Michel Mierisch nach Königsbrück von Dresden 3 Meilen
2. Hr. Keplingen von Königsbrück bis Hoyerswerda à 4 Meilen
3. Hr. Firlle von Hoyerswerda bis Mieszke à 4 Meilen
4. Dito bis Sorau à 3 Meilen
5. Herr von Heinzmann: von Sorau bis Hirschfeld à 2 ½ Meilen
6. Dito bis Neustädtel: 2 ½ Meilen.

Da dieser Kurs ein Reit-Postkurs war, konnten nur Briefe befördert werden.

1713 unterzeichnete August der Starke eine neue Postordnung. Sie galt auch für die Oberlausitz, obwohl die Oberlausitz sonst eine Sonderstellung im wettinischen Staat einnahm und Gesetze, die in Sachsen beschlossen worden waren, in der Oberlausitz erst durch die Stände bestätigt werden mussten. Damit war nun eine Einheitlichkeit der Postdienste im gesamten sächsischen Gebiet gegeben. In der Oberlausitz wurde die Postordnung ausgehändigt:

Dem Oberpostamt Budißin, dem Amt zu Görlitz und den folgenden Poststationen Camentz, Hoyerswerda, Königsbrück, Lauban, Löbau, Muskau, Reichenbach und Zittau, außerdem den Räten der Städte Budißin, Camentz, Löbau und Zittau.

1730 wurde in Hoyerswerda eine Distanzsäule errichtet.

Das waren die unter August dem Starken errichteten steinernen Wegezeichen, auf welchen die Entfernungen zwischen den Postorten angegeben waren. Die Distanzsäulen waren besonders prunkvoll in Form eines Obeliskens. Die Entfernungsangaben waren in Wegestunden angegeben.

Ab 1765 wurden dann im „Churfürstlich Sächsischen Hof- und Staatskalender“ alle sächsischen Poststationen mit dem Namen der jeweiligen Postmeister (PM), Postverwalter (PV), Postexpediteure (PE), Briefsammler (BS) oder Adjunktus (ADJ) aufgeführt.

Für Hoyerswerda gibt es folgende Angaben:

- 1765 – 1791 Christian Gottfried Ganßauge (PM)
- 1792 – 1801 Christian Friedrich Ganßauge (PM)
- 1802 – 1813 Johann Christian Pulmann (PM)

1815 als Folge des Wiener Kongresses endet die Zeit der sächsischen Post in Hoyerswerda. Der nordöstliche Teil des Markgraftum Oberlausitz fiel an Preußen. Görlitz und Hoyerswerda wurden mit der preußischen Provinz Schlesien vereinigt.

Renate Springer (AIJP)

## BDPh.-Ehren-Gold für R.-D. Jaretsky

Auf dem 103. Philatelistentag des Bundes Deutscher Philatelisten am 29./30.7.2002 in Garmisch-Partenkirchen erhielt DASV-Mitglied Rolf-Dieter Jaretsky aus Braunschweig durch den Präsidenten des BDPh., Dieter Hartig, eine der höchsten Auszeichnungen, die der BDPh. zu vergeben hat - die Verdienstnadel in Gold.



Aus der Laudatio:

„Wenn es stimmt, was philatelistische Nachschlagewerke notieren, dann sieht der hier Auszuzeichnende irgendwann 2002 auf nicht weniger als 60 Jahre aktiven Sammelns zurück. Eine wahrhaft lange Zeit, in der er mit dem, was er kenntnisreich und mit dem Ergebnis oft neuer philatelistischer und postgeschichtlicher Erkenntnisse zusammentrug, längst in die Geschichte der deutschen, ja, man darf wohl sagen, der internationalen Philatelie eingegangen ist. In der zweibändigen „Geschichte der Philatelie“, die Carlrichard Brühl 1986 der Öffentlichkeit übergab, kommt der 1935 Geborene jedenfalls schon viermal vor - als einer der „größten Sammler unserer Tage“, als Besitzer einschlägiger Raritäten der US-amerikanischen Postmeisterausgaben und als einer jener Philatelisten, die nach 1945 - so

Brühl wörtlich - „die ausserordentliche Steigerung des philatelistisch-postgeschichtlichen Niveaus der großen Sammlungen“ vorantrieben.

Der hier zu Ehrende hat als einer der erfolgreichsten deutschen Aussteller, wenn nicht der erfolgreichste überhaupt seit vielen Jahren Gold- und Großgoldmedaillen sowie Große Preise auf internationalen Ausstellungen der FIP bekommen, mit Sammelgebieten wie Braunschweig, Mexico, USA, Preußen, Peru oder Kaschmir und Jammu. Er hat sein Wissen publiziert und vielen anderen zur Verfügung gestellt. Er hat sich engagiert als international anerkannter und geachteter Juror und Prüfer.

Für all das wurde ihm 1997 die Ehre zuteil, sich in London in die „Roll of Distinguished Philatelists einzutragen, was einer Art Nobelpreis für Philatelisten gleichkommt.

Für all das, insbesondere aber auch für die bemerkenswerte Tatsache, dass ein solcher Mann von 1995 bis 2001 sechs Jahre lang mit erfolgreichem Engagement auch die Bundesstelle für Ausstellungswesen der organisierten deutschen Philatelie leitete, möchte ihm der Bund deutscher Philatelisten e.V. seine Goldene Verdienstnadel verleihen.“

Herzlichen Glückwunsch von dieser Stelle!

---

Funktionskorrektur:

**Geschäftsführer des  
Verbandes Philatelistischer  
Arbeitsgemeinschaften  
(VPhA.)**

**Reiner Hofmann**  
Kurfürstenstraße 12 a  
12105 Berlin  
Tel.-Fax 030 / 70 67 947

## Köhler-Preis für Paolo Vollmeier



Links der neue Preisträger Paolo Vollmeier, daneben Frau Claudia Parthen, Wilhelm van Loo und Dr. Hans-Karl Pennig, Präsident des BPP

Paolo Vollmeier, DASV-Mitglied aus Castagnola/Schweiz, wurde eine weitere große Ehrung zuteil. Am 1. Mai dieses Jahres wurde er in Frankfurt mit dem „Köhler-Preis für außerordentliche Verdienste um das Prüfwesen“ ausgezeichnet.

Der „Köhler-Preis“ wurde 1996 von unserem früheren Mitglied Volker Parthen (†) auf Anregung von W. van Loo und in Übereinstimmung mit dem Bund der philatelistischen Prüfer e.V. gestiftet, um das Andenken an Heinrich Köhler zu wahren.

Heinrich Köhler, der Gründer des ältesten, heute noch bestehenden Briefmarken-Auktionshauses in Deutschland, hat entscheidend an der Entstehung des organisierten Prüfwesens mitgewirkt. Die von ihm entworfene Systematik der Stellung der Signaturen besteht seit sieben Jahrzehnten. Bis heute baut sich das deutsche Prüfwesen für Briefmarken nach dem Vorbild Heinrich Köhlers auf, der auch seinerzeit die Oberprüfstelle ins Leben gerufen hatte.

Unter den bisherigen Preisträgern sind u.a. auch die DASV-Mitglieder Frau Maria Brettl, Gotwin Zenker, Fritz Gaedicke, Volker Parthen und Konsul Hermann W. Sieger zu finden. Die Auswahl der zu Ehrenden wird durch die Mitglieder des Kuratoriums vorgenommen, das sich zur Zeit aus Frau Claudia Parthen als Gesamtrechtsnachfolgerin des Stifters, Volker Parthen, sowie den Herren Wilhelm van Loo, Dr. Hans-Karl Penning, Präsident des BPP, und den Preisträgern der beiden letzten Jahre, Zbigniew S. Mikulski und Konsul Hermann Walter Sieger zusammensetzt.



Auszug aus der von W. van Loo gehaltenen Laudatio:

„Wussten Sie, dass sehr viele Prüfer den Beruf „Chemiker“ wählten? Sie lieben diesen Beruf offensichtlich sehr, vernachlässigen ihn aber über das Prüfen ganz erheblich. Im Ruhestand wissen sie dann mehr über Briefmarken und Postgeschichte als über Chemie.

So auch unser Kandidat, der in den Führungsetagen der Textilindustrie zu Hause war. Noch mit 60 machte er sich selbständig. Nach fünf Jahren reichte es und nach dem Verkauf der Firma hat er philatelistisch erst richtig losgelegt.

Er schrieb, kein Wunder bei den exzellenten Kenntnissen der historischen Postgeschichte, über Toscani, Milano, Lombardo-Veneto, Parma e Piacenza, Sardegna, Napoli, weiter über Fälschungen Alt-Italiens und die Postgeschichte Siziliens. Das geschah alles im Zeitraum von 1974 bis 1998. Ab 1963 startete er mit Schriften über die Postgeschichte der Schweiz und Alt-Italienische Staaten.

Er stellte seine Sammlungen all dieser Gebiete auf internationalen Ausstellungen aus. Sammlungen über die Poststrassen in den Alpen wie Gotthard, Simplon und St. Bernhard und die Post der Napoleonischen Armee in Italien 1795 bis 1814 runden das Bild. Die 21 Auszeichnungen für die Literatur und die Sammlungen von Gold bis Großgold mögen diesen Weg aufzeigen. Drei Mal bekam er das „Goldene Posthorn“ in Sindelfingen.

Als Prüfer garantiert er unbegrenzt für seine Aussagen in den Attesten, seine Kunden sind Händler und Auktionshäuser.

# PREUSSEN-Medaille für Prof. Wigand Bruns

Während der Frühjahrstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft PREUSSEN e.V. am 22./23. Juni in Trier wurde DASV-Ehrenmitglied Prof. Wigand Bruns aus Aachen mit der PREUSSEN-Medaille ausgezeichnet. Aus der Laudatio:

„Die Arbeitsgemeinschaft PREUSSEN für Philatelie und Postgeschichte ehrt mit der 1985 gestifteten Preussen-Medaille Philatelisten, die durch ihre Arbeit außergewöhnliche Verdienste um die preussische Philatelie und Postgeschichte erworben haben.

Nachdem in den letzten Jahren keine Medaillen verliehen wurden, soll im Jahre 2002 unser Mitglied

## Herr Prof. Wigand Bruns

mit dieser Auszeichnung für sein philatelistisches Schaffen geehrt werden. Damit wird ein Vollblutphilatelist für seine Forschungen, Sammlungen und Veröffentlichungen ausgezeichnet, deren Spannweite von der Vorphilatelie bis zur Postgeschichte von Aachen 1943 – 1948, vom Luftkrieg zur Währungsreform, reicht.

In den vergangenen Jahren hat der Preisträger auf dem Gebiet der Fahrpost, und hier besonders auf dem Teilgebiet Paketpost in akribischer Kleinarbeit eine Vielzahl von Informationen zusammengetragen, bewertet, in ein System eingeordnet und in Fachzeitschriften und Fachbüchern veröffentlicht. Eine große Zahl von Artikeln in den Rundbriefen des Deutschen Altbriefsammlervereins entstammt seiner Feder. Manch guter Hinweis in unseren Rundbriefen ist mit Wigand Bruns gekennzeichnet.

Besonders hervorzuheben sind die Veröffentlichungen

- Aachener Postgeschichte und Stempelkatalog
- Aachener Packkammer und die Fahrpost zur Preußenzeit
- Preußen – England / Postverträge und Poststempel
- Grenzüberschreitende Fahrpost
- Altdeutschland-Fahrpostbriefe 1824 – 1874

Das zuletzt genannte Buch ist gerade mal vor einigen Wochen aus der Druckerpresse gekommen. Es ist ein Leitfaden zur Bestimmung und Bewertung der Paketausgabezettel. Jeder ernsthafte Sammler kennt die Zettel. Ihre philatelistische Aussagekraft wird erst durch das Buch erschlossen.

Für sein philatelistisches Schaffen wurde Prof. Bruns bereits mehrfach geehrt. Nunmehr kommt die PREUSSEN-Medaille dazu.

Die Arbeitsgemeinschaft dankt Ihnen, Herr Professor Wigand Bruns, für Ihre Arbeit und gratuliert Ihnen als Träger der PREUSSEN-Medaille ganz herzlich.

Trier, den 23. Juni 2002“

Herzlichen Glückwunsch auch von dieser Stelle.

---

Er trat dann im Jahre 1998 mit seinem FFE-Journal an die Öffentlichkeit. Die ihn bis dahin nicht kannten, sollten ihn jetzt kennen lernen. Wer die vier Ausgaben bis her noch nicht kannte, hat wirklich etwas verpasst. FAKES – FORGERIES – EXPERTS (FFE). Es gibt bisher nichts vergleichbares. Noch nie wurden so viele Experts (Prüfer) der AIEP (Association Internationale des Experts en Philatélie), des BPP (Bund Philatelistischer Prüfer) und anderer Prüfungsgemeinschaften aus aller Welt „gezwungen“, über ihre Prüfgebiete und deren Fälschungen zu schreiben. Beim Studium dieser Veröffentlichungen wird einem die weltweite Dimension des Prüfwesens durchsichtig und klar vor Augen geführt. Er kann mit seiner unvergleichlich netten Art jeden über die entsprechenden Kanäle zur Arbeit bewegen. Er kann für sich verbuchen, dass er Prüfer bekannt und unsterblich macht, die sonst nicht im Traum daran dachten, zur Feder zu greifen und einige Geheimnisse ihres Prüferwissens preiszugeben.

Begrüßen Sie herzlich und mit Beifall

Herrn Paolo Vollmeier aus Castagnola in der Schweiz“

## Dr. Walter Möbs verstorben

Dr. Walter Möbs aus Dinslaken, DASV-Mitglied seit 1975, ist am 22. Juni dieses Jahres im Alter von 78 Jahren verstorben.

Dr. Möbs war in der deutschen Philatelie eine bekannte Persönlichkeit. Seine zahlreichen Sammlungen erzielten national und auch international hohe und höchste Auszeichnungen. Als Juror im Rang 1 wirkte er bei vielen Ausstellungen aller Rangstufen mit.

Auch als Funktionär stellte er der organisierten Philatelie seine umfassenden Kenntnisse zur Verfügung. Genannt seien hier seine Tätigkeit als 2. Vorsitzender der Verbandes der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen von 1981 bis 1988, danach als 1. Vorsitzender bis 1994. Hier wurde er auch zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes ernannt.

In der Arbeitsgemeinschaft Preussen wirkte er zunächst ab 1976 als Geschäftsführer, von 1982 bis 1988 als 2. Vorsitzender und ab 1994 als 1. Vorsitzender.

Dr. Möbs' großer Einsatz fand zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen. Zu nennen sind hier die BDPH.-Verdienstnadel in Gold 1992, die Verdienstmedaille in Gold des Nederlandse Bond van Filatelistenverenigingen 1994 und der Alois-Wilhelm-Bögershausen-Preis 1997. Erwähnt werden soll auch der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen 1996.

fmö



**Briefmarken-Auktionen**

**INHABER: FRANZ-JOSEF STEGERS**

Postfach 1241 . D - 52438 Linnich  
Altermarkt 6a

Telefon (02462) 6124  
Telefax (02462) 3269

- Ständiger Barankauf!
- Jederzeit Einlieferungsannahme für jährlich drei Auktionen!
- Auktionskatalog auf Anforderung kostenlos!

# 150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken

Bericht über die Jubiläumsveranstaltung in Regensburg

Das Thurn und Taxis Zentralarchiv und die Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis e.V. riefen für den 25./26. Juli 2002 ihre Mitglieder und Freunde nach Regensburg, um dort ihr Jubiläum in würdigem Rahmen zu feiern. Die Hausherrin des Schlosses St. Emmeram, Ihre Durchlaucht Gloria von Thurn und Taxis, und viele prominente Gäste aus dem In- und Ausland waren der Einladung der Veranstalter zum Eröffnungsempfang am 25.7.2002, 11.00 Uhr, gefolgt. Nach der Begrüßung durch Werner Schäfer, dem 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis, einem Einführungsvortrag durch Dr. Martin Dallmeier, dem Leiter des Fürst Thurn und Taxis Zentralarchivs, Grußworten von Dieter Hartig, dem Präsidenten des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. und netten Reflektionen durch Ihre Durchlaucht wurde zum Rundgang durch die Ausstellung gebeten.

Natürlich waren alle Anwesenden besonders gespannt darauf, was ihnen im Refektorium des Schlosses präsentiert werden würde. Bis zum 8. September sind in zahlreichen Vitrinen Entwürfe, Verträge, Dokumente, Formulare, Betriebsgegenstände und sonstige Postutensilien, sowie sämtliche Ausgaben der Thurn und Taxis Freimarken nebst vielen philatelistischen Belegen in rund 70 Ausstellungsrahmen zu sehen. Auf diese Weise entsteht ein umfassendes Bild der Thurn und Taxis Post und des allgemeinen Postwesens in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Das Ganze wird noch durch einen bebilderten Katalog sowie ein Angebot von Literatur und Fachzeitschriften ergänzt.

Mein besonderes Augenmerk galt den 70 Ausstellungsrahmen - BDPH-Rahmen zwar, doch in faszinierender Weise aufbereitet. Das Gestaltungskonzept von Werner Schäfer, Ernst Schröder und Jürgen Naab folgte der Prämisse, dass sowohl das spezielle, fachlich fundierte Informationsbedürfnis des Philatelisten, als auch der allgemeine Informationsbedarf von interessierten Laien befriedigt werden sollte. Dieses Konzept erforderte ein Abrücken von der traditionellen Gestaltung von Ausstellungsrahmen. Folgende 8 Schwerpunkte bildeten die Grundlage zu ihrem Gestaltungskonzept:

1. Die Summe der Rahmen sollte das ganze Spektrum der Thurn und Taxis-Markenzeit abdecken.
2. Jeder Rahmen sollte eine aussagekräftige Überschrift haben.
3. Die Beschriftung sollte in einer ausreichend großen, gut lesbaren Schrift erfolgen.
4. Auf jeder Tafel sollte das Logo der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis zu sehen sein.
5. Möglichst jede Tafel sollte ein signifikantes Attribut mit Beschreibung enthalten, welches das Thema der Tafel verstärkt (z. B. Abbildung eines zeitgemäßen Telegrafienbüros auf der Tafel „Telegramme“).
6. Es sollten nicht mehr als 10 Belege je Tafel gezeigt werden.
7. Die Belege sollten möglichst die folgenden Kriterien erfüllen: Seltenheit, Schönheit, Qualität.
8. Die Belegbeschreibungen sollten philatelistisch und postgeschichtlich einwandfrei, aber auch allgemeinverständlich gehalten sein.

## Der Weg zur fertigen Tafel

1. Konzeptionelle Gestaltung der Tafeln  
Auswahl der Themen  
Auswahl der Attribute und deren Beschreibung
2. Grafische Gestaltung der Tafeln  
Überschriften  
Logo der Arbeitsgemeinschaft

Farbiger Hintergrund  
Schriftgrößen

3. Auswahl der Belege auf Grund angeforderter Fotokopien aus den Sammlungen der Mitglieder sowie durch Auswahl aus den Beständen des Fürstenhauses
4. Beschreibung der Belege entsprechend der bereits genannten Prämissen
5. Anordnung der Belege und Texte (Tafel-Design). Diese Arbeit wurde mittels einer Grafiksoftware „freehand 10.0“ geleistet. Freehand erlaubt eine Darstellung der Originalabmessungen der Grafikobjekte wie z.B. der Tafel selbst (965 x 965 mm), der Schriftgrößen und der Originalgröße der Belege durch einen Rahmen als Platzhalter, im richtigen Verhältnis auf Bildschirmformat. Die Platzhalter für die Belege wurden vor dem Druck wieder entfernt.
6. Herstellen einer CD mit den Daten aller 69 Tafeln als Druckvorlage für die Druckerei
7. Druck jeweils einer Folie im Format 965 x 965 mm
8. Aufbringen der Folie (kaschieren) auf einen Kunststoffträger (Forex, 3 mm stark).

Diese detaillierte Beschreibung habe ich von Herrn Naab erbeten und hier angefügt, da diese Präsentation des philatelistischen Materials durch die Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis so vorbildlich ist, dass ich sie zur Nachahmung für besondere Ausstellungen nur empfehlen kann. Wir vom DASV beglückwünschen unsere Freunde von der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis zu dieser Bereicherung des Ausstellungswesens. Für unsere Mitglieder, die den Weg nach Regensburg bis zum 8. September dieses Jahres nicht einplanen können, ist vielleicht von Interesse, dass die Regensburger Ausstellung vom 25. bis 27. Oktober 2002 auf der Internationalen Briefmarkenbörse in Sindelfingen zu sehen sein wird.

Die Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis hat anlässlich ihres Jubiläums ein Buch mit dem Titel „150 Jahre Thurn und Taxis Freimarken“ verlegt, das sie auch selbst vertreibt. Das Buch hat quadratisches Format (23 x 23 cm), einen Umfang von 150 Seiten mit vierfarbigen Abbildungen. Der Inhalt besteht aus bisher noch nicht veröffentlichten postgeschichtlichen und philatelistischen Beiträgen von insgesamt 9 renommierten Autoren. Hinzu kommt noch eine farbige Beilage mit den Abbildungen sämtlicher 54 Markenausgaben von Thurn und Taxis mit Beschreibung von Ausgabegrund, Ausgabezeitpunkt, Druckverfahren, Papierfarben und Trennungsarten. Der Preis beträgt € 17,-. Das Buch ist zu beziehen bei Karlheinz Nickels, Postfach 160 108, 63073 Offenbach (Tel. 069 / 894526, e-mail: [karlheinz.nickels@t-online.de](mailto:karlheinz.nickels@t-online.de)).

Am Freitag Abend traf man sich um 18.00 Uhr im Hotel Bischofshof zum gemeinsamen Abendessen. Danach begaben sich alle Teilnehmer zum Festakt anlässlich des Jubiläums ins Runtinger Haus. Nach der Begrüßung durch Werner Schäfer hielt Dr. Martin Dallmeier den Festvortrag. Dieser wird entweder von der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis oder von uns als Beilage zu einem unserer Rundbriefe abgedruckt. Werner Schäfer stellte im Anschluß daran die neu geschaffene Thurn und Taxis-Plakette aus purem Gold und in edlem Etui vor. Archivoberrat Erwin Probst war der verdiente erste Preisträger, dem Karl Heinz Kremer die Laudatio hielt. Mir wurde dann Gelegenheit gegeben, Erwin Probst die auf unserer Mitgliederversammlung in Neresheim zuerkannte DASV-Plakette zu verleihen. Das Programm wurde musikalisch stimmungsvoll umrahmt von 2 Geigen und 1 Violoncello.

Heinz Ohler

---

Redaktionsschluß für den DASV-Rundbrief Nr. 456 ist der

**9. November 2002**

Die Schriftleitung bittet, diesen Termin zu beachten!

## Die Markenausgaben von Thurn und Taxis (1852 - 1866)



Der Beitritt der von der Thurn und Taxis-Post bedienten Länder zum Deutsch-Osterreichischen Postverein war der Anlaß, dass Thurn und Taxis Franco-Marken eingeführt hat. Die zwölf Werte der ersten Ausgabe (sieben Werte in Silber Groschen-Währung, fünf Werte in Kreuzer-Währung) orientierten sich an den bestehenden Portobestimmungen.



1/4 Silber Groschen rotbraun. 1. Ausgabe, 1.1.1854 (Ergänzungswert)

Eine Auflage (2) Auflagenhöhe 1.839.510 Stück

Diese Marke wurde ausgegeben, weil ab dem 1.1.1854 das Bestellgeld durch den Absender im voraus bezahlt werden konnte. Der Wert wurde weiterhin benötigt als Porto für den Ortsverkehr, den Nahverkehr und für Streifbänder.



Hier wurde die 1/4 Silber Groschen-Markte als Ergänzungswert verwendet. Das Brief aus Sangerhausen nach Hofheim am Hardeberg über Fulda wurde von Thurn und Taxis geschickt. Das Porto wurde diesem Brief anders als nach dem Gesetz durch einen 1. Loten und der Entlohnung über die 3 Meilen bezahlt.



1/4 Silber Groschen von Neustadt (Ort). Das Umkleebild wurde keine Briefbestimmung sondern nur die Ortsbestimmung von 1/4 Silber Groschen für 1. Loten und die Entlohnung (Frankfurt an Main).



Postwertstück postfrei, ein Tagelohn (Posten) (siehe unten).



1/4 Silber Groschen-Frankfurter im Kreuzverdienst. Bei der Taxation wurde von Kreuzer oder Kreuzer im Postamt 1/4 der Briefpost, bezahlten aber 1/4 Silber Groschen an Loten für 11 Meilen. Entlohnung dieses vollständig entlohene Kreuzer von unten.



Einmal Entlohnung auf einem Brief von Wetzlar nach Lützelbach, innerhalb der Thurn und Taxis Postverkehrs. Das Porto betrug 1/4 Silber Groschen für eine Entlohnung und einen Kreuzer von unten. Loten sind eine Entlohnung von bis 1 Meilen, 1/4 Silber Groschen Entlohnung wurde eine Abende Entlohnung.



Zweiter Wert der 1/4 Silber Groschen-Markte die 1/4 Silber Groschen-Porto auf einem Brief von Sangerhausen nach Hofheim am Hardeberg. Das Brief ging in die erste Postvermittlung innerhalb der Postzone über 30 Meilen.



Einmal Entlohnung von 1/4 Silber Groschen-Markte auf dem Postamt 1. Loten, die eine Entlohnung von 1/4 Silber Groschen an Loten für 11 Meilen. Entlohnung dieses vollständig entlohene Kreuzer von unten.



1/4 Silber Groschen-Frankfurter auf einem Nahverkehrswert von Gera nach Wetzlar. Diese wertvolle Nahverkehrswert gibt im Postamt zwischen halbjährigen Posten, verteilt in der Postvermittlung (Lauterbach) verteilt. Der Postwertstück Höhe 1/4 Silber Groschen betragen.



Postwertstück der 1/4 Silber Groschen-Markte die 1/4 Silber Groschen-Porto auf einem Brief von Wetzlar nach Hofheim am Hardeberg. Das Brief ging in die erste Postvermittlung innerhalb der Postzone über 30 Meilen.

Dieses digital aufgenommene Farbbild gibt einen guten Eindruck von der gefälligen grafischen Gestaltung der Ausstellungsrahmen wieder.

Die gesamte Ausstellung „150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken“ mit einem Umfang von 70 Rahmen wird während der Internationalen Postgeschichtlichen Tage Sindelfingen 2002 zu sehen sein.

# 150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken

Bilder von der Eröffnungs-  
Veranstaltung



DASV-Präsident Heinz Ohler  
überreicht Erwin Probst die  
DASV-Plakette, deren Verleihung  
in Neresheim bekannt gemacht  
worden war.



Erwin Probst bei seiner Dankesrede



Dr. Martin Dallmeier, Leiter des  
Fürst Thurn und Taxis Zentralarchivs  
(links) und Werner Schäfer, Leiter  
der Arge Thurn und Taxis (Mitte)  
mit DASV-Präsident Heinz Ohler

# Internationale Postgeschichtliche Tage Sindelfingen 2002



25. – 27. Oktober 2002

## Symposium für Postgeschichte 2002

Freitag, 25. Oktober

- 14.00 Uhr Eröffnung und Einführung  
14.15 Uhr Friedrich Meyer, Heilbronn (DASV)  
Bremen Mail - der erste transatlantische Postvertrag 1847 – 1867  
15.15 Uhr Ernst Schröder, Frankenthal  
Die Ganzsachen-Umschläge der Thurn und Taxis-Post  
16.15 Uhr Dr. Thomas Mathà, Andrian (DASV)  
Junge Postgeschichte - Ideen und Perspektiven für die Zukunft

Sonnabend, 26. Oktober

- 9.30 Uhr Dr. Helmut Seebald, Hörbranz  
Französische Zone Tirol und Vorarlberg, Auslandspost 1945 – 1955  
10.30 Paolo Vollmeier, Castagnola (DASV)  
Postgeschichte Siziliens vom Ursprung bis zur Einführung der Briefmarke  
1.1.1859  
15.00 Uhr Arnim Knapp, Friedrichsdorf (DASV)  
Systematik beim Aufbau einer postgeschichtlichen Sammlung  
16.00 Uhr Jürgen K. Gunkel, Grenzach-Wyhlen  
150 Jahre Thurn und Taxis-Marken 1852 – 2002  
16.45 Uhr Resümee und Schlußdiskussion über das Symposium 2002

## Programm „Forum“ Sindelfingen 2002

Freitag, 25. Oktober

- 10.00 Uhr Eröffnungsfeier  
13.00 Uhr Jürgen Straub, Ravensburg  
Dem Fälscher auf der Spur  
14.00 Uhr Jürgen Olschimke, Eschborn  
Die EURO-Einführung in Deutschland, Teil 1: Die gelbe Post  
15.00 Uhr Jürgen Olschimke, Eschborn  
Die EURO-Einführung in Deutschland, Teil 2: Die blaue Post

16.00 Uhr Schwaneberger Verlag München - Bernd Fabig  
MICHEL und die Neuen Medien

#### Sonnabend, 26. Oktober

- 11.00 Uhr Bodo A. v. Kutzleben, Frankfurt (DASV)  
Keine Angst vor Thurn und Taxis
- 12.00 Uhr Günter Klein, Marbach  
Postalische Belege 1945 – 1949 aus den Gebieten des späteren Baden-  
Württemberg
- 13.00 Uhr Jürgen Straub, Ravensburg  
Stempelfälschungen - Falschstempel
- 14.00 Uhr Dr. Heinz Jaeger, Lörrach (DASV)  
Ich sammle Briefmarken
- 15.00 Uhr Jan Odegard, Norwegen  
130 Jahre Posthorn - die längste Dauerserie der Welt

#### Sonntag, 27. Oktober

- 10.30 Uhr Empfang Messehalle Sindelfingen und IPA-Team  
20 Jahre Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen und  
Internationale Postgeschichtliche Ausstellung
- 13.00 Uhr Jürgen Straub, Ravensburg  
Dem Fälscher auf der Spur 2002
- 14.00 Uhr Siegfried Nicklas, Frankfurt / Main  
100 Jahre Deutsche Antarktisforschung, philatelistisch betrachtet.
- 16.00 Uhr Ergebnis Wettbewerb „Baden-Württemberg im Spiegel der Briefmarke“
- 16.15 Uhr Auslosung „Währungsgeschädigten-Block“

Die „Internationalen Postgeschichtlichen Tage Sindelfingen“ können in diesem Jahr auf das zwanzigjährige Bestehen zurückblicken. Projektleiter August Wahn (DASV), der diese Veranstaltung zusammen mit seinen früheren Mitstreitern Karl Ehrler (DASV) und Wolfgang Diesner † (DASV) entwickelt und zur bedeutendsten internationalen Veranstaltung für Postgeschichtler geführt hat, wird dieses Jubiläum zum Anlaß nehmen, sich aus dem aufreibenden Geschäft zurückzuziehen. In Bernwardt Schubert (DASV) steht sein Nachfolger bereits fest.

Für die Jubiläumsveranstaltung wurde ein besonderes Konzept entwickelt, das in diesem Jahr keinen Wettbewerb um die Goldenen, Silbernen und Bronzernen Posthörner vorsieht. Der Ausstellungsbereich wird nach einem Vorschlag des DASV-Vorstandes geprägt durch die Einladung früherer Posthorngewinner, ihre damals prämierten Sammlungen noch einmal zu zeigen. Projektleiter Wahn teilte dazu mit, dass nach diesen Einladungen 19 Gewinner Goldener Posthörner, 15 Gewinner Silberner Posthörner und 7 Gewinner Bronzener Posthörner der letzten 19 Jahre ihre Zusage gegeben haben, zum 20jährigen Jubiläum in Sindelfingen noch einmal auszustellen.

Der zweite Ausstellungsschwerpunkt ist der Arge Thurn und Taxis vorbehalten, die mit einem großen Salon das Jubiläum „150 Jahre Thurn und Taxis-Briefmarken“ angemessen feiern will.

# Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.

---

Ort: Klosterhospiz der Abtei Neresheim  
Zeit: Sonnabend, 27. April 2002, 10.00 Uhr  
Anwesend waren 28 Mitglieder und 1 Gast

Top 1

## **Begrüßung und Eröffnung, Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2001**

Der Präsident Heinz Ohler eröffnet die Versammlung um 10.00 Uhr und begrüßt alle Anwesenden sowie einen Gast.

Herr Ohler gibt als Änderung der Tagesordnung bekannt, dass die Berichte des Vizepräsidenten und des Sekretärs wegen Themenüberschneidungen und aus Zeitgründen in seinem Bericht eingearbeitet sind, was von der Versammlung nicht beanstandet wird.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung in Weißensee (abgedruckt im DASV-Rundbrief 451) wird bei 1 Stimmenthaltung ohne Gegenstimmen genehmigt.

Top 2

## **Berichte des Vorstandes**

Der Präsident erstattet seinen Bericht einschließlich der Berichte des Vizepräsidenten und des Sekretärs.

Desweiteren erstatten der Schriftleiter, der Bibliothekar, die Rundsendeleiterin und der Schatzmeister ihre Berichte.

Top 3

## **Berichte der Kassenprüfer**

Die Kassenprüfer für die Vereinskasse (Vortrag durch Herrn Kostelnik) und für den Rundsendedienst (Vortrag durch Herrn Karsten) erstatten ihre Berichte.

Top 4

## **Entlastungen**

Auf Antrag von Prof. Bruns werden die Entlastung des Schatzmeisters, der Rundsendeleiterin und des übrigen Vorstands „im Block“ vorgenommen. Die Entlastung erfolgt einstimmig bei 8 Stimmenthaltungen.

Top 5

## **Beschlussfassung über die Beiträge und die Aufnahmegebühr für das Jahr 2003**

Der Präsident beantragt, Beiträge und Aufnahmegebühr unverändert zu belassen. Die Versammlung befürwortet dies einstimmig.

Top 6

## **Ehrungen**

Frau Brunnert erfährt eine besondere Ehrung für die 26-jährige Leitung des Rundsendedienstes mit einem Geschenk des Präsidenten.

Zahlreiche Mitglieder werden mit Ehrennadeln für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet (siehe gesonderten Bericht im DASV-Rundbrief Nr. 454).

Herr Horst Diederichs, Ottobrunn, wird mit der Prof. Weidlich-Plakette ausgezeichnet (Laudatio siehe RB-Nr. 454).

Die DASV-Plakette wird Herrn Erwin Probst, Regensburg, zuerkannt (Laudation siehe RB-Nr. 454).

## Top 7

### Festlegung von Tagungsorten

#### a) Herbsttreffen 2002

Das Herbsttreffen findet in Südtirol statt (vorläufiges Programm siehe Rundbrief Nr. 454, S. 142). Herr Ohler berichtet von den Vorbereitungen und der Organisation durch unser Mitglied, Herrn Dr. Mathá.

#### b) Frühjahrstreffen 2003

Es liegt eine Einladung unseres Mitgliedes Reiner Hofmann, Berlin, vor. Termin: 2. bis 4. Mai 2002, Tagungshotel Novotel Siemensstadt. Abstimmung: Die Versammlung stimmt dem Vorschlag bei 1 Stimmenthaltung zu.

#### c) Herbsttreffen 2003

Es liegt eine Einladung von Herrn Dr. Fresacher nach Pörschach am Wörthersee vor. Voraussichtlicher Termin: 25. – 28. September 2003. Herr Dr. Fresacher hat schon ein Programm ausgearbeitet, welches vom Präsidenten verlesen wird. Abstimmung: Einladung wird einstimmig angenommen.

## Top 8

### Anträge

Herr Horst Schenk, Pforzheim, hat folgende schriftliche Anträge zur Mitgliederversammlung gestellt:

1. „Ich bitte zu prüfen, ob es nicht möglich ist, mit dem jährlich herausgegebenen Inhaltsverzeichnis auch eine Aktualisierung des Mitgliederzeichnisses im Format dieses Verzeichnisses zu erstellen, in dem die im vergangenen Jahr zu- und abgegangenen Mitglieder alphabetisch erfasst und das man dem Mitgliederverzeichnis anfügen kann“.
2. Ich bitte zu prüfen, ob für die im Herbst 2002 in Südtirol vorgesehene Zusammenkunft nicht eine gemeinsame Anreise mit einem Bus ab Stuttgart, Ulm oder München möglich ist. Es gibt sicher Mitglieder, die mit eigenem Wagen nicht fahren können oder wollen und eine solche Möglichkeit begrüßen würden.“

Der Präsident nimmt dazu wie folgt Stellung:

Zu 1) Die zweifellos mitgliederfreundliche Anregung würde einen nicht unerheblichen Mehraufwand für Herrn Nölke bedeuten und wird deshalb abgelehnt. Herr Schenk ist damit einverstanden. Ein neues Mitgliederverzeichnis wird ohnehin alle 3 Jahre erstellt.

Zu 2) Die Organisation wird als schwierig angesehen. Herr Bolte weist auf den Euro-City-Zug hin, der täglich verkehren würde (evtl. Gruppentarif). Herr Bauer verweist auf die Möglichkeit, den Auto-Reisezug zu benutzen (mit Halt in Bozen).

## Top 9

### Verschiedenes

Der Schriftleiter, Herr Nölke, stellt die beiden Buchveröffentlichungen des DASV vor, nämlich das Werk von Prof. Wigand Bruns „Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874“ (VK 39,50 €) und Band 1 (von 3 Bänden) „Frühe Gesetze/Verordnungen etc.“ von Horst Diederichs (VK 33,50 €).

Mit einem Schlusswort an die Versammlung schließt der Präsident die Versammlung um 12.15 Uhr.

Heinz Ohler  
Präsident

Dieter Hutterer  
Protokollführer

---

DASV im Internet

[www.dasv-postgeschichte.de](http://www.dasv-postgeschichte.de)

spannend und interessant!

# Bilaterale Briefmarken-Ausstellung

## Deutschland – Frankreich 28.2. – 2.3.2003

---

Eine Rang 1-Ausstellung des Bundes Deutscher Philatelisten e.V., ausgerichtet vom  
 Verein Bremer Briefmarkensammler e.V.  
 Haus der Bürgerschaft, Bremen

### Veranstaltungsfolge

**Donnerstag,**  
27.02.2003

14.00 – 18.00 Uhr	Einlegen der Exponate	Haus der Bürgerschaft Untere Rathauhalle
18.00 – 21.00 Uhr	Abend bei Haake-Beck für das Orga- Team und bereits ortsanwesende Gäste (ca. 50 Personen)	Haakebek-Brauerei

**Freitag,**  
28.02.2003

Öffnungszeit 11.00 – 17.00 Uhr		
08.00 – 10.00 Uhr	Einlegen der Exponate	Haus der Bürgerschaft
11.00 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung / Ausstellung	Haus der Bürgerschaft
14.00 – 14.30 Uhr	Vortrag Jean-Piere Mangin Fehler auf Briefmarken	Haus der Bürgerschaft
15.00 – 16.00 Uhr	Vortrag Rolf Rohlf's Doppelpporto und Doppelfrankierung 1870 bis 1872 zwischen Frankreich und Deutsch- land	Haus der Bürgerschaft
16.30 – 17.00 Uhr	Vortrag Ingo von Garnier Nach Frankreich über England	Haus der Bürgerschaft
20.00 Uhr	Gemeinsame Sitzung des Berliner Philate- listen-Klub von 1888 e.V. (2.433. Sitzung) und des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.	Hilton-Hotel
	Vortrag Wolfgang Bauer Postbeziehungen Frankreich-Griechenland 1861 – 1875	
	(Abendessen ab 18 Uhr möglich im Restaurant)	Hilton-Hotel

**Sonnabend,**  
01.03.2003

Vormittag	Auktion Till Neumann	Hotel zur Post
10.00 Uhr	Jahreshauptversammlung der Académie Européenne de Philatélie	Haus der Bürgerschaft

10.00 Uhr	Vorstandssitzung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.	Haus der Bürgerschaft
15.00 – 16.30 Uhr	Vortrag Rainer von Scharpen Die letzte Taxmarkenserie Frankreichs	Haus der Bürgerschaft
16.30 Uhr	Vortrag Ingo von Garnier Die Fahrt des Ballons Ville de Paris über die Eifel nach Sinn bei Herborn	Haus der Bürgerschaft
19.30 Uhr	Festabend	Bremer Ratskeller Bacchus-Saal
<b>Sonntag,</b> 02.03.2003	Öffnungszeit 10.00 – 15.00 Uhr	
10.00 Uhr	Vortrag Rainer von Scharpen Die Ganzsachen der französischen Kolonien	Haus der Bürgerschaft
10.30 – 12.30 Uhr	Gespräch der Aussteller mit der Jury	Haus der Bürgerschaft
16.00 Uhr	Abbau der Exponate	Haus der Bürgerschaft Untere Rathaushalle

# Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen 2002

## Internationale Postgeschichtliche Tage Sindelfingen



Internationale Postgeschichtliche Ausstellung IPA 2002 als Einladungsausstellung der Posthorn-Gewinner.

Symposium für Postgeschichte mit internationaler Beteiligung

150 Jahre Thurn und Taxis Marken Salon zum Markenjubiläum mit vielen Besonderheiten und Raritäten

Kornwestheim 2002 Wettbewerbsausstellung im Rang 3 mit Jugendbeteiligung

Sonderschau Antarktis zum Jubiläum 100 Jahre deutsche Antarktisforschung

Norwegen zu Gast die norwegische Post präsentiert eine Sonderschau „130 Jahre Norwegens Posthorn-Ausgaben“

50 Jahre Baden-Württemberg im Spiegel der Briefmarke ein Wettbewerb in der Offenen Klasse

## 25.-27. Oktober 2002

Freitag 9-18 Uhr · Samstag + Sonntag 9-17 Uhr



50 JAHRE  
BADEN-WÜRTTEMBERG

Weitere Informationen erhalten Sie beim IPA-Team August Wahn  
Friedrich - Dürr - Straße 43 · 74074 Heilbronn · [www.briefmarken-messe.de](http://www.briefmarken-messe.de) · e-mail: [Info@wahn.de](mailto:Info@wahn.de)



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien  
- 1933

1969 -

DASV im Internet

[www.dasv-postgeschichte.de](http://www.dasv-postgeschichte.de)

Präsident

Heinz Ohler  
Albrecht-Dürer-Str. 64  
89520 Heidenheim  
Tel. / Fax 07321 – 616 32  
e-mail: heinz.ohler @ postgeschichte.de

Vizepräsident

Manfred Dreyer  
Stadtstieg 12 a  
37083 Göttingen  
Telefon 0551 – 79 25 89 (P) / Fax 0551 – 79 74 600  
Mobiltelefon 0171 – 22 47 499  
e-mail: manfred.dreyer @ postgeschichte.de

Sekretär

Dieter Hutterer  
Postfach 4112  
97409 Schweinfurt  
Telefon 09721 – 18 63 32 / Fax 09721 – 25 639  
Mobiltelefon 0171 – 83 40 645  
e-mail: dieter.hutterer @ postgeschichte.de

Schriftleiter  
Anzeigenakquisition

Friedrich Nölke  
Werner-von-Siemens-Str. 4  
30974 Wennigsen  
Telefon / Fax 05103 – 8105  
Mobiltelefon 0177 – 21 78 959

Stellvertretender Schriftleiter

Michael Amplatz  
Am Berg 18  
B – 4700 Eupen  
Telefon 0032 / 87 55 22 97  
e-mail: m.amplatz @ belgacom.net

Schatzmeister

Heinz Ohler / Adresse siehe oben

Stellvertretender Schatzmeister

Arnim Knapp  
Alt-Seulberg 94  
61381 Friedrichsdorf  
Telefon 06172 – 78 559 / Fax 06172 - 78 532  
Internet: arnim\_knapp @ gillette.com

Rundsendeleiterin

Ute-Maria Brunnert  
Heinrich-Wiebe-Str. 31  
37170 Uslar  
Telefon 05571 – 4700 / Fax 05571 – 4800

Bibliothekar

Dietrich Bolte  
Bahnhofstr. 16  
37170 Uslar  
Telefon 05571 / 92 47 71 - Fax 05571 / 914 959 (privat)  
Internet: Bolte-Uslar @ t-online.de

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto:

Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)

# DASV-Herbsttreffen 3. – 6. Oktober 2002

Serafino Hotel Penegal - Burgenregion an der Südtiroler Weinstraße

25 Doppelschlafzimmer, ausgestattet mit Dusche, WC, Fön, Telefon und Sat.-TV sowie Balkon  
Preis für Übernachtung mit Frühstücksbuffet von 52,00 bis 72,00 € pro Person und Tag; Halbpension (Frühstücksbuffet mit Abendessen) = 67,00 bis 87,00 € pro Person und Tag je nach Zimmerart.  
Zimmerwünsche ausschließlich erbeten an Heinz Ohler, Albrecht-Dürer-Str. 64, 89520 Heidenheim.

---

Wigand Bruns

## Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € für Versandkosten

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

## Von Post-Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig

Band I: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen,

Nachdrucke, herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V., Format DIN A4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 352 Seiten,

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € für Versandkosten

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Werner Daniel

## Benachrichtigungsaufkleber von der Königlich Sächsischen Post bis zur Reichspost

Format DIN A4, broschiert, 98 Seiten, 250 Farbabbildungen in Originalgröße,

Preis: 34,90 € einschl. Versandkosten

Bezug: direkt beim Mühlenberg Verlag, Am Mühlenberg 3 a, 37133 Groß Schneen

([www.muehlenberg-verlag.de](http://www.muehlenberg-verlag.de)) oder über den Buchhandel (ISBN 3-935617-08-9)

Ingo von Garnier

## Die Hamburger Stadtpostmarke 1868 – 1874

Format: DIN A5, 79 Seiten, farbiger Umschlag, über 100 Abbildungen in schwarz/weiß

Preis: 10,00 € zuzüglich 1,00 € für Versandkosten

Bezug: über den Schriftführer der Arge NDP, Ingo von Garnier, Jahnstraße 34, 53797 Lohmar oder den philatelistischen Fachhandel.

Auslandssendungen sind – bedingt durch höhere Portokosten - geringfügig teurer

---

## Hotelangebote in Sindelfingen zu Sonderpreisen ab 24.10.2002

**Marriott-Hotel**, Mahdentalstr. 68, Tel. 07031/6960, Fax 07031/696880, EZ = 77,00 €, DZ = 92,00 € // **Novotel**, Schwertstr. 65, Tel. 07031/6196, Fax 07031/6196-888, EZ = 86,00 €, DZ = 114,00 € // **Mercure**, Wilhelm-Haspel-Str. 101, Tel. 07031/615-0, Fax 07031/874981, EZ = 77,00 €, DZ = 99,00 € // **Dorint Budget Hotel**, Waldenbacher Str. 84, Tel. 07031/8650, Fax 07031/865400, EZ = 67,00 €, DZ = 73,00 € // **AKZENT-Hotel Torgauer Hof**, Hirsauer Str. 10, Tel. 07031/93000, Fax 07031/930093, EZ = 53,69 €, DZ = 71,58 € // **ASTRON Hotel Sindelfingen**, Riedmühlenstr. 18 - 20, Tel. 07031/6960, Fax 07031/698600, 24.10.02: EZ = 85,00 €, DZ = 98,00 €, ab 25.10.02: EZ = 75,00 €, DZ = 88,00 € // **Best Western Hotel Berlin**, Berliner Platz 1, Tel. 07031/8655, Fax 07031/865600, 24.10.02: EZ = 85,00 €, DZ = 98,00 €, ab 25.10.02: EZ = 65,00 €, DZ = 80,00 € // **ERIKSON Hotel Sindelfingen**, Hans-Martin-Schleyer-Str. 8, Tel. 07031/9350, Fax 07031/935555, EZ = 66,00 €, DZ = 82,00 €

Alle genannten Hotels befinden sich in Sindelfingen. Die genannten Preise schließen das Frühstück ein. Die Zimmer können in den Hotels unter dem Stichwort „Briefmarkenbörse“ direkt bestellt werden. Ohne Gewähr.

*Herbert Geier*

öffentlich bestellter und vereidigter  
Auktionator

Auktionen nach Ländern  
und Motiven



Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an.

Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten

eMail: [info@geier-auktionen.de](mailto:info@geier-auktionen.de)  
Homepage: [www.geier-auktionen.de](http://www.geier-auktionen.de)

Alberadastraße 13 · D-96231 Staffelstein  
Postfach 1308 · D-96227 Staffelstein  
Telefon 095 73 / 18 70